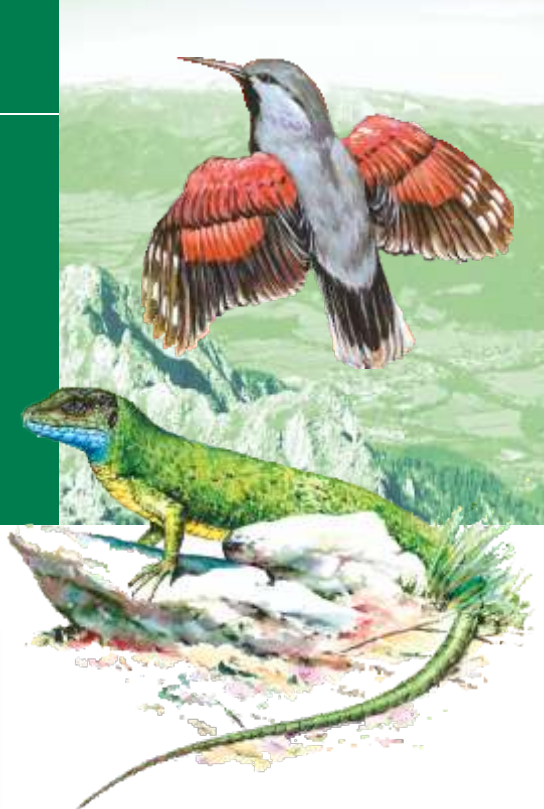


Naturschutz in der Steiermark



Geschützte Tiere



Das Land
Steiermark



Graz, 2019

Liebe Leserinnen und Leser!

Biologische Vielfalt ist das wichtigste Sicherheitsnetz für das Überleben des Menschen. Gerade deshalb kann nicht oft genug auf deren Brisanz hingewiesen werden. Es muss aber an dieser Stelle jedem Einzelnen bewusst sein, dass nur gemeinsames Handeln von uns allen dem Artensterben entgegenwirken kann.

Deshalb freut es mich ganz besonders, dass die Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung des Landes Steiermark mit ihrer Broschüre über die geschützten Tiere der Steiermark einen wichtigen Beitrag dazu leistet. Mit diesem einzigartigen Nachschlagewerk finden sich nicht nur grundlegende Informationen zu den einzelnen geschützten Tieren,

angefangen beim Apollofalter bis hin zur Zauneidechse, sondern auch das Basisregelwerk zu ihrem Schutz sowie ein Überblick über den vielfältigen Arbeitsbereich des Artenschutzes im Steirischen Naturschutz.

Darüber hinaus, und das ist die Besonderheit an dieser Publikation, finden sich in ihr Praxistipps für jedermann. So können auch Sie ihren wertvollen Beitrag zum Erhalt der geschützten Tiere in unserer schönen Steiermark leisten.

Das Thema Naturschutz ist für mich eine Herzensangelegenheit, ich hoffe daher, dass diese Broschüre ihren Teil dazu beitragen kann, dass er es auch für Sie wird.

Vielen Dank für Ihr Engagement und ein steirisches Glückauf!

Ihr



Anton Lang
Landesrat für Umwelt
und Naturschutz

INHALTSVERZEICHNIS

Naturschutz als zentrales Anliegen	5
Aus dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz 1976	17
Aus der Steiermärkischen Artenschutzverordnung	21

WIRBELTIERE (Vertebrata)

SÄUGETIERE (Mammalia)

INSEKTENFRESSER (Insectivora)	29
FLEDERTIERE (Chiroptera)	32
HASENTIERE (Lagomorpha)	33
NAGETIERE (Rodentia)	34
RAUBTIERE (Carnivora)	37
PAARHUFRER (Artiodactyla)	39

VÖGEL (Aves)

SEETAUCHER (Gaviidae)	42
LAPPENTAUCHER (Podicipedidae)	42
KORMORANE (Phalacrocoracidae)	43
REIHER (Ardeidae)	44
STÖRCHE (Ciconiidae)	45
ENTENVÖGEL (Anatidae)	46
GREIFVÖGEL im engeren Sinn (Accipitridae)	48
FISCHADLER (Pandionidae)	50
FALKEN (Falconidae)	50
RALLEN (Rallidae) und KRANICHE (Gruidae)	52
REGENPFEIFER (Charadriidae)	54
SCHNEPFEN (Scolopacidae)	55
MÖWEN (Laridae) und SEESCHWALBEN (Sternidae)	57
KUCKUCKE (Cuculidae)	58
EULEN (Strigidae)	58
ZIEGENMELKER (Caprimulgidae)	62
SEGLER (Apodidae)	62
EISVÖGEL (Alcedinidae)	62
WIEDEHOPFE (Upupidae)	63
RACKEN (Coraciidae)	63
SPECHTE (Picidae)	63
LERCHEN (Alaudidae)	67
SCHWALBEN (Hirundinidae)	68
PIROLE (Oriolidae)	69
RABENENVÖGEL (Corvidae)	69
MEISEN (Paridae)	72
SCHWANZMEISEN (Aegithalidae)	74
BARTMEISEN (Panuridae)	74
BEUTELMEISEN (Remizidae)	74

BAUMLÄUFER (Certhiidae)	75
MAUERLÄUFER (Tichodromadidae)	75
KLEIBER (Sittidae)	76
WASSERAMSELN (Cinclidae)	76
ZAUNKÖNIGE (Troglodytidae)	76
DROSSELVÖGEL (Turdidae)	77
GRASMÜCKEN (Sylviidae)	81
FLIEGENSCHNÄPPER (Muscicapidae)	87
BRAUNELLEN (Prunellidae)	88
PIEPER UND STELZEN (Motacillidae)	89
WÜRGER (Laniidae)	91
SEIDENSCHWÄNZE (Bombycillidae)	92
STARE (Sturnidae)	92
SPERLINGE (Passeridae)	93
FINKENVÖGEL (Fringillidae)	94
AMMERN (Emberizidae)	98

LURCHE (Amphibia)

SCHWANZLURCHE (Caudata = Urodela)	99
FROSCHLURCHE (Anura)	102

KRIECHTIERE (Reptilia)

SCHILDKRÖTEN (Testudines)	108
SCHUPPENKRIECHTIERE (Squamata)	109

WIRBELLOSE TIERE (Evertebrata)

INSEKTEN (Insecta)

LIBELLEN (Odonata)	115
HEUSCHRECKEN (Saltatoria)	118
FANGSCHRECKEN (Mantodea)	118
ZIKADEN (Homoptera Auchenorrhyncha)	118
KÄFER (Coleoptera)	119
LAUFKÄFER (Carabidae)	119
SCHWIMMKÄFER (Dytiscidae)	121
WASSERKÄFER (Hydrophilidae)	122
BUNTKÄFER (Cleridae)	122
PRACHTKÄFER (Buprestidae)	122
PLATTKÄFER (Cucujidae)	123
FEUERKÄFER (Pyrochroidae)	123
ÖLKÄFER (Meloidae)	123
BLATTHORNKÄFER (Scarabaeidae)	124
HIRSCHKÄFER (Lucanidae)	126
BOCKKÄFER (Cerambycidae)	127
BLATTKÄFER (Chrysomelidae)	129

NETZFLÜGLER (Neuroptera)	130
HAUTFLÜGLER (Hymenoptera)	131
AMEISEN (Formicidae)	131
AMEISENWESPEN (Mutillidae)	134
BIENEN (Apoidea)	134
ECHTE WESPEN (Vespinae)	135
GRABWESPEN (Sphecidae)	135
SCHMETTERLINGE (Lepidoptera)	136
EULENFALTER (Noctuidae)	137
BÄRENSPINNER (Arctiidae)	139
WIDDERCHEN (Zygaenidae)	141
SCHWÄRMER (Sphingidae)	142
AUGENSPINNER (Saturniidae)	144
GLUCKEN (Lasiocampidae)	144
HERBSTSPINNER (Lemoniidae)	145
DICKKOPFFALTER (Hesperiidae)	146
RIODINIDAE (ehemals HAMEARIDAE)	146
BLÄULINGE (Lycaenidae)	147
AUGENFALTER (Satyridae)	149
EDELFALTER (Nymphalidae)	151
WEISSLINGE (Pieridae)	155
SCHWALBENSCHWÄNZE UND APOLLOFALTER (Papilionidae)	157

SPINNENTIERE (Arachnida)

EUSCORPIIDAE	159
------------------------	-----

MUSCHELN (Bivalvia)

FLUSSMUSCHELN	159
-------------------------	-----

SCHNECKEN (Gastropoda)

WEINBERGSCHNECKE (<i>Helix pomatia</i>)	160
GERIPPT E BÄNDERSCHNECKE (<i>Cepea vindobonensis</i>)	161
BLIND- UND QUELLSCHNECKEN	161
WINDELSCHNECKEN (<i>Vertigo</i>)	161

Verzeichnis deutscher Namen	162
---------------------------------------	-----

Verzeichnis lateinischer Namen	166
--	-----

Naturschutz als zentrales Anliegen

Die Broschüre über die geschützten Tiere in der Steiermark ist eine Information des Referates Natur- und allgemeiner Umweltschutz der Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung.

Naturschutz ist die im Interesse der Allgemeinheit wirkende Obsorge zur dauernden Erhaltung der Natur als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen, zum Schutze besonderer Teile der Natur vor nachteiliger Veränderung, Zerstörung oder Ausrottung sowie zur Anpassung der lebensnotwendigen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung an die vorhandenen, unvermehrten, natürlichen Hilfsquellen (Definition Naturschutz aller österreichischen Bundesländer).

Naturschutz ist eine Aufgabe, die nicht zum Selbstzweck erfolgt, sondern dazu dient, unseren gesamten Lebensraum zu schützen und damit letztendlich auch anderen Zielen wie dem Klimaschutz, dem Schutz der Qualität von Gewässern, Luft und Boden und des Lebens an sich dient.

Aus diesem Grund müssen bei vielen wirtschaftlichen, privaten oder landwirtschaftlichen Projekten Interessensabwägungen erfolgen. Es geht dabei um eine Einschätzung, wie sich Vorhaben in der Natur auswirken.

Der Schutz der Natur erfolgt dabei über gesetzliche Vorgaben. Dabei ist insbesondere das Steiermärkische Naturschutzgesetz 2017 (StNSchG 2017) anzuführen.

Viele Teile des steirischen Landesgebietes sind als sogenannte Schutzgebiete ausgewiesen.

Dabei handelt es sich um:

Naturschutzgebiete – das sind nach § 7 StNSchG 2017:

- Moore von mindestens regionaler Bedeutung
- Gebiete, die wegen ihrer weitgehenden Ursprünglichkeit, der besonderen Vielfalt ihrer Tier- und Pflanzenarten bzw. Pilzen, seltener oder gefährdeter Tier- und Pflanzenarten bzw. Pilze einschließlich ihrer Lebensgemeinschaften oder eine sonstige besondere naturwissenschaftliche Bedeutung besitzen, erhaltungswürdig sind.

Landschaftsschutzgebiete – das sind nach § 8 StNSchG 2017:

- Gebiete, die besondere landschaftliche Schönheiten oder Eigenarten aufweisen oder im Zusammenwirken von Nutzungsart und Bauwerken als Kulturlandschaft von seltener Charakteristik sind.

Naturdenkmale – das sind nach § 11 StNSchG 2017:

hervorragende Einzelschöpfungen der Natur, die wegen

- ihrer wissenschaftlichen oder kulturellen oder ökologischen Bedeutung
- ihrer Eigenart, Schönheit oder Seltenheit
- ihres besonderen Gepräges für das Landschaftsbild

erhaltungswürdig sind.

Geschützte Landschaftsteile – das sind nach § 12 StNSchG 2017:

Teilbereiche der Landschaft, die

- das Landschaftsbild besonders prägen, beleben oder gliedern
- naturdenkmalwürdige Landschaftsbestandteile aufweisen
- mit einem Bauwerk oder einer Anlage eine Einheit bilden
- als Grünfläche in einem verbauten Gebiet zur Erholung dienen und wegen der kleinklimatischen, ökologischen oder kulturgeschichtlichen Bedeutung

erhaltungswürdig sind.

Artenschutz braucht jeden Einzelnen

Die geschützten Tiere und Pflanzen ergeben sich insgesamt aus dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz und der Steiermärkischen Artenschutzverordnung. Diesen rechtlichen Bestimmungen liegt allerdings auch eine europarechtliche Verpflichtung zur Schaffung, Verwirklichung und letztendlich auch Erhaltung eines Schutzgebietsnetzwerks zugrunde. Dieses Netzwerk ist auch unter dem Namen Natura 2000 Netzwerk (Europaschutzgebiete oder Natura 2000-Gebiete) bekannt. Die grundlegenden rechtlichen Schutzbestimmungen ergeben sich aus zwei Richtlinien der Europäischen Union:

■ Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie)

Die bedeutendste Rechtsgrundlage im Hinblick auf die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt innerhalb der Europäischen Union bildet diese Richtlinie. Sie verpflichtet die Mitgliedsstaaten zum Schutz von bestimmten Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräumen. Lebensräume und Arten von gemeinschaftlichem Interesse, für die besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen, sind im Anhang I (Lebensräume) sowie im Anhang II (Tier- und Pflanzenarten) der FFH-Richtlinie aufgelistet.

Das Hauptziel der Richtlinie ist die Errichtung eines europaweiten Schutzgebietsnetzes "Natura 2000", wodurch natürliche Lebensräume in Europa langfristig gesichert sowie einzelne Tier- und Pflanzenarten geschützt werden sollen.

Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: Richtlinie 92/43/EWG

■ Vogelschutzrichtlinie

Ziele der Vogelschutzrichtlinie sind der langfristige Schutz und die Erhaltung der Lebensräume aller wild lebenden Vogelarten. Erreicht werden sollen diese Ziele u.a. durch die Einrichtung von besonderen Schutzgebieten. Diese Schutzgebiete sind von allen Mitgliedsstaaten für besonders stark gefährdete Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie und der nicht in Anhang I aufgelisteten Zugvogelarten einzurichten. Die ausgewiesenen Gebiete werden in das von den Mitgliedsstaaten gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesene Schutzgebietsnetz Natura 2000 integriert.

Vogelschutzrichtlinie: Richtlinie 2009/147/EG

Der Naturschutz im Allgemeinen und auch der Artenschutz sind allerdings nicht nur eine hoheitliche Aufgabe. Vielmehr ist es notwendig und wichtig, dass jeder Mensch dazu beiträgt, unsere Natur, unseren Lebensraum und damit unseren Planeten als Ganzes zu erhalten. Aus diesem Grund haben wir auch einige Anregungen für den Beitrag jedes einzelnen Lesers und jeder einzelnen Leserin angeführt, denn bereits mit einfachen Mitteln kann ein Beitrag zum Erhalt unserer Natur und damit zum Klima- und Umweltschutz geleistet werden. Nachfolgend stellen wir Maßnahmen vor, die sowohl für Gartenbesitzer als auch für Menschen mit einem Balkon oder mit Fensterbänken geeignet sind.

■ Vogelfreundlicher Garten

Ein vogelfreundlicher Garten bietet sowohl Nist- und Versteckmöglichkeiten als auch Nahrung für viele verschiedene Vogelarten. Je reichhaltiger und abwechslungsreicher ein Garten gestaltet ist, desto größer ist die Vielfalt an den zu erwartenden Vogelarten.

Insbesondere während der Jungenaufzucht benötigen Singvögel vor allem tierische Nahrung wie Insekten und Spinnentiere. Um ein ausreichendes Angebot an verschiedensten Lebewesen zu erzielen, bietet es sich an, einen möglichst insektenfreundlichen Garten zu gestalten. Bitte verzichten Sie auf Mähroboter und zu häufige Rasenmahd. Lassen Sie, wenn möglich, alte Bäume und/oder auch Totholz stehen, denn gerade diese Plätze sind unglaublich wertvoll für ein vielfältiges Leben in Ihrem Garten. Daneben ernähren sich viele Vogelarten außerhalb der Brutzeit von Beeren und Früchten. Sollte eine entsprechende Bepflanzung für Sie ein Thema sein, dann dürfen wir Ihnen den bevorzugten Speiseplan vieler Vogelarten verraten. Zu den bevorzugten Früchten unserer gefiederten Freunde gehören vor allem die Beeren von Holunder, Liguster, Vogelbeere, Pfaffenhütchen, Berberitze, Efeu, Eberesche und Weißdorn. Daneben werden aber auch die Früchte von Schneeball, Traubenkirsche, Schlehe und Brombeere gerne gefressen.

■ Winterfütterung

Beim Thema Winterfütterung scheiden sich die Geister. Während die Einen eine Winterfütterung als notwendige Hilfe erachten, um die gefiederten Gartenbewohner sicher und wohlgenährt über den Winter zu bringen und teilweise sogar als Artenschutzmaßnahme verstehen bzw. propagieren, erachten sie die Anderen als schlicht und einfach überflüssig. Tatsache ist, dass körnerfressende Arten, welche von der Winterfütterung profitieren, wie Meisen, Finken und Drosseln, bei uns in ihren Beständen nicht gefährdet sind. Die tatsächlich gefährdeten Arten stellen großteils rein insektenfressende Arten dar – diese ziehen jedoch, da sie im Winter kein ausreichendes Nahrungsangebot vorfinden würden – über das Winterhalbjahr in den Süden. Darüber hinaus bieten die Wälder und Gehölze der Landschaft in durchschnittlichen Jahren ausreichend Samen, um Körnerfresser über den Winter zu bringen. Trotzdem – die Fütterung am Futterhaus stellt eine gute Gelegenheit dar, Menschen Vögel näher zu bringen und sich zugleich mit den verschiedenen Arten vertraut zu machen – dies steigert die Sympathie für die gefiederten Gäste und weckt das Bewusstsein für die Bedürfnisse mancher Arten. Jedoch, will man für gefährdete Vogelarten in seinem Garten etwas tun, bringt eine reichhaltige Gartengestaltung mit verschiedenen heimischen Sträuchern viel mehr als ein Futterhäuschen in einem sterilen Garten.

■ Nistmöglichkeiten und -kästen

Neben der Funktion als Nahrungslieferant erfüllen Sträucher auch die Funktion als Nist- und Versteckplatz. Besonders zum Nisten werden hierbei möglichst dicht wachsende und dornige Arten, wie Sanddorn, Weißdorn oder Kreuzdorn bevorzugt. Doch nicht alle Vogelarten brauchen ihr Nest in Büschen oder Baumkronen. Ein Teil, wie z.B. der Zilpzalp, brütet bodennah in der dichten Vegetation und benötigt daher einen möglichst dichten Krautschicht. Andere wiederum, wie Rotkehlchen und Zaunkönig, nutzen bevorzugt in Bodennähe befindliche Höhlungen wie Mauernischen, Wurzelwerk oder hohle Baumstümpfe. Höher befindliche Halbhöhlen werden gerne von Hausrotschwanz und Gartenrotschwanz angenommen. Auch größere Vogelarten, wie der Turmfalke, nutzen regelmäßig entsprechend dimensionierte Nischen und Höhlungen, wobei hierbei eher hohe Gebäude bevorzugt werden. Im Gegensatz zu den Halbhöhlenbrütern nisten reine Höhlenbrüter, wie z.B. unsere Meisen, in rundum geschlossenen Höhlen mit relativ engem Eingang. Auch hier gibt es spezielle Präferenzen – während manche, wie der Halsbandschnäpper, fast ausschließlich in Baumhöhlen zu finden sind, brüten andere, wie der Mauersegler, im Stadtbereich ausschließlich in Spalten und Nischen an Gebäuden.

Auch auf Gebäude angewiesen sind Rauch- und Mehlschwalbe, wobei erstere bevorzugt im Gebäudeinneren (z.B. in Ställen) brütet, während die Nester der Mehlschwalbe praktisch ausschließlich an der Außenfassade von Bauwerken zu finden sind.

Nistkasten für Höhlenbrüter:

<i>Vogelart</i>	<i>Minstdurchmesser Einflugloch</i>	<i>Mindestinnenfläche Boden</i>	<i>Besonderheiten</i>
Blaumeise	26-28 mm	12 x 12 cm	
Sumpfmeise			
Weidenmeise			
Haubenmeise			
Tannenmeise			
Kohlmeise	32 mm	14 x 14 cm	
Kleiber			
Halsbandschnäpper	34 mm		
Feldsperling			
Hausperling			Nutzt eher Nischen, seltener Nistkästen
Wendehals	34 mm	16 x 16 cm	Nutzt eher Halbhöhlen
Gartenrotschwanz	40 mm	16 x 16 cm	
Star	45 mm	18 x 18 cm	
Waldkauz	120 mm	26 x 26 cm	Anbringungsmindesthöhe 4 Meter

Nistkasten für Halbhöhlenbrüter:

Vogelart	Besonderheiten
Hausrotschwanz Gartenrotschwanz Bachstelze	Der Nistkasten sollte in einer Höhe von 2-3 Metern (nicht wesentlich höher) an einer Hauswand, einem Balkon oder an einem Schuppen angebracht werden, am besten unter einem Dachvorsprung im Halbschatten. Die Öffnung sollte vom Haus weg zeigen und für Katzen und Marder nur schwer oder gar nicht erreichbar sein.
Grauschnäpper	Bevorzugt besonders dunkle Halbhöhlen, für ihn bietet sich eine sogenannte Giebelhalbhöhle an.
Turmfalke	Grundfläche ca. 45 x 30 cm, sollte in mindestens 5 Meter Höhe (nach Möglichkeit so hoch wie möglich) an der Außenfassade eines Gebäudes angebracht werden.

Spezielle Nisthilfen:

Vogelart	Besonderheiten
Mehlschwalbe	Hinweise zur NisthilfeMontage von speziellen Kunstnestern für Mehlschwalben aus dem Fachhandel. Da Mehlschwalben Koloniebrüter sind, bietet es sich an, mindestens 5 Nester in geringem Abstand zueinander (20-50 cm) anzubringen. Die Nisthilfe für die Mehlschwalbe sollte direkt unter dem Dach angebracht werden. Achten Sie darauf, eine Mindesthöhe von ca. 4 Metern einzuhalten und auf einen großen Dachüberstand von 30-100 cm zu erreichen.
Mauersegler	Bau oder Montage von speziellen Mauerseglerkästen. Die Maße des Kastens sollten rund 20 x 30 cm (Länge x Breite) und 16 cm Höhe betragen, das Einflugloch sollte möglichst oval und etwa 30 x 60 mm groß sein. Das Einflugloch kann sich entweder an der Stirnseite des Kastens oder im vorderen Drittel der Längsseite des Kastens befinden. Da Mauersegler Koloniebrüter sind, bietet es sich an, mindestens 5 Nester in geringem Abstand zueinander anzubringen. Die Nisthilfe für die Mauersegler sollte direkt unter dem Dach angebracht werden. Mauerseglerkästen sollen in einer Mindesthöhe von 5 Metern angebracht werden, wenn möglich jedoch noch wesentlich höher - je höher desto besser. Wichtig ist darüber hinaus noch ein möglichst freier Ab- und Anflug, d. h. es dürfen keine Bäume oder Baugerüste den Weg zum Einflugloch behindern.
Gartenbaumläufer	Spezieller Schlitzkasten, welcher direkt am Stamm befestigt wird.

■ Wichtige Hinweise für den Selbstbau von Nistkästen

Um eine möglichst lange Lebensdauer der Nistkästen zu erzielen, bietet sich die Verwendung möglichst langlebiger Holzarten, wie Lärchen-, Robinien- oder Eichenholz an. Auch die einfach erhältlichen Kiefern- oder Fichtenbretter sind akzeptabel, erreichen aber bei weitem nicht die Lebensdauer der vorhin genannten Hölzer. Sperrholz oder Spanplatten sind nicht witterungsbeständig und daher ungeeignet. Verwenden Sie 20 Millimeter dicke, ungehobelte Bretter.

Es hat durchaus Vorteile, beim Bau auf Nägel zu verzichten und auf Schrauben zurückzugreifen. Denn das erspart zusätzliches Verleimen und ergibt stabilere und haltbarere Kästen.

Bohren Sie mehrere Löcher mit ca. 5 Millimeter Durchmesser zur Belüftung und Entfeuchtung in den Boden.

Verzichten Sie auf Holzschutzmittel, um die Gesundheit der Tiere nicht zu gefährden. Zum Schutz vor Feuchtigkeit und Pilzbefall können Sie die Außenwände mit Leinöl oder umweltfreundlichen Farben streichen.

Wohnraum und Maße

Die Maße des Kastens richten sich grundsätzlich nach dem Kastentyp bzw. der gewünschten Vogelart. Damit Katzen und Marder nicht mit der Tatze an die Brut gelangen, sollte sich die Lochunterkante bei einem Höhlenbrüterkasten mindestens 17 Zentimeter über dem Kastenboden befinden.

Demselben Zweck dient der Überstand des Daches über dem Flugloch. Je größer der Überstand, desto geringer die Chance, dass Prädatoren von oben in das Flugloch hineingreifen können.

Auf eine Ansatzstange unter dem Flugloch sollte verzichtet werden. Auch sie würde den Zugang für Prädatoren erleichtern.

Anbringen von Nistkästen

Hängen Sie Nistkästen in mindestens zwei bis drei Metern Höhe auf.

Das Einflugloch sollte weder zur Wetterseite (Westen) zeigen, noch sollte der Kasten längere Zeit der prallen Sonne ausgesetzt sein (Süden). Eine Ausrichtung nach Osten oder Südosten ist deshalb ideal.

Der Nistkasten sollte entweder direkt am Stamm oder an einem festen Ast montiert werden – baumelnde oder gar frei schwingende Nisthilfen sind nicht zweckmäßig. Zur Befestigung an Bäumen eignen sich rostfreie Alunägel oder Schrauben, alternativ feste Drahtbügel, die den Baum nicht schädigen.

Damit kein Regen eindringen kann, sollte ein Nistkasten niemals nach hinten, eher nach vorne überhängen.

Bringen Sie Nisthilfen am besten im Herbst an, damit Vögel, Kleinsäuger und Insekten diese auch zum Schlafen und Überwintern nutzen können.

Zum Anbringen einer Halbhöhle eignen sich geschützte, für Katzen und

Marder möglichst unzugängliche Orte an Hauswänden, auf Balkonen oder an Schuppen und Gartenhäuschen.

Reinigung

Nistkästen sollten nach der Brutsaison gereinigt werden, um neuen Platz zu schaffen und die Belastung durch Flöhe, Milben oder Lausfliegen zu reduzieren. Die Reinigung sollte im Spätsommer oder erst wieder Ende Februar vorgenommen werden. Wenn dann nicht ausgeschlossen werden kann, dass zum Beispiel Siebenschläfer oder andere Tiere noch im Nistkasten überwintern oder Vögel bereits mit der neuen Brutsaison begonnen haben, sollte man die Reinigung besser für ein Jahr bis zum nächsten Spätsommer aussetzen.

Tragen Sie besser Handschuhe und nehmen Sie das Nistmaterial nicht in die Wohnung, da Vogelflöhe und anderes Getier auf den Menschen überspringen können.

Es genügt, das alte Nest zu entfernen und den Kasten bei stärkerer Verschmutzung auszubürsten. Verzichten Sie auf Insektensprays oder chemische Reinigungsmittel.

Kontrollen während der Brutzeit sollten Sie vermeiden, um die Brut und Aufzucht der Jungvögel nicht zu stören.

■ **Insektenfreundlicher Garten**

Wie alle Tiere benötigen Insekten geeignete Lebensräume und entsprechende Nahrung. Dabei könnten die Nahrungsgewohnheiten dieser - in Österreich mit rund 40.000 verschiedenen Arten - unglaublich vielfältigen Tiergruppe unterschiedlicher nicht sein. Vor allem dann, wenn man bedenkt, dass sich die Ansprüche an die Nahrung von ein und demselben Tier im Laufe seines Lebens während dessen unterschiedlicher Entwicklungsstadien auch gravierend ändern kann.

So entwickeln sich etwa die engerlingsartigen Larven des in der Steiermark überall häufig vorkommenden „Gemeinen Rosenkäfers“ (*Cetonia aurata*), gut vor Fressfeinden versteckt, in morschem Holz und in Komposthäufen, wo sie sich von den verrottenden Pflanzenteilen, im Falle des Holzes werden diese auch „Holzmulm“ genannt, ernähren. Nach der Verpuppung kann man die wunderschön grün glänzenden, rund zwei Zentimeter großen und nunmehr erwachsenen Tiere (fertig entwickelte Käfer) an sonnigen Tagen leicht zu Gesicht bekommen, indem man Blüten von Obstgehölzen, Doldenblütlern oder einfach von den eigenen Rosen im Garten (daher der Name der Käfer) danach absucht. Dort ernähren sich die Tiere nun vor allem von Pollen, fressen aber oftmals auch andere Blütenteile bzw. nehmen ebenso Nektar zu sich.

Nebst dem wesentlichen Parameter des Nahrungserwerbes spielt es für die gesamte heimische Fauna – und dabei insbesondere für die Gruppe der Insekten – eine sehr große Rolle, wie man die kalte Jahreszeit am besten überdauern kann. So weicht etwa ein geringer Teil der heimischen Insektenwelt den kalten Temperaturen aus, indem dieser in wärmere Gefilde zieht. Das bekannteste mitteleuropäische Beispiel hierfür ist der häufige Distelfalter. Aufgrund von Radarmessungen und Sichtbeobachtungen weiß man von diesen Schmetterlingen mittlerweile, dass sie zum Überwintern mehrere tausend Kilometer in das tropische Klima Westafrikas ziehen. Allerdings durchläuft die gesamte wandernde Distelfalterpopulation während der Hin- und Rückreise von Europa nach Afrika und wieder retour im Laufe eines Jahres mehrere (meist 6) Generationen.

Für die im Winter in der Steiermark verbleibenden Insekten existieren wiederum verschiedene Strategien, diesen zu überdauern. Die wahrscheinlich einfachste Lösung hierfür ist sicherlich, als Ei oder auch im Puppenstadium die kalte Jahreszeit zu überstehen. Aber auch als Larve den Winter zu überdauern kann leichter sein, als zunächst gedacht. So sind etwa die Larven von Libellen im Wasser oder auch jene von Käfern tief im Holz von alten Bäumen keineswegs den tiefen Temperaturen vollständig ausgesetzt. Insektenarten, die als erwachsene Tiere überwintern, können dies durch entsprechende Verhaltensweisen oder auch durch Einlagerung von speziellen Stoffen schaffen. So ist etwa von vielen Marienkäferarten bekannt, dass diese glycerinähnliche Substanzen im Körper einlagern, die als eine Art Frostschutzmittel dem Erfrieren vorbeugen. Andere Arten, wie etwa hügelbauende Ameisen, ziehen sich einfach in unterirdische und damit frostsichere Bereiche zurück.

Entsprechend gilt: Je reichhaltiger und abwechslungsreicher ein Garten gestaltet ist, desto größer ist die zu erwartende Artenvielfalt.

■ gepflegter Garten mit lebendigen Ecken

Auch bei oft unterschiedlichen Wünschen zwischen Gärtner und Tierwelt ist ein gutes Nebeneinander und Zusammenleben möglich. Kompromisse bereichern und schaffen oft die Möglichkeit, ohne wirklichen Verzicht einen Beitrag zum Artenschutz und –reichtum zu leisten.

Möglich wird dies durch das Belassen von Gartenbereichen, welche weder regelmäßig gemäht noch betreten werden. Dadurch können sich auch hochwachsende Pflanzenarten, wie die Brennnessel entwickeln, welche eine häufige bodennahe Mahd nicht vertragen würden. Hierdurch wird einerseits die Pflanzendiversität wesentlich erhöht, andererseits auch die Strukturvielfalt erheblich angehoben.

Aufgrund der sich entwickelnden Vielfalt an Pflanzenarten sowie wegen des Angebots an unterschiedlichsten Versteckstrukturen, liefern solche „lebendigen Ecken“ zugleich Nahrung und Lebensräume für eine Vielzahl von Insektenarten. Da einige Insektenarten (insbesondere viele Schmetterlinge) hängend an Stauden und Gräsern oder auch in Pflanzenstengeln überwintern, macht es Sinn, zumindest Teile dieser „lebendigen Ecken“ auch über den Winter stehen zu lassen um diese erst im Frühjahr abzumähen. Ein möglichst vollständiger Pestizidverzicht versteht sich dabei von selbst.

■ Anlage einer Schmetterlingswiese

Grundsätzlich gilt die Faustregel: je nährstoffärmer der Boden, desto höher die Artenvielfalt an Pflanzen, wobei Lebensräume mit mittlerer Beeinträchtigung am artenreichsten sind. Ein Großteil der heimischen Wildblumen gedeiht am besten auf mageren Böden. Wer einen Teil seines Gartens in eine möglichst artenreiche Schmetterlingswiese umwandeln möchte, erzielt das beste Ergebnis, wenn vor Aussaat einer Blumenwiesenmischung die vorhandene Grasnarbe abgetragen und das freigelegte Erdreich mit Sand vermengt wird.

Als Saatgut eignen sich spezielle Wildblumenmischungen. Am besten wählt man Saatgut aus heimischen Blumensorten, denn diese gedeihen am besten und sind eine ideale Nahrungsquelle für unsere heimischen Insekten. Anstatt Saatgut zu kaufen, kann man im Spätsommer Samenkapseln von wilden Blumen am Wegesrand einsammeln und dazu streuen. Auf diese Weise etabliert sich mit der Zeit eine robuste Blumenvielfalt, die mit dem vorherrschenden Klima bestens zurechtkommt.

Um das Aussamen der Wildblumen zu ermöglichen, sollen Wildblumenwiesen nur zweimal im Jahr gemäht werden. Die genauen Mahdtermine hängen von den lokalen Bedingungen ab (Seehöhe, Niederschlag etc.). In der Regel sind Mahdzeiten ab Anfang Juni bzw. August zweckmäßig. Dadurch ist gewährleistet, dass die Wiese auch im Folgejahr wieder erblüht.

■ Anlage eines Wildstaudenbeetes

Wichtig bei der Anlage eines Wildstaudenbeetes ist die Frage des Standortes, von ihm hängt die Wahl der geeigneten Pflanzen ab. Grundsätzlich eignen sich sonnige, eher trockene Bereiche besser für deren Anlage. Nachdem die zu bepflanzende Stelle ausgewählt wurde, sollte die vorhandene Grasnarbe entfernt und der Boden aufgelockert werden. Als Aussetzzeit bietet sich der Zeitraum März bis Mai an.

Diese Stauden eignen sich gut:

Leitstauden:

Pflanze	Blütezeit
Gelber Eisenhut (<i>Aconitum lycoctonum</i>) giftig!	Juni - August
Schafgarbe (<i>Achillea millefolium</i>)	Juni - Juli
Natternkopf (<i>Echium vulgare</i>) giftig!	Juni - September
Gewöhnliche Akelei (<i>Aquilegia vulgaris</i>) giftig!	Mai - Juni
Diptam (<i>Dictamnus albus</i>) giftig!	Juni - Juli
Großblütige Königskerze (<i>Verbascum densiflorum</i>)	Juli - August
Moschusmalve (<i>Malva moschata</i>)	Juli - September

Begleitstauden:

Pflanze	Blütezeit
Blutstorchschnabel (<i>Geranium sanguineum</i>)	Juni - August
Pfirsich- oder Rundblättrige Glockenblume (<i>Campanula persicifolia</i> oder <i>C. rotundifolia</i>)	Juni - Juli
Flockenblume (<i>Centaurea jacea</i> oder <i>C. scabiosa</i>)	Juni - Juli
Wirbeldost (<i>Clinopodium vulgare</i>)	
Kuckuckslichtnelke (<i>Lychnis flos-cuculi</i>)	Mai - Juli
Wiesensalbei (<i>Salvia pratensis</i>)	Juni - August
Gewöhnlicher Hornklee (<i>Lotus corniculatus</i>)	Juni - August
Taubenskabiose (<i>Scabiosa columbaria</i>)	Juli - September

Diese Stauden vertragen auch Schatten:

Pflanze
Blauer Eisenhut (<i>Aconitum napellus</i>) giftig!
Gewöhnliche Akelei (<i>Aquilegia vulgaris</i>) giftig!
Große Sterndolde (<i>Astrantia major</i>) giftig!
Blut-Storchschnabel (<i>Geranium sanguineum</i>)
Kriechender Günsel (<i>Ajuga reptans</i>)

So schön hochgezüchtete Blumen aus Gärtnereien auch anzusehen sind: die gefüllten Blüten vieler gezüchteter Gartenblumen besitzen keine Staubblätter mehr und können daher keinen Pollen und Nektar bilden – sie sind daher eine Mogelpackung für alle Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge und sämtliche anderen Blütenbesucher.

■ **Fledermausfreundlicher Garten**

Fledermäuse gehören zu den am stärksten bedrohten Säugetieren unserer Heimat. Als Insektenfresser profitieren sie folglich daher auch von einer insektenfreundlichen Gartengestaltung und benötigen vor allem auch Pflanzen, die nachtaktive Insekten anlocken.

Dabei eignen sich für trockene und an Nährstoffen ärmere Gärten insbesondere Pflanzen wie Wegwarte, Nachtkerze, Weiße Lichtnelke, Echtes Seifenkraut, Gewöhnlicher Dost sowie verschiedene Weidenröschen- und Fetthennenarten. Auf nährstoffhaltigeren Böden sind auch der Gemeine Stechapfel, der Lerchensporn, die Vogelwicke, Schnittlauch, Minze und Melisse gut geeignet.

■ **Naturflächen am Balkon**

Nicht nur Gartenbesitzer können einen grünen, schön anzusehenden Beitrag zum Natur-, Klima- und Umweltschutz leisten. Das Setzen von heimischen Wildstauden am Balkon hat ebenfalls großartige Effekte. Zahlreiche Wildbienenarten, Hummeln, Schwebfliegen, Schmetterlinge und andere Arten finden hier einen Futterplatz und/oder ein Quartier. Gerade im urbanen Bereich ist es wichtig, das Ökosystem am Leben zu erhalten und bereits relativ kleine Flächen können so Wunder wirken. Zudem müssen auch nicht jedes Jahr neue Pflanzen gekauft, weggeworfen oder weggeräumt werden. Für die Gefäße gilt die Faustregel – je größer desto besser, denn so bleibt die Feuchtigkeit gut erhalten. Als Erde wird von Fachleuten empfohlen, keine Blumenerde zu nehmen, sondern eine 50/50 Mischung aus Sand und Grünkompost bzw. Rindenhumus zu verwenden.

Von Seiten des Referates Natur- und allgemeiner Umweltschutz möchten wir uns für Ihr Engagement für unsere Umwelt bedanken. Vielleicht konnten wir Ihnen eine Anregung für einen persönlichen kleinen Beitrag zum Erhalt unseres Lebensraumes geben, denn der Schutz von Natur, Klima und Umwelt kann nur gemeinsam gelingen!

Aus dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz 2017

§ 17

Schutz der nicht unter die VS-Richtlinie fallenden Tiere

- (1) Die in Anhang IV lit. a der FFH-Richtlinie angeführten Tierarten sind durch Verordnung der Landesregierung zu schützen. [...]. Sonstige von Natur aus wild lebende, nicht dem Jagdrecht unterliegende Tiere, deren Bestand gefährdet oder aus Gründen der Erhaltung eines ausgeglichenen Naturhaushaltes zu sichern ist, können durch Verordnung der Landesregierung geschützt werden. [...].
- (2) Für geschützte Tierarten gelten folgende Verbote:
 1. alle absichtlichen Formen des Fanges oder der Tötung,
 2. jede absichtliche Störung, insbesondere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten,
 3. jede absichtliche Zerstörung oder Entnahme von Eiern aus der Natur,
 4. jede Beschädigung oder Vernichtung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten und
 5. der Besitz, Transport, Handel oder Tausch und das Angebot zum Verkauf oder Tausch von aus der Natur entnommenen Exemplaren oder deren Körperteilen; vor dem 1. Juni 2000 rechtmäßig entnommene Exemplare sind hievon ausgenommen.
- (3) Für Tierarten, die in der Steiermark nicht vorkommen, die aber unter die Schutzbestimmungen der FFH-Richtlinie fallen, gilt Abs. 2 Z. 5.
- (4) Die Landesregierung hat, sofern dies auf Grund der Überwachung des Erhaltungszustandes der Tierarten des Anhangs V lit. a der FFH-Richtlinie erforderlich ist, geeignete Maßnahmen für die Entnahme und Nutzung dieser Arten durch Verordnung vorzuschreiben sowie die Auswirkungen der verordneten Maßnahmen zu beurteilen. [...].
- (5) Sofern es keine andere Möglichkeit gibt und die Populationen der betroffenen Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen, kann die Landesregierung von den Schutzbestimmungen des Abs. 2 und 4 Ausnahmen bewilligen oder verordnen:
 1. zum Schutz der übrigen wild lebenden Tiere, wild wachsenden Pflanzen und Pilze und zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume;

2. zur Verhütung ernster Schäden, insbesondere an Kulturen und in der Tierhaltung sowie an Wäldern, Fischgründen, Gewässern und Eigentum;
3. im Interesse der Volksgesundheit und der öffentlichen Sicherheit oder aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art oder positiver Folgen für die Umwelt;
4. zu Zwecken der Forschung und des Unterrichts, der Bestandsauffüllung und Wiederansiedlung und der für diese Zwecke erforderlichen Aufzucht;
5. unter strenger Kontrolle zur selektiven und beschränkten Entnahme oder Haltung einer begrenzten spezifizierten Anzahl von geschützten Exemplaren bestimmter wild lebender Tiere;
6. zu Zwecken der Errichtung oder Aufstellung von Bauten und Anlagen, die keine natürlichen Lebensräume der Tierarten des Anhangs IV lit. a der FFH-Richtlinie betreffen.

(6) [...].

(7) [...].

(8) Sofern die Entnahme, der Fang oder das Töten von wild lebenden Tieren zulässig ist, ist für Säugetiere des Anhangs IV lit. a und des Anhangs V lit. a der FFH-Richtlinie die Verwendung der in Anhang VI lit. a der FFH-Richtlinie genannten Fang- und Tötungsgeräte sowie jede Form des Fanges oder Tötens mittels der in Anhang VI lit. b genannten Transportmittel verboten, soweit durch die Anwendung das örtliche Verschwinden von Populationen dieser Arten hervorgerufen werden könnte oder diese erheblich gestört werden könnten.

(9) Die Wiederansiedlung von nicht dem Jagdrecht unterliegenden Tierarten ist bewilligungspflichtig. [...]. Ein Aussetzen von Tier-Hybriden und von invasiven gebietsfremden Tierarten, die auf der Homepage des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung bei der für Naturschutz zuständigen Abteilung bekannt gemacht wurden, ist verboten.

(10) [...].

§ 18 Schutz der Vögel

- (1) Alle von Natur aus wild lebenden Vögel mit Ausnahme der in Anhang II Teil A und B der VS-Richtlinie als jagdbar angeführten Vogelarten sind geschützt. [...].
- (2) Für geschützte Vogelarten gelten folgende Verbote:
 1. das absichtliche Töten oder Fangen, ungeachtet der angewandten Methode,
 2. die absichtliche Zerstörung oder Beschädigung sowie Entfernung von Nestern und Eiern aus der Natur, einschließlich deren Besitz auch in leerem Zustand,
 3. das absichtliche Stören, insbesondere während der Brut- und Aufzuchtzeit, sofern sich diese Störung erheblich auswirkt,
 4. das Halten von wild lebenden Vögeln aller Art, die nicht bejagt oder gefangen werden dürfen und
 5. der Besitz oder Verkauf von lebenden und toten wild lebenden Vögeln und von deren ohne weiteres erkennbaren Teilen oder aus diesen Tieren gewonnenen Erzeugnissen sowie deren Beförderung und Halten für den Verkauf und das Anbieten zum Verkauf.
- (3) Ein Verbot des Abs. 2 Z. 5 gilt nicht für die in Anhang III Teil A der VS-Richtlinie angeführten Vogelarten, sofern die wild lebenden Vögel rechtmäßig getötet oder gefangen oder sonst rechtmäßig erworben wurden.
- (4) Die Landesregierung kann Ausnahmen von einem Verbot des Abs. 2 Z. 5 für die in Anhang III Teil B der VS-Richtlinie angeführten, nicht dem Jagdrecht unterliegenden Vogelarten bewilligen, sofern die wild lebenden Vögel rechtmäßig getötet oder gefangen oder sonst rechtmäßig erworben wurden. [...].
- (5) Sofern es keine andere Möglichkeit gibt, kann die Landesregierung von den Schutzbestimmungen des Abs. 2 Ausnahmen bewilligen oder verordnen:
 1. im Interesse der Volksgesundheit und der öffentlichen Sicherheit;
 2. im Interesse der Sicherheit der Luftfahrt;
 3. zur Abwendung erheblicher Schäden an Kulturen, Viehbeständen, Wäldern, Fischereigeieten und Gewässern;
 4. zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt und der Pilze;
 5. zu Forschungs- und Unterrichtszwecken, zur Aufstockung der Bestände, zur Wiederansiedlung und zur Aufzucht im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen;

6. unter streng überwachten Bedingungen, zum selektiven Fang, zur selektiven Haltung oder jeden anderen vernünftigen Nutzung bestimmter wild lebender Vögel in geringen Mengen.

(6) [...].

(7) Sofern die Entnahme, der Fang oder das Töten von wild lebenden Vögeln zulässig ist, ist die Verwendung der in Anhang IV lit. a der VS-Richtlinie genannten Mittel, Einrichtungen und Methoden sowie jegliche Verfolgung aus den in Anhang IV lit. b genannten Beförderungsmittel heraus verboten.

(8) Ein Aussetzen von Vogel-Hybriden und gebietsfremden Vogelarten ist verboten.

(9) [...].

§ 41 Strafbestimmungen

(1) Eine Verwaltungsübertretung begeht, wer

1. den Bestimmungen des [...], § 17 Abs. 2, 3, 8, 9 erster Satz [...], § 18 Abs. 2, 7, 8 erster Satz und Abs. 9, § 19 Abs. 2 bis 4, 9 erster Satz [...] oder
2. den in den Verordnungen oder Bescheiden auf Grund dieses Gesetzes enthaltenen Geboten oder Verboten zuwider handelt und ist mit einer Geldstrafe bis zu 30.000 Euro zu bestrafen, sofern die Tat nicht nach anderen Bestimmungen mit strengerer Strafe bedroht ist.

(2) [...].

(3) [...].

(4) Für verfallen erklärte

1. lebende Tiere sind sogleich freizulassen; ist dies nicht zweckmäßig oder möglich, sind sie an Tiergärten oder Tierauffangstationen zu übergeben;
2. [...];
3. [...].

(5) Die Geldstrafen fließen dem Landschaftspflegefonds zu.

Aus der Verordnung der Steiermärkischen Landesregierung vom 14. Mai 2007 über den Schutz von wild wachsenden Pflanzen, von Natur aus wild lebenden Tieren einschließlich Vögel (Artenschutzverordnung)

Auf Grund des § 13c Abs. 1, § 13d Abs. 1 und § 13e Abs. 1 des Steiermärkischen Naturschutzgesetzes 1976 – NschG 1976, LGBl. Nr. 65, in der Fassung LGBl. Nr. 9/2007, wird verordnet¹:

§ 3 Geschützte Tiere

- (1) Von Natur aus wild lebende Tiere nach der FFH-Richtlinie² Anhang IV lit. a, mit einem (°) gekennzeichnet, und weitere nicht dem Jagdrecht unterliegende Tiere der in der Anlage C aufgelisteten Arten sind im Sinne des § 13d Abs. 1 zweiter Satz NschG 1976 geschützt³.
- (2) Von Natur aus wild lebende Tiere des Anhangs IV lit. a der FFH-Richtlinie, die in der Steiermark nicht vorkommen, sind in der Anlage C nicht enthalten. Für diese Tiere gilt der Schutz gemäß § 13d Abs. 3 NschG 1976⁴.
- (3) Züchterinnen/Züchter und Halterinnen/Halter von geschützten Tieren haben jede Nachzucht sowie jede andere Veränderung in ihrem Tierbestand unverzüglich der Landesregierung anzuzeigen. Bei einem Besitzwechsel ist die neue Halterin/der neue Halter anzugeben.

¹ Die Artenschutzverordnung ist nach wie vor gültig. Alle nach dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz 1976 erlassenen Verordnungen bleiben aufrecht, da im Steiermärkischen Naturschutzgesetz 2017 – StNSchG 2017 weiterhin die Rechtsgrundlagen für deren Erlassung bestehen.

² Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen, ABl. L 206 vom 22.7.1992, S. 7, in der geltenden Fassung.

³ Der Schutz gilt – nunmehr nach § 17 Abs. 1 StNSchG 2017 – für alle Entwicklungsstadien der Tiere.

⁴ Für solche Tiere ist – nunmehr nach § 17 Abs. 3 StNSchG 2017 – nur der Besitz, Transport, Handel oder Austausch und das Angebot zum Verkauf oder Austausch von aus der Natur entnommenen Exemplaren oder deren Körperteilen verboten. Vor dem 1. Juni 2000 rechtmäßig entnommene Exemplare sind hievon ausgenommen.

§ 4 Geschützte Vögel

- (1) Alle wild lebenden im Gebiet der Europäischen Gemeinschaft heimischen Vögel, mit Ausnahme der nach der VS-Richtlinie⁵ jagdbaren Anhang II Teil 1⁶ und von Österreich genannten jagdbaren Anhang II Teil 2⁷ Vogelarten, sind geschützt.
- (2) Alle gezüchteten Vögel geschützter Arten sind durch die Halterin/den Halter mit geschlossenen Beinringen oder ab einem Mindestgewicht des Vogels von 200 Gramm mit Transpondern zu kennzeichnen. Dem auf den Beinringen zur Kennzeichnung von in Gefangenschaft geborenen und gezüchteten Vögeln angegebenen Nummerncode hat ein „A“ als Kennung für Österreich vorangestellt zu sein.
- (3) Züchterinnen/Züchter und Halterinnen/Halter von Greifvögeln und Eulen haben jede Eiablage, jeden Schlupf von Jungvögeln sowie jede andere Veränderung in ihrem Vogelbestand unverzüglich der Landesregierung anzuzeigen. Bei einem Besitzwechsel ist die neue Halterin/der neue Halter anzugeben. Einmal pro Jahr hat eine Anzeige über den Gesamtbestand zu erfolgen.
- (4) Über alle anderen gezüchteten Vögel geschützter Arten ist von der Züchterin/dem Züchter ein Zuchtbuch zu führen und von der Halterin/dem Halter der Zuchtnachweis aufzubewahren, die bei Bedarf der Landesregierung vorzulegen sind.

⁵ Vogelschutz-Richtlinie: Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten, ABl. L 20 vom 26.1.2010, S. 7, in der geltenden Fassung.

⁶ Nunmehr als Teil A bezeichnet.

⁷ Nunmehr als Teil B bezeichnet.

Geschützte Tiere

Anlage C

Die erste Spalte bedeutet Deutscher Name, die zweite Spalte Wissenschaftlicher Name und die dritte Spalte Bemerkungen.

Säugetiere (Mammalia)

Braunbrustigel	<i>Erinaceus europaeus</i>	
Maulwurf	<i>Talpa europaea</i>	außer in Hausgärten
Spitzmäuse	Soricidae	alle heimischen Arten
Weißbrustigel	<i>Erinaceus concolor</i>	

Insektenfresser (Insectivora)

Nagetiere (Rodentia)

Alpenwaldmaus	<i>Apodemus alpicola</i>	
Baumschläfer	<i>Dryomys nitedula</i>	
Biber (°)	<i>Castor fiber</i>	
Brandmaus	<i>Apodemus agrarius</i>	
Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>	
Illyrische Kurzohrmaus	<i>Microtus liechtensteini</i>	
Siebenschläfer	<i>Glis glis</i>	außer in Wohnhäusern
Waldbirkenmaus (°)	<i>Sicista betulina</i>	
Zwergmaus	<i>Micromys minutus</i>	

Raubtiere (Carnivora)

Braunbär (°)	<i>Ursus arctos</i>
Fischotter (°)	<i>Lutra lutra</i>
Luchs (°)	<i>Lynx lynx</i>
Wildkatze (°)	<i>Felis silvestris</i>
Wolf (°)	<i>Canis lupus</i>

Fledertiere (Chiroptera)

Fledermäuse (°)	Microchiroptera	alle heimischen Arten
-----------------	-----------------	-----------------------

Kriechtiere (Reptilia)

Äskulapnatter (°)	<i>Elaphe longissima</i>
Europäische	<i>Emys orbicularis</i>
Sumpfschildkröte (°)	
Mauereidechse (°)	<i>Podarcis muralis</i>
Sandvipere (°)	<i>Vipera ammodytes</i>
Schlingnatter (°)	<i>Coronella austriaca</i>
Smaragdeidechse (°)	<i>Lacerta viridis</i>

Würfelnatter (°) *Natrix tessellata*
 Zauneidechse (°) *Lacerta agilis*
 sowie alle übrigen heimischen Arten

Lurche (Amphibia)

Alpen-Kammolch (°) *Triturus carnifex*
 Alpensalamander (°) *Salamandra atra*
 Gelbbauchunke (°) *Bombina variegata*
 Kleiner Teichfrosch (°) *Rana lessonae*
 Knoblauchkröte (°) *Pelobates fuscus*
 Laubfrosch (°) *Hyla arborea*
 Moorfrosch (°) *Rana arvalis*
 Rotbauchunke (°) *Bombina bombina*
 Springfrosch (°) *Rana dalmatina*
 Wechselkröte (°) *Bufo viridis*
 sowie alle übrigen heimischen Arten

Insekten (Hexapoda)

Libellen (Odonata)

Große Moosjungfer (°) *Leucorrhinia pectoralis*
 Grüne Keiljungfer (°) *Ophiogomphus cecilia*
 sowie alle übrigen heimischen Arten

Zikaden (Homoptera)

Mannazikade *Tettigia orni*

Echte Netzflügler (Planipennia)

Pantherameisenjungfer *Dendroleon pantherinus*
 Schmetterlingshaft *Libelloides macaronius*
 Steirischer Fanghaft *Mantissa styriaca*
 Vierfleckige Ameisenjungfer *Distoleon tetragrammicus*

Käfer (Coleoptera)

Alpenblattkäfer *Oreina retenta*
 Alpenbockkäfer (°) *Rosalia alpina*
 Buntkäfer Cleridae alle heimischen Arten
 Feuerkäfer Pyrochroidae alle heimischen Arten
 Großer Held- oder *Cerambyx cerdo*
 Eichenbock (°)
 Hirschkäfer Lucanidae alle heimischen Arten

Höhlenlaufkäfer	<i>Antishodrus,</i> <i>Arctaphaenops</i>	alle heimischen Arten
Juchtenkäfer (°)	<i>Osmoderma eremita</i>	
Kolbenwasserkäfer	<i>Hydrous aterrimus,</i> <i>Hydrous piceus</i>	
Körnerbock	<i>Megopsis scabricornis</i>	
Mondhornkäfer	<i>Copris lunaris</i>	
Ölkäfer	Meloidae	alle heimischen Arten
Pillendreher	<i>Sisyphus schaefferi</i>	
Prachtkäfer	Buprestidae	alle heimischen Arten
Puppenräuber	<i>Calosoma inquisitor,</i> <i>Calosoma sycophanta</i>	
Riesenlaufkäfer	<i>Procerus gigas</i>	
Rosenkäfer	<i>Cetonia, Potosia, Liocola</i>	alle heimischen Arten
Sägebock	<i>Prionus coriarius</i>	
Scharlachplattkäfer (°)	<i>Cucujus cinnaberinus</i>	
Walker	<i>Polyphylla fullo</i>	
Zottenbock	<i>Tragosoma depsarium</i>	

sowie alle übrigen heimischen
Arten mit mehr als 20 mm Körperlänge

außer Maikäfer (*Melolontha*) und
forstschädliche Käfer, die nach
den forstrechtlichen Bestimmungen
Maßnahmen erfordern.

Hautflügler (Hymenoptera)

Ameisenwespen	Mutillidae	alle heimischen Arten
Bienen	Apoidea	außer die Honigbiene (<i>Apis</i>)
Echte Wespen	Vespinae	außer in Gebäuden und Hausgärten
Grabwespen	Sphecidae	alle heimischen Arten
Hornissen	<i>Vespa crabro</i>	außer in Gebäuden und Hausgärten
Hügelbauende	<i>Formica</i>	alle heimischen Arten
Waldameisen		
Hummeln	<i>Bombus</i>	alle heimischen Arten

Schmetterlinge (Lepidoptera)

Augenfalter (Satyridae)

- Gelbringfalter (°) *Lopinga achine*
Erebia sudetica (°)
sowie alle übrigen heimischen Arten

Augenspinner (Saturniidae)

- Großes oder Wiener *Saturnia pyri*
Nachtpfauenauge
Kleines Nachtpfauenauge *Saturnia pavoniella*

Bärenspinner (Arctiidae)

- Augsburger Bär *Pericallia matronula*
Brauner Bär *Arctia caja*
Jakobsbär *Tyria jacobaeae*
Purpurbär *Rhyparia purpurata*
Schönbär *Callimorpha dominula*
Schwarzer Bär *Arctia villica*
Spanische Flagge oder
Russischer Bär (°) *Callimorpha (Euplagia) quadripunctaria*

Bläulinge (Lycaenidae)

- Dunkler Wiesenknopf- *Maculinea nausithous*
Ameisenbläuling (°)
Großer Feuerfalter (°) *Lycaena dispar*
Heller Wiesenknopf- *Maculinea teleius*
Ameisenbläuling (°)
Schwarzgefleckter Bläuling (°) *Maculinea arion*
sowie alle übrigen heimischen Arten

Dickkopffalter (Hesperiidae)

alle heimischen Arten

Eulenfalter (Noctuidae)

alle heimischen Arten der Gattung *Catocala* und *Mormo maura*

Fleckenfalter (Nymphalidae)

- Kleiner Maivogel (°) *Hypodryas maturna*
sowie alle übrigen heimischen Arten
außer Kleiner Fuchs (*Vanessa urtica*)
und Tagpfauenauge (*Vanessa io*)

Glucken (Lasiocampidae)

Heckenwollafer (°) *Eriogaster catax*

Riodinidae (ehemals Hamearidae)

Schlüsselblumen-
Schmetterling *Hamearis lucina*

Herbstspinner (Lemoniidae)

Habichtskraut- oder
Wiesenspinner *Lemonia dumi*

Löwenzahnspringer *Lemonia taraxaci*

Ritterfalter (Papilionidae)

Apollofalter (°) *Parnassius apollo*

Osterluzeifalter (°) *Zerynthia polyxena*

Schwarzer Apollo (°) *Parnassius mnemosyne*

sowie alle übrigen heimischen Arten

Schwärmer (Sphingidae)

Nachtkerzenschwärmer (°) *Proserpinus proserpina*

sowie alle übrigen heimischen Arten

Weißlinge (Pieridae)

Alpenweißling *Pontia callidice*

Aurorafalter *Anthocharis cardamines*

Baumweißling *Aporia crataegi*

Orangeroter Heufalter (°) *Colias myrmidone*

sowie alle heimischen Arten der Gattung *Colias*

Resedafalter *Pontia daplidice*

Widderchen (Zygaenidae)

alle heimischen Arten

Heuschrecken (Saltatoria)

Blaufügelige Ödlandschr.	<i>Oedipoda caeruleascens</i>
Blaufügelige Sandschrecke	<i>Sphingonotus caerulans</i>
Fiebers Gebirgsschrecke	<i>Pseudopodisma fieberi</i>
Große Höckerschrecke	<i>Acryptera fusca</i>
Kleine Knarrschrecke	<i>Pezotettix giornae</i>
Rotflügelige	<i>Psophus stridulus</i>
Schnarrschrecke	
Wantschaftschrecke	<i>Polysarcus denticauda</i>
Warzenbeißer	<i>Decticus verrucivorus</i>

Fangschrecken (Mantodea)

Gottesanbeterin	<i>Mantis religiosa</i>
-----------------	-------------------------

Spinnentiere (Arachnida)

<i>Euscorpius</i>	alle heimischen Arten
-------------------	-----------------------

Muscheln (Bivalvia)

Flussmuschel (°)	<i>Unio crassus</i>
------------------	---------------------

Schnecken (Gastropoda)

Bänderschnecken	<i>Cepaea</i>	alle heimischen Arten
Blind- und Quellschnecken	<i>Belgrandiella,</i> <i>Bythinella, Bythiospeum,</i> <i>Graziana, Iglica</i>	alle heimischen Arten
Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>	
Vierzählige	<i>Vertigo geyeri</i>	
Windelschnecke		
Weinbergschnecke	<i>Helix pomatia</i>	

WIRBELTIERE (VERTEBRATA)

SÄUGETIERE (Mammalia)

Aus dieser Klasse der Wirbeltiere sind in der Steiermark bisher ca. 81 Arten in freier Natur festgestellt worden. Davon wurden Wildkaninchen, Mufflon, Bismarrratte, Nutria, Waschbär und Marderhund ausgesetzt oder entkamen aus Gehegen. Biber, Steinbock, Braunbär und Luchs, die vor ihrer Ausrottung in der Steiermark autochthone Vorkommen bildeten, wurden wieder eingebürgert. Anfang des 20. Jahrhunderts schien der Fischotter ausgestorben zu sein, heute gibt es wieder ein Dauervorkommen in der Steiermark. Von Wildkatze und Wolf liegen nur Einzelsichtungen vor, der Goldschakal taucht als Wechselwild vor allem in der Südoststeiermark unregelmäßig seit 1987 auf. Bei den Größenangaben wird die Länge von Kopf bis Rumpf und getrennt die Schwanzlänge angegeben.

Die im Text mit *Kursivschrift* gekennzeichneten Säugetiere sind in der Steiermark nicht geschützt, werden aber erwähnt, um auf eingebürgerte, ausgesetzte oder zugewanderte Arten aufmerksam zu machen.

INSEKTENFRESSER (Insectivora)

IGEL (Erinaceidae)

18-29 cm, Schwanz 1,3-4 cm

Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*)

In der Steiermark nur im Ennstal und unteren Paltental vorkommend, wo er in Grünflächen und aufgelockerten Siedlungen lebt. Winterschlaf wie Weißbrustigel.

Weißbrustigel (*Erinaceus concolor*)

Im ganzen Bundesland aber vor allem südlich der Mur-Mürz-Furche in Grünzonen von Siedlungen und an Siedlungsrändern vorkommend. Höhenverbreitung meist zwischen 200 bis 790 Metern Seehöhe. Im Einfluss des illyrischen Klimas liegt jedoch der für die Steiermark höchste Fundpunkt auf der Hebalm bei 1.325 Metern. Winterschlaf von Oktober bis April in Laub- und Reisighaufen, unter Wurzeln und dergleichen.



SÄUGETIERE (Mammalia)

SPITZMÄUSE (Soricidae)

Alpenspitzmaus (*Sorex alpinus*)

6-8,5 cm, Schwanz 6-7,5 cm



Verbreitet im Alpengebiet bis 2.400 Meter Seehöhe, meidet das Grazer Becken sowie die Süd- und Südoststeiermark. Bevorzugt schattigfeuchte Lagen, gerne an kleinen Bächen.

Waldspitzmaus (*Sorex araneus*)

5,5-8,5 cm, Schwanz 3,5-5 cm

Im ganzen Land bis über die Baumgrenze verbreitet; sehr anpassungsfähig, daher in den verschiedensten Lebensräumen, ausgenommen in trockenen Wäldern, auch in der Verlandungszone von Seen. Jagt vorwiegend in unterirdischen Gängen.



Zwergspitzmaus (*Sorex minutus*)

4,3-6,9 cm, Schwanz 2-4,8 cm



In der gesamten Steiermark bis 2.200 Meter vertreten. Selten in Laubwäldern mit tiefgründigen Böden. Ihre bevorzugten Habitate zeichnen sich durch geringe Produktivität und Flachgründigkeit des Bodens aus. Beutesuche häufig an der Erdoberfläche.

SÄUGETIERE (Mammalia)

Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*) 7-9,6 cm, Schwanz 4,8-7,7 cm

Selten; in der Uferregion von Gewässern aller Art, bevorzugt werden sauerstoffreiche Bäche. In den Alpen bis 2.000 Meter Seehöhe.

Schwimmt und taucht gut, Nahrungssuche größtenteils im Wasser.

Nahrungsreste (Larven von Eintagsfliegen, Köcherfliegen und Libellen, aufgebrochene Schnecken-schalen, Fisch- und Froschskelette) oft in Haufen am Ufer.



nicht abgebildet:

Sumpfspitzmaus (*Neomys anomalus*) 6,5-9 cm, Schwanz 3,6-6 cm

Selten, ähnlich wie Wasserspitzmaus, Schwimmborstensaum an der Schwanzunterseite nur angedeutet. Bevorzugt Flachwässer, Sümpfe und Moore. Jagt auch an Land. Verbreitungsschwerpunkt in tieferen Lagen (planar-kollin bis submontan).

Feldspitzmaus (*Crocidura leucodon*) 6,5-8,5 cm, Schwanz 3-4 cm

Sehr selten, bevorzugt trockenes, sonniges Gelände mit niedriger, schütterer Pflanzendecke, Felder und Kulturland, daher vorwiegend in den Tieflagen bis 400 Meter Seehöhe. Dringt im Winter auch in Gebäude vor.



nicht abgebildet:

Gartenspitzmaus (*Crocidura suaveolens*) 5,5-8 cm, Schwanz 2,4-4 cm

Rücken und Flanken graubraun, allmählich in die hellere Unterseite übergehend. Verbreitet in wärmeren Lagen bis in die Alpentäler, besiedelt gerne Feuchtbiotope. Wechselt im Herbst oft in Häuser, im Winter sind Funde in Bienenhöhlen häufig.

SÄUGETIERE (Mammalia)**FLEDERTIERE** (Chiroptera) (°)

In der Steiermark sind 26 Fledermausarten – 2 aus der Familie der Hufeisennasen (Rhinolophidae), die übrigen aus der Familie der Glattnasen (Vespertilionidae) – nachgewiesen, die Unterscheidung ist für den Ungeübten schwierig und meist nur möglich, wenn die Tiere in die Hand genommen werden. Das aber würde zu einer Störung der Tiere führen und dem Schutz zuwiderlaufen.

Fledermäuse sind bekanntlich nachtaktiv. Sie verbringen den Tag – bei manchen Arten in größeren oder kleineren Gesellschaften – an ruhigen, geschützten Orten wie Baum- oder Felshöhlen, Stollen, Gewölben oder Dachböden. Die Form des Tagesruheplatzes ist von Art zu Art verschieden. Geburt und Aufzucht der Jungen erfolgen in – oft großen – Weibchengesellschaften, den „Wochenstuben“. Die Jungen – meist nur eines je Weibchen – sind nach drei Wochen flugfähig, nach sechs bis acht Wochen selbstständig. Alle Fledermäuse sind Winterschläfer, die Winterquartiere – häufig in Höhlen und Stollen – sind oft weit von den Sommerquartieren entfernt.

In der Steiermark vorkommend:

Große Hufeisennase
(*Rhinolophus ferrumequinum*)

Kleine Hufeisennase
(*Rhinolophus hipposideros*)

Mopsfledermaus
(*Barbastella barbastellus*)

Braunes Langohr
(*Plecotus auritus*)

Graues Langohr
(*Plecotus austriacus*)

Alpen-Langohr
(*Plecotus macrobullaris*)

Kleines Mausohr
(*Myotis oxygnathus*)

Mausohr
(*Myotis myotis*)

Bechsteinfledermaus
(*Myotis bechsteinii*)

Fransenfledermaus
(*Myotis nattereri*)

Bartfledermaus
(*Myotis mystacinus*)

Brandtfledermaus
(*Myotis brandtii*)

Wimpernfledermaus
(*Myotis emarginatus*)

Wasserfledermaus
(*Myotis daubentonii*)

Abendsegler
(*Nyctalus noctula*)

Kleinabendsegler
(*Nyctalus leisleri*)

Zwergfledermaus
(*Pipistrellus pipistrellus*)

Rauhhaufledermaus
(*Pipistrellus nathusii*)

Weißrandfledermaus
(*Pipistrellus kuhlii*)

Alpenfledermaus
(*Hypsugo savii*)

Zweifarbige Fledermaus
(*Vespertilio murinus*)

Breitflügel-Fledermaus
(*Eptesicus serotinus*)

Nordfledermaus
(*Eptesicus nilssonii*)

Langflügel-Fledermaus
(*Miniopterus schreibersii*)

Mückenfledermaus
(*Pipistrellus pygmaeus*)

Nymphenfledermaus
(*Myotis alcathoe*)



Kleine Hufeisennase



Fransenfledermaus



Mausohr

HASENTIERE (Lagomorpha)

HASENARTIGE (Leporidae)

Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*)

32 - 44 cm, Schwanz 4-8 cm

Kam im Spätmittelalter erstmals in Gefangenschaft nach Österreich, bildet keine dauerhaften Kolonien in der Steiermark. In der Gegenwart unternommene Einbürgerungsversuche schlugen bisher fehl.

SÄUGETIERE (Mammalia)

NAGETIERE (Rodentia)

BIBER (Castoridae)

Biber (*Castor fiber*) (°)

75-100 cm, Schwanz 30-40 cm

Das autochthone Bibervorkommen war 1775 in der Steiermark ausgerottet. In den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden an Inn und Salzach sowohl von österreichischer als auch von bayerischer Seite wieder Europäische Biber ausgesetzt. Weitere Freilassungen folgten. Heute hat sich der Biber in einigen Teilen der Steiermark wieder gut etabliert. An der Lafnitz baut der Biber nicht seine berühmten „Biberburgen“, sondern gräbt gekonnt Aushöhlungen in den Uferbereich. Diese „Höhlen“ werden im Wohnbereich mit Ästen und Zweigen ausgekleidet. Als Schutz vor Feinden befindet sich der Eingang zu seinem Bau unter Wasser. Er ist selten zu beobachten, hinterlässt jedoch durch seine Tätigkeit auffällige Spuren. Fällt Bäume, meist Weiden und Pappeln, zum Teil als Bauholz für seine „Burgen“, dünnere Zweige und Rinde auch zur Nahrung.



SPRINGMÄUSE (Dipodidae)

Birkenmaus (*Sicista betulina*) (°)

In der Steiermark vor allem in den Niederen Tauern und Eisenerzer Alpen zwischen 800 und 2.000 Metern Seehöhe vorkommend. Bevorzugt bewuchsreiche Plätze an der oberen Waldgrenze. Winterschlaf von Oktober bis Mai in kleinen Erdhöhlen.



SÄUGETIERE (Mammalia)

SCHLÄFER (Myoxidae)

Siebenschläfer (*Glis glis*, neu: *Myoxus glis*)

13,2-18 cm, Schwanz 10-15,6 cm

Bevorzugt Laub- und Mischwälder, meidet weitgehend Au- und Nadelwälder. Höchster Fundpunkt liegt in den Ennstaler Alpen bei 1.545 Metern, Verbreitungsschwerpunkt zwischen 600 und 900 Metern Seehöhe. Nachtaktiv, besiedelt im Sommer vermutlich Gebäude wenn höhlenreiche Bäume fehlen. Überwintert meist in Bodenklüften und Höhlen in einer Tiefe von ein bis eineinhalb Metern.



nicht abgebildet:

Baumschläfer (*Dryomys nitedula*)

8-11 cm, Schwanz, 7,5-9,5 cm

Selten. In den Ostalpen vor allem in unterwuchsreichen Fichten- und Fichten-Buchenwäldern zwischen 1.000 und 1.500 Metern Seehöhe. Winterschlaf von Oktober bis April in Erdhöhlen.

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

6,5-8,5 cm, Schwanz 5,5-8 cm

Verbreitet in unterholzreichen Laubwäldern und dichten Gebüschern, vor allem wenn Hasel- und Beeresträucher vorhanden sind. In den Alpen auf sonnigen Schlägen. Kugelförmige Nester in Sträuchern. Winterschlaf von Oktober bis April, Winterester am Boden zwischen Wurzeln.



SÄUGETIERE (Mammalia)

nicht abgebildet:

MÄUSE (Muridae)

Brandmaus (*Apodemus agrarius*) 6,6-9,8 cm, Schwanz 5,9-7,3 cm
(jeweils Mittelwert der sechs vor 2006 nahe Radkersburg gefundenen Exemplare)

Bevorzugt Ufer- und Verlandungsbereiche. Vor 2006 nur Vorkommen knapp an der slowenischen Grenze im degradierten Auwald der Mur bekannt, 2006 weitere Fundpunkte in der Südoststeiermark nahe Feldbach und im angrenzenden Burgenland. Erkennlich durch einen 2-3 mm breiten, scharf abgesetzten Aalstrich auf der Rückenmitte.

Alpenwaldmaus (*Apodemus alpinus*) 7,8-11,4 cm, Schwanz 10-13,4 cm

Endemit der Alpen. Im Salzkammergut und den Eisenerzer Schieferalpen vorkommend, bevorzugt montanen Nadelwald.

Illyrische Kurzohrmaus (*Microtus liechtensteini*)

Größenangaben fehlen, da in der Steiermark erst 2 Tiere gefunden wurden.

Das Hauptverbreitungsgebiet der Art liegt in Slowenien und Kroatien. In der Steiermark findet man ein Inselvorkommen auf der Tauplitz im Toten Gebirge.

Zwergmaus (*Micromys minutus*)
4,7-7,9 cm, Schwanz 4,6-8 cm

Klettert und schwimmt gut, errichtet Hochnester an Halmen, bevorzugt Uferbereiche von Gewässern. Sporadische Funde in der Mur-Mürz-Furche, Hauptverbreitung in der Süd- und Südoststeiermark.



SÄUGETIERE (Mammalia)

nicht abgebildet

Bisamratte (*Ondatra zibethicus*) 23-33 cm, Schwanz 15-28 cm

Nordamerikanische Art, wurde 1905 in Böhmen ausgesetzt und entfloh aus Pelztierfarmen in Frankreich, Belgien und Polen. Etwa am Beginn der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts aus dem Norden in die Steiermark eingewandert.

BIBERRATTEN (Myocastoridae)

Nutria (*Myocastor coypus*) 40-65, Schwanz 30-45 cm

Südamerikanische Art, die zur Pelzgewinnung in Europa gehalten wird. Entkam in 80er Jahren des 20. Jahrhunderts in größerer Anzahl aus Zuchtfarm in Graz-Mariatrost. Ein Großteil der Tiere wurde wieder eingefangen.

RAUBTIERE (Carnivora)

MARDERARTIGE (Mustelidae)

alle nicht abgebildet:

Fischotter (*Lutra lutra*) (°) 55-95 cm, Schwanz 26-55 cm

Anfang des 20. Jahrhunderts kam es zum vorläufigen Aussterben der Art. Der Fischotter hat sich aber aufgrund seines Schutzstatus in der Steiermark praktisch wieder flächendeckend verbreitet. Die Ausbreitung erfolgte vor allem seit 2006, die Entwicklung ist aber bereits seit den 1990er Jahren klar erkennbar. Das Revier eines Rüden (Männchen) umfasst etwa 40 km Fließstrecke, das eines Weibchens nur circa 10 km. Die Fee (Weibchen) zieht meist 1-2 Jungtiere auf.

HUNDEARTIGE (Canidae)

Wolf (*Canis lupus*) (°) 104-171 cm, Schwanz 30-75 cm

Die Steiermark war Hauptverbreitungsgebiet des Wolfes in Österreich, das autochthone Vorkommen erlosch 1882. Da in vielen österreichischen Nachbarländern die Populationsdichte der Wölfe stetig zunimmt, kommt es seit den vergangenen Jahren immer wieder vor, dass der Wolf die Steiermark als Transitroute benutzt. 2012 wurde z. B. ein aus Slowenien zugewanderte Wolf im Bezirk Murau gesichtet. Geschlossene Wälder im Hügelland und Mittelgebirge sind bevorzugte Habitate.

SÄUGETIERE (Mammalia)

BÄREN (Ursidae)

Braunbär (*Ursus arctos*) (°) 120-257 cm, 7-13 cm

Die autochthone Bärenpopulation wurde 1842 in der Steiermark ausgerottet. Ab 1952 werden vereinzelt Bären gesichtet, die aus Slowenien kommend in der und durch die Steiermark wandern. Zwischen 1989 und 1993 wurden 3 slowenisch/kroatische Bären in der Steiermark freigelassen um eine Wiederbesiedelung zu unterstützen. Ein „Bärenanwalt“ soll in den Bärenregionen die Akzeptanz der Tiere fördern und auch bei der Klärung von Schadensfällen behilflich sein.

KATZENARTIGE (Felidae)

Luchs (*Lynx lynx*) (°) 80-130 cm, Schwanz 11-25 cm

Der letzte historische Nachweis eines Luchses in der Steiermark war 1873, zwischen 1967 und 1969 wurde ein Einzeltier im Koralmgebiet beobachtet, das vermutlich aus der Slowakei zugewandert war. Zwischen 1977 und 1979 erfolgten gezielte Einbürgerungen von 9 slowakischen Karpaten-Luchsen im Bereich der Turrach. Diese Tiere zerstreuten sich. Zwischen 1985 und 1990 wanderten Luchse aus Slowenien ein. Sie sind Einzelgänger. Da Luchse sehr scheu sind und sich tagsüber im Wald verstecken, findet die Jagd nur abends oder nachts statt.

Wildkatze (*Felis silvestris*) (°) 45-75 cm, Schwanz 23-36 cm

1952 erlosch das autochthone Vorkommen in der Steiermark. Da ein 100 Kilometer breiter wildkatzenfreier Bereich von der Steiermark nach Süden anschließt, ist eine Zuwanderung aus Slowenien unwahrscheinlich. 1996 wurde ein Tier bei Frohnleiten gesichtet. 2008 wurde eine Wildkatze mit einer Hauskatze verwechselt und dadurch erlegt.

KLEINBÄREN (Procionidae)

Waschbär (*Procyon lotor*) 45-70 cm, Schwanz 20-25 cm

Diese nordamerikanische Art wurde gezielt 1934 in Hessen angesiedelt und breitete sich rasch aus. 1985 erreichten die ersten Tiere die Steiermark. Man findet sie vereinzelt vor allem in gewässerreichen Laubmischwäldern der Südsteiermark.

SÄUGETIERE (Mammalia)

HUNDEARTIGE (Canidae)

Goldschakal (*Canis aureus*) 65-105 cm, Schwanz 18-27 cm
Diese aus Unkenntnis als Rohrwolf bezeichnete Art wurde im 19. Jahrhundert am Neusiedlersee beobachtet. In den letzten beiden Jahrzehnten kamen Einzeltiere (12 wurden bis Ende 2006 beobachtet) als Wechselwild aus Slowenien und Ungarn nach Österreich, meist im Winter und meist Rüden. Im Februar 2004 erfolgte in Bierbaum, Bezirk Fürstenfeld, ein Abschuss an einem Luderplatz. Dieses Tier ist im Landesmuseum Joanneum ausgestellt.

Marderhund (*Nyctereutes procyonides*) 50-80 cm, Schwanz 15-25 cm
Diese nicht autochthone Art (Verbreitungsgebiet Ostasien) besiedelt Österreich seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts; bestätigte Funde im Ennstal, unbestätigte im Steirischen Bergland (Jagdstatistik).

PAARHUFER (Artiodactyla)

HIRSCHE (Cervidae)

In der Steiermark unterliegen der Sika- und der Damhirsch (*Dama dama*) dem Jagdgesetz. Beide Arten haben im Bundesland keine autochthonen Vorkommen. Sie werden in Wildgattern und -gehegen gehalten. Vom Sikahirsch (*Cervus nippon*) gibt es eine kleine frei lebende Population im Liesingtal/Bezirk Leoben.

Elch (*Alces alces*)

Auch er wird als jagdbares Wild im Steiermärkischen Jagdgesetz geführt, jedoch keine Vorkommen. Er lebte vor rund 2.800 Jahren auf der Tauplitz; dies ist durch Höhlenfunde erfasst.

HORNTRÄGER (Bovidae)

Steinbock (*Capra ibex*) 115-170 cm, Schwanz 12-29 cm
Ein lokales Vorkommen überlebte bis in die geschichtliche Zeit im steirisch-oberösterreichischen Salzkammergut (Beginn 16. Jahrhundert). 1710 jedoch waren die Steinböcke in Österreich ausgerottet. Ihre Wiedereinbürgerung erfolgte 1924 bzw. 1936 im Hochschwabgebiet.

Mufflon (*Ovis ammon musimon*) 110-130 cm, Schwanz 6-10 cm
Diese Paarhufer wurden etwa 10.000 v. Chr. im Vorderen Orient domestiziert. Die erste Aussetzung in die freie Wildbahn erfolgte 1909 im Halltal bei Mariazell. Zuvor waren die Tiere nur in Tierparks in Österreich gehalten worden.

VÖGEL (Aves)

In der Steiermark sind in den letzten 200 Jahren 360 Vogelarten festgestellt worden – manche allerdings nur ein einziges Mal oder nur wenige Male. 158 Arten brüten derzeit bei uns. 10 Arten, die früher regelmäßig gebrütet haben, sind seit etwa 1800 als Brutvögel verschwunden, einige weitere haben nur gelegentlich gebrütet. In der gleichen Zeit sind einige Arten als Brutvögel neu eingewandert, manche von ihnen sind heute sogar recht häufig. Von den Brutvogelarten sind viele verbreitet und mehr oder minder häufig, wenn auch manche von ihnen in ihren Beständen stark zurückgehen. 102 Arten aber sind in verschiedenen Graden als „selten“ anzusehen; ihnen muss daher besonderes Augenmerk geschenkt werden.

In der folgenden Zusammenstellung sind die Brutvögel durch einen Ring vor dem Namen gekennzeichnet (O), bei den seltenen Arten ist dieser Ring ausgefüllt (●).

Von den 172 Vogelarten, die in der Steiermark zwar nachgewiesen sind, aber hier nicht brüten, sind 25 Gefangenschaftsflüchtlinge, die sich längere Zeit in freier Natur aufhielten. Da es durchaus möglich wäre, dass solche Tiere auch einmal bei uns brüten, müssen sie zur steirischen Vogelwelt gezählt werden. Alle wild lebenden Vogelarten, ausgenommen die in der VS Richtlinie Anhang II Teil A als jagdbar aufgelisteten und Anhang II Teil B von Österreich als jagdbar genannten, z. B. Stock- und Krickenten, sind naturschutzrechtlich geschützt.

Die nach Anhang II Teil A und B jagdbaren Vogelarten unterstehen dem Steiermärkischen Jagdgesetz. Für viele dieser Arten gibt es Jagdzeiten (Grau- und Saatgänse, Stock- und Krickenten, Blässhühner, Haselhahnen, Rebhühner, Fasanhahnen, Fasanhennen, Waldschnepfen, Ringeltauben, Türkentauben). Wenn keine Jagdzeiten festgesetzt sind, sind die Vögel ganzjährig geschont.

Vögel, die im Steiermärkischen Jagdgesetz angeführt, aber nach Anhang II Teil A und B nicht jagdbar sind (z.B. Greifvögel, Eulen, Reiher, Rabenvögel...), sind dem Naturschutz unterstellt.

In der folgenden Aufstellung sind die Brutvögel und die häufigsten Wintergäste sowie Durchzügler der Steiermark enthalten.

VÖGEL (Aves)

Um den Text möglichst knapp und informativ zu gestalten, mussten einige Fachausdrücke verwendet werden. Hier die Erklärungen dazu:

Brutkleid: siehe „Mauser“

Brutvogel: Die Art brütet regelmäßig in der Steiermark. Arten, die nur gelegentlich hier brüten, müssten als Vermehrungsgäste bezeichnet werden.

Durchzügler: Die Vögel brüten nicht in der Steiermark, wandern aber am Zug zwischen Brut- und Überwinterungsgebiet hier durch.

Irrgast: Die Art tritt in der Steiermark nur gelegentlich und nicht regelmäßig in Erscheinung.

Jahresvogel: Die Art ist das ganze Jahr über anwesend und brütet hier. Es kann aber sein, dass die Brutvögel im Herbst abwandern und durch Überwinterer aus anderen Gebieten ersetzt werden.

Jugendkleid: siehe „Mauser“

Mauser: Jeder Vogel wechselt ein- oder zweimal im Jahr das Gefieder. Bei vielen Arten wechseln dabei auch Färbung und Zeichnung. Oft ist der Jungvogel anders gefärbt als der Altvogel (Jugendkleid - Alterskleid), oft ist die Färbung – vor allem die des Männchens – zur Brutzeit anders (Brutkleid, Ruhekleid).

Ruhekleid: siehe „Mauser“

Sommervogel: Die Art brütet in der Steiermark, wandert aber im Herbst nach Süden (Mittelmeergebiet, Afrika). Bei den einzelnen Arten ist im folgenden auch die Zeit ihres Aufenthaltes in der Steiermark angegeben.

Übersommerer: Der Vogel hält sich während der Brutzeit in der Steiermark auf, brütet hier aber nicht.

Wintergast: Tiere der betreffenden Art verbringen den Winter in der Steiermark, brüten aber anderswo, meist im Nordosten.

Da gerade bei Vögeln die Angabe einer absoluten Größe wenig Vergleichsmöglichkeiten bietet, wurde bei jeder Art ein sicherlich bekannter Vogel als Größenvergleich angegeben. Dabei bedeuten:

- >> sehr viel größer als
- > größer als
- ~ ungefähr so groß wie
- < kleiner als
- << sehr viel kleiner als

VÖGEL (Aves)

SEETAUCHER (Gaviidae)

Vier schwer voneinander unterscheidbare Arten, die als Wintergäste einzeln auf größeren Gewässern auftreten:

Prachtttaucher (*Gavia arctica*)
hier abgebildet im Brutkleid

nicht abgebildet:

Gelbschnabel-Eistaucher (*Gavia adamsii*)



LAPPENTAUCHER (Podicipedidae)

● **Zwergtaucher**
(*Tachybaptus ruficollis*)

<< Blesshuhn

Brutvogel, meist auf kleineren, pflanzenreichen Gewässern, in der Steiermark relativ selten. Dazu auch Wintergast, dessen Zahlen stark abnehmen - abgebildet

im Brutkleid, im Ruhekleid viel heller mit braungelblichem Hals.



● **Haubentaucher** (*Podiceps cristatus*)

~ Ente

Brutvogel auf größeren Gewässern, vor allem an den Fisch- und Schotterteichen der Süd- und Oststeiermark. Selten, im Bestand abnehmend. Daneben auch Wintergast und stellenweise Übersommerer – abgebildet im Brutkleid; im Ruhekleid ohne Federkrause, weißköpfig mit dunklem Scheitel.



VÖGEL (Aves)

● Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)

< Blesshuhn



In wenigen Paaren Brutvogel an den Neudauer Teichen im Lafnitztal, teilweise hier mausernd - abgebildet im Ruhekleid, im Brutkleid mit schwarzem Hals und gelben Federbüscheln an den Kopfseiten.

nicht abgebildet:

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*)

Ohrentaucher (*Podiceps auritus*)

Beides Durchzügler und Wintergäste in geringen Zahlen.

KORMORANE (Phalacrocoracidae)

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

< Gans

Wintergast im Einzugsgebiet großer Flüsse. Ein Populationsanstieg ist durch die Schutzmaßnahmen gegeben.

nicht abgebildet:

Zwergscharbe (*Phalacrocorax pygmaeus*)

Die Art ist kleiner, ohne eine weiße Gesichtszeichnung und tritt als sehr seltener Durchzügler, bzw. Wintergast auf.



VÖGEL (Aves)

REIHER (Ardeidae)

● **Zwergdommel** (*Ixobrychus minutus*)

~ Taube

Extrem seltener Brutvogel in Schilfflächen an den Fischteichen der Ost- und Südsteiermark, im Bestand stark zurückgehend.

nicht abgebildet:

Große Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Seltener Durchzügler und Wintergast.



Purpurreiher (*Ardea purpurea*)

Seltener Sommergast und Durchzügler.

nicht abgebildet:

Seidenreiher (*Egretta garzetta*)

Silberreiher (*Egretta albe*)

Die beiden rein weißen Reiher treten gelegentlich, manchmal auch über längere Zeit, auf.

Rallenreiher (*Ardeola ralloides*)

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)

~ Bussard

Seltener Durchzügler, abgebildet ein Altvogel, Jungvögel sind braun mit weißer Tropfenfleckung.



VÖGEL (Aves)

STÖRCHE (Ciconiidae)

● Schwarzstorch

(*Ciconia nigra*)

Seltener Brutvogel, brütet zur Zeit vor allem in den großen geschlossenen Waldgebieten des ost- und weststeirischen Hügel- und Berglandes zwischen 200 und 800 Metern Seehöhe, im Mur-, Mürz- und Salzatal. Langsame Bestandszunahme und Ausbreitung.



○ Weißstorch

(*Ciconia ciconia*)

Brutvogel in den Flussniederungen des ost- und weststeirischen Hügellandes und im Grazer und Leibnitzer Feld bis in Höhen zwischen 400 - 500 Metern; vereinzelte Brutansiedlungen im Mürztal.

VÖGEL (Aves)

ENTENVÖGEL (Anatidae)

Alle Entenvögel, ausgenommen die in der VS Richtlinie Anhang II Teil A als jagdbar aufgelisteten und Anhang II Teil B von Österreich als jagdbar genannten, z. B. Stock- und Krickenten, sind naturschutzrechtlich geschützt. Nicht selten treten auch exotische Arten in freier Wildbahn auf, die aus Tierhaltungen entkommen sind.

Ringelgans (*Branta bernicla*)

> Ente

Sehr seltener Irrgast, der in den Tundragebieten brütet und in großer Zahl im Raum England und Nordfrankreich überwintert.

Hier sind als Beispiel für die Gruppe die Schwarzhalsigen Gänse – zu der noch die Nonnengans (*Branta leucopsis*) und die Kanadagans (*Branta canadensis*) gehören – vorgestellt.

Die meisten in der Steiermark auftretenden Tiere dieser Gruppe sind wohl Gefangenschaftsflüchtlinge.



VÖGEL (Aves)

● Gänsesäger (*Mergus merganser*)

> Ente

Einzelne Bruten bzw. Brutversuche an den Murstauseen, ansonsten nur Durchzügler und als Wintergast. Abgebildet ein Männchen, Weibchen haben braunen Kopf und grauen Rücken.



Zwergsäger (*Mergus albellus*)

< Ente

Seltener Wintergast, besonders an den Murstauseen. Abgebildet ein Männchen, das Weibchen hat braunen Kopf mit weißen Wangen und grauen Rücken.



nicht abgebildet:

Mittelsäger (*Mergus serrator*)

Seltener Durchzügler und Wintergast, vom größeren Gänsesäger durch einen Federschopf zu unterschieden.

VÖGEL (Aves)

GREIFVÖGEL im engeren Sinn (Accipitridae)

Alle Greifvögel sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

~ Bussard

Seltener Durchzügler, überwintert in Afrika.



Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Seit zirka 10 Jahren regelmäßige Übersommerung eines Paares in der Oststeiermark; ansonsten nur sehr seltener Wintergast.



VÖGEL (Aves)

○ **Wespenbussard** (*Pernis apivorus*)

~ Bussard

Brutvogel in der Süd- und Südoststeiermark, in der Obersteiermark seltener.



● **Rohrweihe** (*Circus aeruginosus*)

~ Bussard

Regelmäßig am Durchzug im Frühling und Herbst; einzelne Paare haben an den Neudauer Teichen gebrütet.



nicht abgebildet:

Steinadler (*Aquila chrysaetos*)

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Habicht (*Accipiter gentilis*)

Sperber (*Accipiter nisus*)

VÖGEL (Aves)

FISCHADLER (Pandionidae)

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

> Bussard

Regelmäßig am Durchzug von März bis April und August bis September; besonders an größeren Gewässern.



FALKEN (Falconidae)

● **Wanderfalke** (*Falco peregrinus*)

> Taube

Seltener Brutvogel mit ca. 20 Paaren erfolgreich im Alpenraum, Jahresvogel.

VÖGEL (Aves)



○ **Baumfalke** (*Falco subbuteo*)

~ Taube

Nicht häufiger Brutvogel mit lückenhafter Verbreitung in Gebieten mit hohem Grünlandanteil, Sommervogel von April bis September, überwintert in Afrika.

○ **Turmfalke** (*Falco tinnunculus*)

~ Taube

Im ganzen Land verbreiteter Brutvogel. Er brütet als Kulturfolger in Städten an höheren Gebäuden und Kirchtürmen; im ländlichen Bereich in Felsnischen und Höhlen, aber auch in Bäumen (vorwiegend Fichten). Er legt seine Eier in bereits vorhandene Nester.

nicht abgebildet:

Merlin (*Falco columbarius*)

Kleinster europäischer Falke, Männchen schiefergrau mit brauner Genickbinde, Weibchen braun mit hell-dunkel gestreifter Genickbinde. Durchzügler, bzw. gelegentlicher Wintergast, aus Skandinavien und Nordwestrussland.

Rotfußfalke (*Falco vespertinus*)

Kleiner Falke, schiefergrau mit kastanienbraunen Hosen, Durchzügler; einzelne Brutnachweise in der Oststeiermark.



VÖGEL (Aves)

RALLEN (Rallidae) und KRANICHE (Gruidae)

- **Wasserralle** (*Rallus aquaticus*)

< Rebhuhn

Seltener Brutvogel an Gewässern mit dichtem Pflanzenwuchs, sehr verborgen lebend.

Meist Sommervogel, doch auch gelegentlich überwinternd.



- **Tüpfelsumpfhuhn** (*Porzana porzana*)

~ Drossel

Sehr seltener Brutvogel im Enns- und oberen Murtal. Wie die Wasserralle sehr verborgen im dichten Pflanzenwuchs von Gewässerufern lebend und daher kaum zu beobachten.

Sommervogel von März bis November, überwintert im Mittelmeerraum und Afrika.

VÖGEL (Aves)

● Wachtelkönig (*Crex crex*)

< Rebhuhn

Sehr seltener Brutvogel in feuchten Wiesen und Sumpfbereichen, sehr versteckt lebend, fällt durch den schnarrenden Ruf auf. Sommervogel von Mai bis August/September. Überwintert im tropischen Afrika.



○ Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

~ Rebhuhn

Brutvogel an pflanzenreichen Gewässern, aber nicht übermäßig versteckt lebend. Einige Tiere überwintern, die meisten ziehen jedoch in den Mittelmeerraum.

nicht abgebildet:

Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*)

Kranich (*Grus grus*)

Von insgesamt 15 weltweit bekannten Kranicharten, kommt in Europa nur der Graue Kranich vor. Auffallend sind sein Balztanz und sein „Trompetenruf“. Sie zählen zu den größten Vögeln Europas. In der Steiermark sind sie nur Durchzügler und teilweise in größeren Trupps zu beobachten, wenn sie in ihre Winterquartiere ziehen. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt in Skandinavien, Baltikum und im nördlichen Russland.

VÖGEL (Aves)

REGENPFEIFER (Charadriidae)

Aus den Familien der Regenpfeifer und Schnepfen können auf dem Durchzug an flachen Gewässern etwa 35 Arten auftreten. Behandelt werden hier nur jene, die auch in der Steiermark brüten, dazu einige Beispiele für Durchzügler.

○ **Kiebitz** (*Vanellus vanellus*)

~ Taube

Relativ häufiger Brutvogel, ursprünglich in Mooren gebieten, hat im letzten Jahrzehnt auch Äcker besiedelt. Brutbestand stark rückläufig. Vorwiegend Sommervogel
Von März bis Oktober, einzelne Trupps überwintern gelegentlich.



● **Flussregenpfeifer** (*Charadrius dubius*)

~ Lerche



Brutvogel in der Südoststeiermark und am Murunterlauf, früher auf den Schotterbänken der Flüsse, heute fast ausschließlich in Schottergruben. Sommervogel von April bis September, überwintert in Afrika.

nicht abgebildet:

Mornellregenpfeifer (*Eudromias morinellus*)

Sehr seltener Brutvogel in den Seetaler Alpen und Wölzer Tauern, brütet nicht jedes Jahr; 1852 erstmals für Österreich in den kristallinen Zentralalpen der Steiermark nachgewiesen.

Sommervogel von Mai bis September, überwintert in Nordafrika und im Mittleren Osten (Iran).

Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*)

VÖGEL (Aves)

SCHNEPFEN (Scolopacidae)

● Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Relativ seltener Brutvogel, an Fließgewässern bis in die Alpentäler, im Bestand abnehmend. Sommervogel von April bis Oktober, überwintert im Mittelmeerraum.



Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

~ Star

Regelmäßiger Durchzügler, der an den Küsten Skandinaviens bis zur Eismeerküste brütet und an den Mittelmeerküsten überwintert.



Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Durchzügler; brütet heute noch selten in Niederösterreich und im Burgenland.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

> Taube

Seltener Durchzügler, der in Restbeständen noch in Ober- und Niederösterreich brütet.



VÖGEL (Aves)

Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

~ Taube

Sehr seltener Durchzügler
(von April bis Mai und von September
bis Oktober) aus Norddeutschland,
Polen und Russland,
der an den Mittelmeerküsten
überwintert.



nicht abgebildet:

Zwergstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

Temminckstrandläufer (*Calidris melanotos*)

Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

VÖGEL (Aves)

MÖWEN (Laridae) und SEESCHWALBEN (Sternidae)

In der Steiermark sind zurzeit keine Brutvorkommen bekannt.



Sturmmöwe (*Larus canus*)

> Taube

Durchzügler und seltener Wintergast, brütet an der Nordsee, in Skandinavien und Nordrussland.

nicht abgebildet:

Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*)

Silbermöwe (*Larus argentatus*)

Heringsmöwe (*Larus fuscus*)

Steppenmöwe (*Larus chachinnans*)

Zwergmöwe (*Hydrocoloeus minutus*)

Diese Arten sind in der Steiermark als Durchzügler möglich.

Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*)

< Taube

Hat ehemals an der unteren Mur gebrütet, heute nicht mehr. Seltener Durchzügler von April bis Oktober, überwintert in Westafrika.



VÖGEL (Aves)

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

~ Drossel

Durchzügler, überwintert in Afrika.



KUCKUCKE (Cuculidae)

O **Kuckuck** (*Cuculus canorus*)

< Taube

Noch häufiger, im ganzen Land verbreiteter Brutvogel, Sommervogel von April bis August, überwintert im tropischen Afrika. Neben der abgebildeten schiefergrauen Form gibt es auch selten rostrote Tiere.



SCHLEIEREULEN (Tytonidae)



● **Schleiereule** (*Tyto alba*)

< Taube

Sehr seltener Brutvogel in Scheunen, auf Dachböden und dergleichen. Jahresvogel in den tieferen Lagen, übersteht aber als spezialisierte Mäusejägerin 10 Tage mit geschlossener Schneedecke nicht. Der Bestand kann nur mit entsprechender Betreuung der Nistplätze gesichert werden.

VÖGEL (Aves)

OHRENEULEN und KÄUZE (Strigidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

● **Uhu** (*Bubo bubo*)

> Bussard

Seltener Brutvogel,
brütet in Felsnischen,
Jahresvogel.



○ **Waldohreule** (*Asio otus*)

~ Taube

Verstreut vorkommender Brutvogel,
brütet in alten Krähen- und Elstern-
horsten.

Außerhalb der Brutzeit meist in
Trupps, die gemeinsame (Tages-)
Schlafplätze haben – manchmal
sogar in den Parkanlagen der Städte.
Jahresvogel.

VÖGEL (Aves)

○ **Waldkauz** (*Strix aluco*)

~ Krähe

Brutvogel, nicht nur in Wäldern, meidet aber Hochlagen.
Häufigste Eulenart. Jahresvogel.
Neben den abgebildeten grauen Tieren gibt es auch eine braune Form.



● **Rauhfußkauz** (*Aegolius funereus*)

< Taube

Brutvogel in den Fichtenwaldgebieten der Obersteiermark, die auf Grund der Höhenlage vom Waldkauz nicht mehr besiedelt werden. Jahresvogel.

VÖGEL (Aves)

Steinkauz (*Athene noctua*)

< Taube

Ehemaliger, mittlerweile ausgerotteter Brutvogel, der mit dem Verschwinden alter Streuobstbestände und der Intensivierung der Landwirtschaft gänzlich verschwunden ist.



● Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*)

~ Star

Seltener Brutvogel in Bergwäldern; als einzige einheimische Eule vorwiegend am Tag aktiv. Jahresvogel.



ACHTUNG:

Die Jungen aller Eulen verlassen noch im Dunenkleid, bevor sie flügge sind, Horst oder Bruthöhle (Eulen bauen keine eigenen Nester) und sitzen dann auf Ästen, Felsen, manchmal auch am Boden herum. Diese Jungen sind nicht verlassen und dürfen keinesfalls „gerettet“ und mitgenommen werden!

VÖGEL (Aves)

ZIEGENMELKER (Caprimulgidae)

- **Ziegenmelker, Nachtschwalbe** (*Caprimulgus europaeus*) ~ Amsel

Sehr seltener Brutvogel in trockenen, lichten Wäldern der Tieflagen, vorwiegend in der Dämmerung und nachts aktiv.

Sommervogel von April bis Oktober, überwintert in Afrika.



SEGLER (Apodidae)

- **Mauersegler** (*Apus apus*)

> Sperling

Im ganzen Land verbreiteter Brutvogel, vor allem in Siedlungen. Brütet in Mauerlöchern, gelegentlich auch in Nistkästen. Sommervogel von Mai bis August, überwintert im südlichen Afrika.



EISVÖGEL (Alcedinidae)

- **Eisvogel** (*Alcedo atthis*)

> Sperling

Relativ seltener, doch ziemlich verbreiteter Brutvogel mit Bestandesrückgang. Gräbt seine Niströhren in Steilufer und ist von deren Vorhandensein abhängig. Jahresvogel.

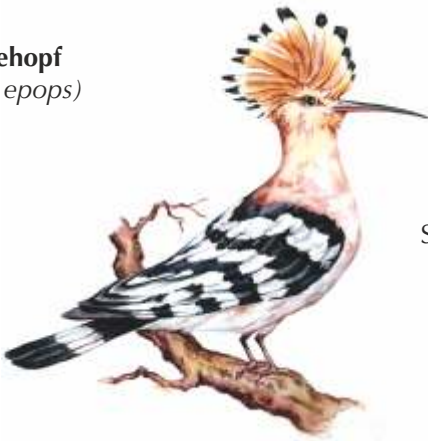


VÖGEL (Aves)

WIEDEHOPFE (Upupidae)

- **Wiedehopf**
(*Upupa epops*)

< Taube



Seltener Brutvogel, wo Viehweiden oder zumindest Wiesen vorhanden sind, meidet Hochlagen. Brütet in Baumhöhlen. Sommervogel von April bis September, überwintert in Afrika.

RACKEN (Coraciidae)

nicht abgebildet:

- **Blauracke** (*Coracias garrulus*)

Sehr seltener Brutvogel sowie seltener Durchzügler. Höhlenbrüter. Starker Bestandsrückgang in ganz Europa; kleine Restpopulation von 10 - 18 Brutpaaren in der Südoststeiermark. Benötigt insektenreiche Wiesen, extensiv bewirtschaftete Äcker, Ruderalflächen, Wegränder und Feldraine. Sommervogel von Mitte April bis Mitte September, überwintert im südöstlichen und südlichen Afrika.

SPECHTE (Picidae)

Spechte sind Höhlenbrüter, die meisten zimmern ihre Bruthöhlen selbst. Die alten Höhlen bieten dann anderen Höhlenbrütern Nistgelegenheiten. Spechte fallen durch ihr „Trommeln“ auf, das – wie der Gesang der Singvögel – der Reviermarkierung dient. Dabei wird ein dürrer Ast mit guter Resonanz durch schnelle Schnabelschläge zum Vibrieren gebracht.

- **Schwarzspecht** (*Dryocopus martius*)

< Krähe

Brutvogel im ganzen Land, vorwiegend in größeren Laub- und Mischwäldern. Jahresvogel.



VÖGEL (Aves)

○ Grünspecht (*Picus viridis*)

< Taube

Verbreiteter Brutvogel, im Bestand zurückgehend. Besiedelt offenes Gelände, z. B. Streuobsthaine, sucht Nahrung vielfach am Boden. Jahresvogel.



○ Grauspecht (*Picus canus*)

< Taube

Brutvogel, doch seltener als der Grünspecht. Bestand zurückgehend.

Lebensraum ähnlich wie beim Grünspecht. Jahresvogel. Abgebildet ist das Männchen, beim Weibchen fehlt jedes Rot.



● Weißrückenspecht (*Picoides leucotus*)

~ Drossel

Sehr seltener Brutvogel in den Bergwäldern des Alpengebietes sofern viel Totholz vorhanden ist. Jahresvogel.



VÖGEL (Aves)



● Mittelspecht (*Picoides medius*)

~ Drossel

Sehr seltener Brutvogel. Besiedelt in der Steiermark nur die Auwälder und Streuobsthaine mit alten Bäumen am Unterlauf der Mur. Jahresvogel.



○ Kleinspecht (*Picoides minor*)

~ Sperling

Ziemlich verbreiteter Brutvogel, in Parklandschaften und Streuobsthainen mit alten Bäumen, der allgemein bis in eine Höhe von 600 Metern vorkommt. Jahresvogel.



○ Buntspecht (*Picoides major*)

~ Drossel

Häufiger Brutvogel im ganzen Land und in verschiedensten Lebensräumen, auch im Siedlungsgebiet, sofern Bäume vorhanden sind. Jahresvogel.

VÖGEL (Aves)

● Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*)

~ Drossel

Seltener Brutvogel in den Bergwäldern der Obersteiermark.
Oft an der Waldgrenze.
Jahresvogel.



● Wendehals (*Jynx torquilla*)

> Sperling

Seltener Brutvogel der tieferen Lagen mit starkem Bestandsrückgang. Besiedelt Streuobsthaine, Parkgelände und die Ränder von lichten Wäldern. Als einziger Specht zimmert er seine Höhle nicht selbst und trommelt auch nicht. Sommervogel von April bis Oktober, überwintert in Afrika.

nicht abgebildet:

○ **Blutspecht** (*Dendrocopos syriacus*)

Sehr ähnlich dem Buntspecht, aber mit unterbrochenen schwarzen Streifen am Kopf. Brutvogel in Leibnitz, Fürstenfeld und einigen anderen Orten der Süd- und Oststeiermark; bastardierte oft mit dem Buntspecht.

VÖGEL (Aves)

LERCHEN (Alaudidae)

○ Feldlerche (*Alauda arvensis*)

> Sperling

Verbreiteter Brutvogel in den Alpen oberhalb der Baumgrenze. Im Tiefland als Brutvogel fast völlig verschwunden. Singt im aufwärts führenden Flug. Sommervogel von März bis Oktober, überwintert im Mittelmeerraum.



○ Haubenlerche (*Galerida cristata*)

> Sperling

Brutvogel in der Süd- und Oststeiermark. Früher hier ziemlich verbreitet, heute nur in Stadtrandgebieten, Industrieflächen und dergleichen, wo schütterere „Unkraut“-Vegetation vorhanden ist. Jahresvogel.



nicht abgebildet:

● Heidelerche (*Lullula arborea*)

~ Sperling

Von der Feldlerche schwer zu unterscheiden, singt jedoch von Baumspitzen oder im Kreisflug. Sehr seltener Brutvogel im Steierischen Jogelland. Sommervogel von März bis Oktober, überwintert im Mittelmeerraum.

VÖGEL (Aves)



SCHWALBEN (Hirundinidae)

O **Rauchschwalbe** (*Hirundo rustica*)

~ Sperling

Im ganzen Land verbreiteter Brutvogel mit Bestandsrückgang. Brütet im Inneren von Gebäuden.

Sommervogel von April bis Oktober, überwintert in Zentralafrika.



O **Mehlschwalbe** (*Delichon urbica*)

~ Sperling

Im ganzen Land verbreiteter Brutvogel, Nester an den Außenseiten von Gebäuden (unter dem Dachvorsprung).

Sommervogel von April bis Oktober, überwintert in Zentralafrika.

O **Uferschwalbe** (*Riparia riparia*)

< Sperling

Seltener Brutvogel in den Tieflagen. Brütet in Kolonien in selbstgegrabenen Röhren in den Wänden von Sand- und Lehmgruben. Sommervogel von April bis Oktober, überwintert in Zentralafrika.

nicht abgebildet:

Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*)



VÖGEL (Aves)

PIROLE (Oriolidae)

○ **Pirol** (*Oriolus oriolus*)

~ Amsel

Brutvogel in den Tieflagen, in Laubwäldern, vor allem an den Auwald gebunden. Nest ein geflochtenes Körbchen in einer Astgabel, sehr hoch, häufig über Wasser. Sommervogel von Mai bis August, überwintert im tropischen Afrika.



RABENVÖGEL (Corvidae)

○ **Kolkrabe** (*Corvus corax*)

> Krähe



Jahresvogel, Vorkommen beschränkt sich vor allem auf das Alpengebiet. Einzelne Bruten fanden in den letzten Jahren auch in der Oststeiermark statt.

nicht abgebildet:

○ **Eichelhäher** (*Garrulus glandarius*)

~ Taube

Häufiger und verbreiteter Jahresvogel. Verbreitungsschwerpunkt in der Ost- und Weststeiermark, im Alpenraum hauptsächlich in breiteren Flusstälern. Brütet bevorzugt in lichterem Laub- und Mischwäldern mit gut entwickelter Baum- und Strauchschicht.

VÖGEL (Aves)

O **Saatkrähe** (*Corvus frugilegus*)

Regelmäßiger Wintergast aus dem Osten in verhältnismäßig großer Zahl. Einzelne Brutkolonien in der Oststeiermark werden auf Grund der Lärmbelästigung und landwirtschaftlicher Schäden regelmäßig zerstört.



O **Dohle** (*Corvus monedula*)

< Krähe

Ziemlich verbreiteter Brutvogel, meidet jedoch das Alpengebiet. Brütet kolonienweise an hohen Gebäuden (Kirchtürme, Ruinen), selten an Felsen. Jahresvogel. Auffallend durch die großen Ansammlungen an gemeinsamen Nistplätzen.



nicht abgebildet:

O **Elster** (*Pica pica*)

~ Krähe

Häufiger und verbreiteter Jahresvogel. Verbreitungsschwerpunkt unter 700 Metern Seehöhe. Sie brütet in offenen Landschaften mit Baum- und Buschgruppen, meidet geschlossene Waldgebiete. In den letzten Jahrzehnten verstärkt in Vorstädten und Parkanlagen von Städten zu finden.

VÖGEL (Aves)

○ **Tannenhäher** (*Nucifraga caryocatactes*)

~ Taube

Brutvogel in den Nadelwäldern der höheren Lagen der Obersteiermark.
Im Herbst auch in den Tälern.
Jahresvogel.



○ **Alpendohle** (*Pyrrhocorax graculus*)

~ Taube

Seltener Brutvogel des Hochgebirges oberhalb der Baumgrenze.
An Bergstationen und Schutzhütten oft größere Gruppen, im Winter regelmäßig in Dörfern und Städten in den Tälern.
Jahresvogel.



nicht abgebildet:

○ **Aaskrähe** (*Corvus corone*)

~ Krähe

Häufiger und verbreiteter Jahresvogel, der ausser in dicht bewaldeten Gebirgstälern und im Hochgebirge in der gesamten Steiermark vorkommt. Es treten beide Unterarten – **Rabekrähe** (*C. c. corone*) und **Nebelkrähe** (*C. c. cornix*) – auf.

VÖGEL (Aves)

MEISEN (Paridae)

Alle echten Meisen sind Höhlenbrüter, die in der Bruthöhle ein Nest bauen, und Jahresvögel.

O Kohlmeise (*Parus major*)

~ Sperling

Im ganzen Land verbreitet und (noch) häufiger Brutvogel.



O Blaumeise (*Parus caeruleus*)

< Sperling

Verbreiteter Brutvogel, etwas seltener als die Kohlmeise, meidet Höhenlagen.

O Tannenmeise (*Parus ater*)

< Sperling

Verbreiteter Brutvogel, vorwiegend in Nadelwäldern und damit in höheren Lagen bis in die Latschenzone. Brütet manchmal auch in Erdlöchern.



VÖGEL (Aves)

○ **Haubenmeise** (*Parus cristatus*)

< Sperling

Verbreiteter Brutvogel
der alpinen Nadelwälder.



○ **Sumpfmeise** (*Parus palustris*)

< Sperling

Verbreiteter Brutvogel in tieferen Lagen.

○ **Weidenmeise** (*Parus montanus*)

< Sperling

Von der Sumpfmeise am besten
am Gesang zu unterscheiden.
Besiedelt vor allem höhere
Lagen als die Sumpfmeise.



VÖGEL (Aves)

SCHWANZMEISEN (Aegithalidae)



○ **Schwanzmeise**
(*Aegithalos caudatus*)

< Sperling

Nicht häufiger Brutvogel in tieferen Teilen des Alpengebietes und des Hügellandes. Baut ein vollständig geschlossenes Nest aus verfilzter Pflanzenwolle. Jahresvogel.

BARTMEISEN (Panuridae)

nicht abgebildet:

Bartmeise (*panurus biarmicus*)

BEUTELMEISEN (Remizidae)

● **Beutelmeise** (*Remiz pendulinus*)

< Sperling

Seltener und unregelmäßiger Brutvogel im Enns- und Murtal, sowie in der Oststeiermark. Nest beutelförmig mit Einschlupfröhre aus verfilzter Pflanzenwolle, an Zweigspitzen hängend. Sommervogel.



VÖGEL (Aves)

BAUMLÄUFER (Certhiidae)

○ Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)

< Sperling

Brutvogel in Wäldern tieferer Lagen, klettert an Baumstämmen spiralig in die Höhe. Höhlenbrüter, Nest oft in Spalten an Bäumen oder auch an alten Bauernhäusern. Jahresvogel.



nicht abgebildet:

○ Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

< Sperling

Vom Gartenbaumläufer unter anderem durch die atlasweiße Unterseite zu unterscheiden. Brutvogel in Wäldern, auch in Gebirgswäldern und oberhalb dieser weiter verbreitet als der Gartenbaumläufer. Jahresvogel.

MAUERLÄUFER (Tichodromadidae)

● Mauerläufer (*Tichodroma muraria*)

~ Sperling

Seltener Brutvogel an Felswänden der Alpenzone. Klettert mit zuckenden Flügeln an den Wänden, schmetterlingsartiger Flug. Nest in Felsspalten. Jahresvogel.

Im Winter auch in tieferen Lagen des Alpenvorlandes in Steinbrüchen oder an hohen Gebäuden - auch in den Städten.



VÖGEL (Aves)

KLEIBER (Sittidae)

○ **Kleiber** (*Sitta europaea*)

~ Sperling

Häufiger, im gesamten Land verbreiteter Brutvogel. Klettert an Baumstämmen, auch kopfunter, Höhlenbrüter, der zu große Höhleneingänge mit Lehm auf die passende Größe zumauert. Jahresvogel.



WASSERAMSELN (Cinclidae)

○ **Wasseramsel** (*Cinclus cinclus*)

~ Star

Nicht häufiger, aber verbreiteter Brutvogel an schnell fließenden und einigermaßen sauberen Bächen. Läuft bei der Nahrungssuche unter Wasser gegen die Strömung. Großes Kugelnest mit seitlichem Eingang. Jahresvogel, der bereits im Winter singt.



ZAUNKÖNIGE (Troglodytidae)

○ **Zaunkönig** (*Troglodytes troglodytes*)

<< Sperling

Häufiger Brutvogel in allen Höhenlagen bis in die Latschenzone. Nest kugelig mit seitlichem Eingang. Jahresvogel.



VÖGEL (Aves)

DROSSELVÖGEL (Turdidae)

○ Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

< Sperling

Seltener Brutvogel mit starkem Bestandsrückgang. Typischer Wiesenvogel, Bodenbrüter. Sommervogel von April bis Oktober, überwintert im zentralen Afrika.



○ Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)

< Sperling

Häufiger Brutvogel in den Niederungen der Ost-, Süd- und Weststeiermark, selten auch im oberen Mur- und Ennstal. Sommervogel von April bis Oktober, überwintert in Afrika.



○ Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

~ Sperling

Brutvogel der Alpenregion, bewohnt steindurchsetzte Grasmatten. Sommervogel von April bis Oktober, überwintert in Zentralafrika.



VÖGEL (Aves)

○ **Gartenrotschwanz** (*Phoenicurus phoenicurus*)

~ Sperling

Brutvogel mit sehr starkem Rückgang, in manchen Gebieten bereits fehlend. Höhlenbrüter in lichten Wäldern, Streuobsthainen, Parks und Gärten. Sommervogel von April bis Oktober, überwintert im tropischen Afrika.



○ **Hausrotschwanz** (*Phoenicurus ochruros*)

~ Sperling

Häufiger Brutvogel bis in die alpinen Felsregionen, brütet meist an Gebäuden, im Gebirge an Felsen. Sommervogel von März bis Oktober, überwintert im Mittelmeerraum.



● **Blaukehlchen** (*Luscinia svecica*)

> Sperling

In der Steiermark brütet das **Rotsternige Blaukehlchen** (*Luscinia svecica svecica*) an einigen Stellen in den Niederen Tauern. Eine zweite Unterart, das **Weißsternige Blaukehlchen** (*Luscinia svecica cyanecula*), benannt nach der Färbung des Brustflecks, kommt dagegen als Bewohner tieferer Lagen nur als Durchzügler vor.



VÖGEL (Aves)

○ **Rotkehlchen** (*Erithacus rubecula*)

~ Sperling

Häufiger Brutvogel, im ganzen Land verbreitet. Sommervogel, Durchzügler und Wintergast, überwintert meist im Mittelmeerraum, bei uns bevorzugt in Parks, Gärten und entlang eisfreier Gewässer.



○ **Misteldrossel** (*Turdus viscivorus*)

> Amsel

Brutvogel, vorwiegend in Nadelwäldern. Zumeist Sommervogel von März bis Oktober, aber auch überwintert.

nicht abgebildet:

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Durchzügler, die vor allem in West- und Südeuropa überwintern. Die Rotdrossel ist ein häufiger Brutvogel in den Wäldern von Skandinavien, kann gelegentlich auch in Mitteleuropa brüten. Ihre Nahrung besteht aus Regenwürmern und verschiedenen Insekten wie z. B. Libellen. Die Nahrungssuche findet vor allem in Büschen und Bäumen des Offenlandes statt.

VÖGEL (Aves)

○ Singdrossel (*Turdus philomelos*)

< Amsel

Verbreiteter Brutvogel in Wäldern bis zur Baumgrenze, auch in den Parks von Städten. Fällt im Flug durch ockerfarbene Unterflügel auf. Sommervogel von März bis Oktober, überwintert im Mittelmeerraum.



○ Ringdrossel (*Turdus torquatus*)

~ Amsel

Brutvogel in der oberen Waldzone der Alpen, wenn Wiesen oder Almflächen eingestreut sind. Wenn in den Hochlagen Schnee liegt, auch in den Tälern, aber dort nicht brütend. Sommervogel von April bis September, überwintert in Nordafrika.



○ Amsel (*Turdus merula*)

Verbreiteter Brutvogel im ganzen Land, besonders in Dörfern und Städten (Stadtamsel) häufig.



VÖGEL (Aves)

GRASMÜCKEN (Sylviidae)

- **Schlagschwirl** (*Locustella fluviatilis*)

< Sperling

Seltener Brutvogel entlang der Flussauen in der Oststeiermark.



- **Feldschwirl** (*Locustella naevia*)

< Sperling

Seltener Brutvogel in tieferen Lagen der Südwest- und Südoststeiermark, in den breiten Alpentälern Bruten möglich.

nicht abgebildet:

- **Rohrschwirl** (*Locustella luscinioides*)

< Sperling

Seltener Brutvogel an den Fischteichen der Südoststeiermark.

Die drei Schwirle sind im Gelände nur durch Verschiedenheiten in ihren heuschreckenartigen Gesängen zu unterscheiden. Sie sind Sommervögel von April bis September, überwintern in Afrika. Der Schlagschwirl (abgebildet) ist in der Steiermark die häufigste Art.

VÖGEL (Aves)

● Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

> Sperling

Sehr seltener Brutvogel in den Schilfbeständen des mittleren Ennstales und an den Fischteichen in der Südsteiermark.

Sommervogel von Mai bis September, überwintert im tropischen Afrika.



○ Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)

< Sperling

Verbreiteter Brutvogel, als einziger Rohrsänger nicht streng an Röhricht gebunden, sondern vorwiegend im Gebüsch vorkommend.

Sommervogel von Mai bis September, überwintert im tropischen Afrika.



● Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

< Sperling

Seltener Brutvogel in Schilfbeständen. Sommervogel von Mai bis September, überwintert im tropischen Afrika.

VÖGEL (Aves)



○ Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

< Sperling

Brutvogel in dichten Laubholzbeständen, vorwiegend in Lagen unter 600 m Seehöhe. Sommervogel von Mai bis September, überwintert in Afrika.

● Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

< Sperling

Nicht häufiger Brutvogel, vom Sumpfrohrsänger im Gelände nur am Gesang zu unterscheiden, im Gegensatz zu diesem aber an Röhricht gebunden. Sommervogel von Mai bis September, überwintert in Afrika.



nicht abgebildet:

Mariskensänger (*Acrocephalus melanopogon*)

Seltener Durchzügler, vom Schilfrohrsänger nur schwer zu unterscheiden.

VÖGEL (Aves)

○ Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

~ Sperling

Häufiger Brutvogel in der Obersteiermark soweit Laubholz und Gebüsch vorhanden sind.

Sommervogel von April bis September, überwintert im tropischen Afrika.



○ Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

~ Sperling

Häufiger Brutvogel, im ganzen Land bis zur Waldgrenze verbreitet. Sommervogel von April bis Oktober, überwintert im Mittelmeerraum.



○ Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

< Sperling

Brutvogel, seltener als die beiden vorigen Arten, in Hecken und im Gebüsch. Sommervogel von Mai bis September, überwintert im tropischen Afrika.



VÖGEL (Aves)

○ Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

< Sperling

Brutvogel, nur wenig häufiger als die Dorngrasmücke, aber bis in die Latschenzone verbreitet. Sommervogel von April bis September, überwintert im tropischen Afrika.



○ Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

< Sperling

Häufiger und verbreiteter Brutvogel, im Gebüsch und Unterholz bis in die Latschenzone. Sommervogel von April bis Oktober, überwintert in Afrika.



nicht abgebildet:

○ Zilpzalp, Weidenlaubsänger (*Phylloscopus collybita*)

< Sperling

Vom Fitis im Gelände nur am Gesang zu unterscheiden, Verbreitung wie dieser. Sommervogel von März bis Anfang November, überwintert im Mittelmeerraum.

VÖGEL (Aves)

○ **Waldlaubsänger** (*Phylloscopus sibilatrix*)

< Sperling

Ziemlich häufiger Brutvogel in Laub- und Mischwäldern.
Sommervogel von April bis September, überwintert in Afrika.



○ **Wintergoldhähnchen** (*Regulus regulus*)

< Sperling

Verbreiteter Brutvogel in Nadelwäldern.
Ein Teil der Tiere überwintert bei uns, andere im Mittelmeerraum.



○ **Sommergoldhähnchen** (*Regulus ignicapillus*)

<< Sperling



Etwas seltener als das Wintergoldhähnchen und mehr im Laubholz. Vorwiegend Sommervogel, überwintert im Mittelmeerraum.

nicht abgebildet:

● **Berglaubsänger** (*Phylloscopus bonelli*)

< Sperling

Ähnlich dem Waldlaubsänger, aber ohne Gelb an Kehle und Brust.
Seltener Brutvogel in lichten und warmen Bergwäldern, Vorkommen auf das Alpengebiet beschränkt. Sommervogel von April bis September, überwintert in Afrika.

VÖGEL (Aves)**FLIEGENSCHNÄPPER** (Muscicapidae)

Fliegenschnäpper sitzen oft in aufrechter Haltung auf Ansitzwarten und jagen von dort aus in kurzen Flügen Insekten.

○ **Grauschnäpper** (*Muscicapa striata*)

~ Sperling

Häufiger Brutvogel, aber mit Bestandsrückgang. Brütet oft in Nischen an Gebäuden im Freiland. Sommervogel von April bis September, überwintert in Afrika.

○ **Trauerschnäpper** (*Ficedula hypoleuca*)

< Sperling

Brütet in der Steiermark nur in kleinen, inselartigen Vorkommen. Oft bildet der Trauerschnäpper Mischpaare mit dem im Steirischen Hügelland viel häufigeren Halsbandschnäpper. Häufig auf dem Durchzug um die Wende April-Mai zu beobachten. Höhlenbrüter. Sommervogel von April bis September, überwintert in Afrika.

● **Zwergschnäpper** (*Ficedula parva*)

< Sperling

Seltener Brutvogel in alten Buchenwäldern der Alpen und im Grazer Bergland. Hält sich im Kronenbereich auf und ist daher schwer zu beobachten. Sommervogel von Mai bis Oktober, überwintert in Südwestasien.

VÖGEL (Aves)

○ **Halsbandschnäpper** (*Ficedula albicollis*)

< Sperling



Vom Trauerschnäpper durch weißen Nacken zu unterscheiden. Brütet in den Eichen-Buchen-Wäldern des Hügellandes; sonst wie Trauerschnäpper.



BRAUNELLEN (Prunellidae)

○ **Alpenbraunelle** (*Prunella collaris*)

< Star

Verbreiteter Brutvogel im felsdurchsetzten Gelände oberhalb der Baumgrenze. Zumeist Jahresvogel, im Winter aber auch in tieferen Lagen.



○ **Heckenbraunelle** (*Prunella modularis*)

< Sperling

Häufiger Brutvogel in der Obersteiermark, soweit Gebüsch vorhanden ist, auch in der Latschenzone. Zumeist Sommervogel von März bis Oktober, überwintert im Mittelmeerraum.

VÖGEL (Aves)

PIEPER und STELZEN (Motacillidae)

Alle heimischen Arten sind naturschutzrechtlich geschützt.

○ **Baumpieper** (*Anthus trivialis*)

~ Sperling

Brutvogel an Waldrändern, Lichtungen und in parkartigem Gelände.
Sommervogel von April bis Oktober, überwintert in Afrika.



○ **Bergpieper** (*Anthus spinoletta*)

> Sperling

Häufiger Brutvogel der alpinen Matten an und oberhalb der Baumgrenze. Außerhalb der Brutzeit oft in Tieflagen an Gewässern, überwintert teilweise auch im Mittelmeergebiet. Abgebildet im Brutkleid, im Ruhekleid mit Tropfenzeichnung auf der Brust.



● **Wiesenpieper** (*Anthus pratensis*)

~ Sperling

Vom Baumpieper im Gelände schwer zu unterscheiden. Relativ seltener Brutvogel, wenige Beobachtungen im mittleren Ennstal, am Hochwechsel und in den südlichen Niederen Tauern.



VÖGEL (Aves)

○ Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

~ Sperling

Im ganzen Land verbreitet, vorwiegend in Gewässernähe, wo sie in Spalten und Nischen brüdet. Vielfach Jahresvogel, teilweise Überwinterung im Mittelmeerraum.



○ Bachstelze (*Motacilla alba*)

~ Sperling



Häufiger Brutvogel im ganzen Land, weniger an Gewässer gebunden als die Gebirgsstelze, oft auch in Siedlungen. Sommervogel von März bis Oktober, überwintert im Mittelmeerraum.

● Schafstelze (*Motacilla flava*)

~ Sperling

Sehr seltener Brutvogel in offenem Wiesen- und Weideland. Sommervogel von März bis Oktober, überwintert in Afrika. Regelmäßiger Durchzügler, tritt in verschiedenen Rassen auf, die sich durch die Kopffärbung – von Gelb bis ganz Schwarz – unterscheiden.



VÖGEL (Aves)

WÜRGER (Laniidae)

O Neuntöter, Rotrückenwürger
(*Lanius collurio*)

> Sperling

Noch einigermaßen verbreiteter Brutvogel, jedoch mit starkem Rückgang. Besiedelt offenes Gelände mit Gehölzgruppen und Hecken. Sommervogel von Mai bis August, überwintert im tropischen Afrika.



Rotkopfwürger (*Lanius senator*)

< Star

Vom Neuntöter durch rostbraunen Oberkopf und dunkle Flügel mit weißer Binde zu unterscheiden. In der Steiermark nur als seltener Sommer- und Irrgast bekannt.

nicht abgebildet:

Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*)

< Amsel

Bis Mitte der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts ein verbreiteter Brutvogel in der Süd- und Südoststeiermark unter 400 Metern Seehöhe. In den letzten Jahren nur mehr vereinzelte Beobachtungen in der Oststeiermark und bei Graz; keine Brutnachweise.

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

~ Amsel

Wintergast.



VÖGEL (Aves)

SEIDENSCHWÄNZE (Bombycillidae)



Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*)

~ Star

Unregelmäßiger Wintergast, in manchen Jahren nicht selten, in anderen völlig fehlend. Brütet in den Wäldern des hohen Nordens.

STARE (Sturnidae)

○ **Star** (*Sturnus vulgaris*)

Häufiger Brutvogel, soweit unterhalb der Waldgrenze offene Flächen vorhanden sind, nach der Brutzeit in großen Schwärmen. Sommervogel von März bis Oktober, überwintert im Mittelmeergebiet. Zu Winterbeginn und im Vorfrühling können einzelne Trupps auch bei uns gesichtet werden.



VÖGEL (Aves)

SPERLINGE (Passeridae)

○ Haussperling (*Passer domesticus*)

Verbreiteter Brutvogel in menschlichen Siedlungen, Jahresvogel.
Abgebildet ist ein Männchen, beim Weibchen fehlen der graue Scheitel und die schwarze Kehle.



○ Feldsperling (*Passer montanus*)

< Sperling

Verbreiteter Brutvogel mit deutlicher Bestandsabnahme.
Weniger an menschliche Siedlungen gebunden als der Haussperling.
Höhlenbrüter, Jahresvogel.



nicht abgebildet:

○ Schneesperling (*Montifringilla nivalis*) ~ Sperling

Regional verbreiteter Jahresvogel. Brütet über der Baumgrenze, kein Nachweis unter 1.600 Metern Seehöhe. Totes Gebirge, Warscheneck und Veitsch-alpe bilden die nördliche Verbreitungsgrenze in Österreich.

VÖGEL (Aves)

FINKEN (Fringillidae)

○ **Buchfink** (*Fringilla coelebs*)

~ Sperling

Häufiger Brutvogel im ganzen Land.
Jahresvogel, im Winter Zuzug von
Tieren aus dem Nordosten.



Bergfink (*Fringilla montifringilla*)

~ Sperling

Regelmäßiger Wintergast
aus Skandinavien und
Nordwest-Russland in
stark wechselnden
Zahlen.



○ **Kernbeißer**

(*Coccothraustes coccothraustes*)

> Sperling

Verbreiteter, nicht sehr häufiger
Brutvogel in Laub- und
Mischwäldern,
Parks und Gartengelände.
Jahresvogel.



VÖGEL (Aves)

○ **Grünling** (*Carduelis chloris*)

~ Sperling

Verbreiteter und häufiger Brutvogel in Parkgelände, Laub- und Mischwäldern; Jahresvogel, im Winter starker Zuzug aus nördlicheren Gebieten.



○ **Stieglitz, Distelfink** (*Carduelis carduelis*)

< Sperling

Verbreiteter Brutvogel, der gerne „Unkraut“-Flächen aufsucht. Meist Jahresvogel, teilweise aber nach Oberitalien ziehend.



○ **Erlenzeisig** (*Carduelis spinus*)

< Sperling

Nicht seltener Brutvogel, vorwiegend in Nadelwäldern, sucht außerhalb der Brutzeit samentragende Birken und Erlen auf. Jahresvogel, im Herbst und Frühjahr ziehen nördliche Tiere häufig durch.



VÖGEL (Aves)

○ **Bluthänfling** (*Carduelis cannabina*)

< Sperling

Nicht häufiger Brutvogel in offenem Gelände mit Büschen und Baumgruppen, lückenhaft über das ganze Land verbreitet. Jahresvogel.

nicht abgebildet:

Berghänfling (*Carduelis flavirostris*)

< Sperling

Ähnlich dem Hänfling, jedoch ohne Rot an Stirn und Brust. Sehr seltener Irrgast.



○ **Birkenzeisig** (*Carduelis flammea*)

< Sperling

Brutvogel der Latschenregion der Alpen, besiedelt seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts stellenweise auch die breiteren Alpenhaupttäler. Jahresvogel, in manchen Jahren große Winterschwärme im Alpenvorland.



○ **Girlitz** (*Serinus serinus*)

< Sperling

Verbreiteter Brutvogel, besiedelt offenes Gelände mit Baumgruppen. Sommervogel von März bis November, überwintert im Mittelmeerraum.



VÖGEL (Aves)

○ Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

~ Sperling

Häufiger, im ganzen Land verbreiteter Brutvogel. Jahresvogel, im Winter Zuzug von Tieren aus Nord-Mitteleuropa.



○ Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

~ Sperling

Nicht seltener, aber unregelmäßig auftretender Brutvogel (Zigeunervogel), vor allem in Fichtenwäldern. Kann zu jeder Jahreszeit brüten, wenn genügend Nahrung – Fichtenzapfen – vorhanden ist. Jahresvogel.

nicht abgebildet:

○ Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)

~ Sperling

Ähnlich Gimpel, aber mit karminroter Brust und Scheitel. Brutvogel im Enns- und oberen Murtal; hier in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts eingewandert. Sommervogel.

Bindenkreuzschnabel (*Loxia leucoptera*)

~ Sperling

Vom Fichtenkreuzschnabel durch zwei weiße Flügelbinden zu unterscheiden. Tritt in manchen Jahren invasionsartig auf, brütet in Nordrussland und Westsibirien.

VÖGEL (Aves)

AMMERN (Emberizidae)



○ **Goldammer** (*Emberiza citrinella*)
~ Sperling

Häufiger Brutvogel in offenem Gelände mit Baumgruppen und Büschen, Bodenbrüter, Jahresvogel.

○ **Rohrammer**
(*Emberiza schoeniclus*)
~ Sperling



Nicht häufiger Brutvogel in Sumpfgelände, Schilf und Weidengestrüpp an Gewässern. Sommervogel von März bis Oktober, überwintert im Mittelmeerraum.

● **Grauummer** (*Miliaria calandra*)
> Sperling

Seltener Brutvogel, früher häufiger, nur mehr selten und an wenigen Stellen in der Steiermark nachgewiesen. Besiedelt offenes, trockenes Gelände. Jahresvogel.



nicht abgebildet:

● **Ortolan** (*Emberiza hortulana*) ~ Sperling
Eine Ammer mit olivfarbener Vorderbrust, gelber Kehle und rötlichbrauner Unterseite. Nicht häufiger Durchzügler, vor allem im April.

● **Zaunammer** (*Emberiza cirius*) ~ Sperling
Sehr seltener Brutvogel in den sonnenexponierten Weingärten der Südsteiermark.

● **Zippammer** (*Emberiza cia*) < Haussperling
Seltener Brutvogel an trockenwarmen Hängen des mittleren Murtales und Grazer Berglandes.

LURCHE (Amphibia)

Von den Amphibien oder Lurchen sind zurzeit (Herbst 2006) weltweit mehr als 6.000 Arten bekannt. In der Steiermark kommen 18 Arten vor, und zwar 6 Schwanzlurche (Molche, Salamander) und 12 Froschlurche (Frösche, Kröten). Im Gegensatz zu den Kriechtieren ist ihre Haut nicht mit Hornschuppen bedeckt, sondern dünn, feucht und stets nackt; diese wechselwarmen Wirbeltiere – Körpertemperatur und Aktivitätsperiode sind von der Umgebungstemperatur abhängig – sind daher an Wasser oder zumindest Feuchtigkeit gebunden. Viele, besonders die Kröten, leben nachtaktiv und erscheinen tagsüber nur bei Regenwetter. Bei Froschlurchen erfolgt eine äußere Besamung – Samenzellen und Laichschnüre werden gleichzeitig ins Wasser abgegeben. Die zweischichtige Eihülle quillt danach zu einer durchsichtigen Gallerthülle auf. Bei Schwanzlurchen findet eine innere Besamung statt. Aus den Eiern schlüpfen beinlose Larven mit einem Ruderschwanz. Die Larven der Schwanzlurche sind durch äußere, büschelartige Kiemen von den Larven der Froschlurche zu unterscheiden. Im Verlaufe einiger Wochen oder Monate verwandeln sie sich in kleine Molche oder Frösche. Bei Salamandern – siehe unten – verläuft die Entwicklung anders. Wie bei den Kriechtieren gibt es auch bei den Lurchen große Unterschiede in Größe, Färbung und Zeichnung zwischen den Tieren der gleichen Art. Darüber hinaus sind Lurche aber auch befähigt ihre Farbe etwas zu verändern.

Wegen der starken Abhängigkeit von stehenden Gewässern und der verhältnismäßig geringen Beweglichkeit – die meisten Amphibien wandern nicht weit vom Gewässer weg – gibt es keine Art, die flächendeckend über die Steiermark verbreitet wäre.

SCHWANZLURCHE (Caudata = Urodela)

ECHTE SALAMANDER UND MOLCHE (Salamandridae)

Feuersalamander

(*Salamandra salamandra*)

bis 25 cm

Verbreitet in allen Waldgebieten

bis in eine Seehöhe von etwa

800 Metern. Nachts, bei oder

nach Regen, aktiv, sonst in Höhlungen

unter Wurzeln und Steinen versteckt. Das Weibchen

setzt innerhalb mehrerer Tage 20-70 fertig entwickelte Larven an Gewässern

ab. Die Entwicklung der Larven zum fertigen Tier dauert weitere 4-5 Monate.



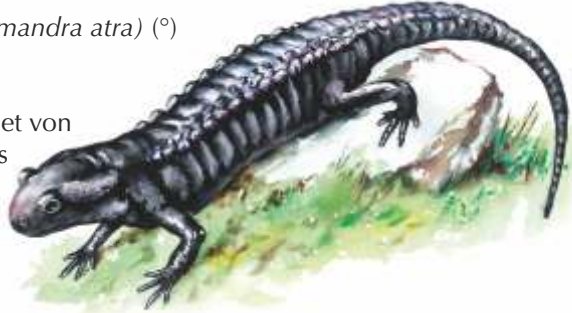
LURCHE (Amphibia)

Alpensalamander (*Salamandra atra*) (°)
bis 15 cm

Verbreitet im Alpengebiet von 800 Metern Seehöhe bis über die Krummholzzone hinaus.

Häufig am Tag aktiv, meidet jedoch direkte Sonnenbestrahlung. Die Tiere

paaren sich an Land, die Entwicklung der Larven erfolgt zur Gänze in der Gebärmutter des Muttertieres. Das Weibchen bringt nach einer Tragezeit von 2 bis 5 Jahren meist 1-2 etwa 4-6 cm lange, lebende Junge zur Welt. Auffallend die stark ausgeprägten Ohrendrüsen der Tiere, die hinter den Augen liegen.



Bergmolch, Alpenmolch (*Triturus alpestris*)
Männchen bis 8 cm, Weibchen bis 12 cm.

Im Hügel- und Bergland bis über 2.000 Meter Seehöhe. Fortpflanzung und Eiablage – diese werden einzeln abgelegt – erfolgen wie bei allen Molchen im Wasser. Beim Schlüpfen der Larven nach 2-4 Wochen sind Kiemen und Vorderbeine schon vorhanden. Geht ab Ende Mai zum Landleben über. Abgebildet ist ein Männchen im Paarungskleid. Beim Weibchen und außerhalb der Paarungszeit sind die Farben nicht so ausgeprägt, außerdem fehlt der Rückenkamm. Die Unterseite der Tiere ist einfarbig orangegelb.

LURCHE (Amphibia)

Kammolch-Artenkomplex

In der Steiermark kommen zwei Kammolch-Arten, die nach äußeren Merkmalen schwer zu unterscheiden sind, vor: Der **Alpenkammolch** (*Triturus carnifex*) (°) und der **Donaukammolch** (*Triturus dobrogicus*). Männchen max. 18 cm, Weibchen max. 20 cm.

Die Männchen haben in der Paarungszeit einen tiefgezackten Rückenkamm, der beim oberen Schwanzansatz durch einen Einschnitt abgesetzt ist. Anstelle des Hautkammes haben die Weibchen des Alpenkammolches ein gelbes Rückenband, dieses tritt beim Donaukammolch selten auf. Die Körperoberseite ist bräunlich bis dunkelrotbraun mit runden, dunklen Flecken. Werden die Tiere geschreckt, rollen sie ihren Schwanz ein und krümmen den Körper zur Seite. Dabei werden giftige Sekrete über die Haut abgegeben. Paarungszeit März bis Juni.



Teichmolch (*Triturus vulgaris*)
bis 11 cm (kleinster heimischer Molch)

Weit verbreitet, bis 2.150 Meter Seehöhe, jedoch unter 600 Metern am häufigsten.

Die Männchen tragen 5 dunkle Längsstreifen am Kopf. Die hellbraunen Tiere weisen meist eine dunkle Fleckenzeichnung auf; ihre Unterseite hat eine orange bis rote Mittelzone und ist ebenfalls gefleckt. Bei den

Weibchen ist die Fleckung zarter. Im Hochzeitskleid tragen die Männchen einen Rückenkamm der ohne Unterbrechung auf den Schwanz übergeht. Zum Laichen (April bis Juni) suchen sie bevorzugt kleinere, flache, vegetationsreiche Stillgewässer auf. Danach gehen die erwachsenen Tiere an Land, wo sie im November geschützte Winterquartiere – Laub- oder Steinhäufen, Nagerbauten, Bergwerkstollen – aufsuchen. Die Larven überwintern oft im Gewässer.

LURCHE (Amphibia)

FROSCHLURCHE (Anura)

SCHEIBENZÜGLER (*Discoglossidae*)

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) (°)
bis 5 cm

Verbreitete Art des Berg- und Hügellandes (von 210 bis 1.900 Meter Seehöhe), am häufigsten zwischen 210 und 800 Metern Seehöhe. Sehr an Wasser gebunden, oft gesellig, auch in kleinen Pfützen. Typischer Erstbesiedler frisch entstandener Gewässer. Paarungszeit von April bis August. Männchen haben kreisförmige Reviere mit einem Durchmesser von 50-75 cm. Der Laich wird in kleinen Klumpen an Wasserpflanzen angeheftet, Eier oben braun, unten heller. Bei Gefahr nehmen die Unken eine „Kahnstellung“ ein, d.h. sie biegen den Körper durch, sodass die gelbschwarz gefleckte Unterseite von Brust, Kehle und Extremitäten sichtbar wird („Unkenreflex“).



nicht abgebildet:

Rotbauchunke (*Bombina bombina*) (°)
bis 5 cm

Wärmeliebende Art, die in den Beckenlagen der Süd- und Südoststeiermark vorkommt. Ähnlich Gelbbauchunke; wie diese herzförmige Pupillen. Das Männchen besitzt eine Schallblase. Geringerer gelber bzw. roter Farbanteil der Unterseite, wobei die Flecken der Extremitäten nicht mit den Flecken von Bauch und Brust verschmelzen, wie dies bei der Gelbbauchunke der Fall ist. Die Paarung findet ab einer Gewässertemperatur von 16° Celsius statt. Ab Ende August ziehen sich die Tiere in Überwinterungsquartiere an Land zurück.

LURCHE (Amphibia)**LAUBFRÖSCHE** (Hylidae)**Laubfrosch** (*Hyla arborea*) (°)

bis 4,5 cm

Wärmeliebende Art des Steirischen Hügellandes, höchster Fundort 1.200 Meter Seehöhe. Finger- und Zehenspitzen dieses Kletterfrosches sind verbreitert. Rufserien in der Dämmerung oder nachts. Paarung im Mai im Wasser, wird danach zum Strauch- und Baumbewohner. Laich bildet etwa walnussgroßen Klumpen und sinkt nach Ablage auf Gewässergrund; Eier oberseits blass bräunlich, unterseits gelblich, Kaulquappen fischähnlich, goldoliv mit einem Flossensaum, der nach vorne bis fast zu den Augen reicht.

**KRÖTENFRÖSCHE** (Pelobatidae)**Knoblauchkröte** (*Pelobates fuscus*) (°)

bis 8 cm

In den Beckenlagen der Südsteiermark – größte Population der Steiermark zurzeit im Bezirk Feldbach. Außerhalb der Paarungszeit extrem nachtaktiv, verbringt den Tag in 30-50 cm tiefen, selbst gegrabenen Löchern in lockeren, sandigen Böden. Paarungszeit im April. Laich in bis 2 cm dicken, 40-70 cm langen Bändern, die spirilig um Wasserpflanzen gewickelt werden. Eier grau oder braun.



Kaulquappen extrem groß (bis 12 cm!) mit scharf zugespitztem Schwanz. Das selbst gegrabene Winterquartier liegt in 1-1,5 Metern Tiefe und wird im Frühjahr ab einer Bodentemperatur von 4° Celsius verlassen.

LURCHE (Amphibia)

KRÖTEN (Bufonidae)

Wechselkröte (*Bufo viridis*) (°)
bis 9 cm

Selten, in der südlichen Steiermark vor allem unter 400 Metern Seehöhe. Als ursprünglich steppenbewohnende Art besiedelt die Wechselkröte auch landwirtschaftliche Monokulturen.

Ab einer Wassertemperatur von 9° Celsius beginnen die Männchen am Laichgewässer mit dem Balzverhalten; ihr Ruf erinnert an das Zirpen einer Maulwurfsgrille. Laich in 2-4 reihigen, 2-4 Meter langen Schnüren, Eier schwarz. Kaulquappen bis 4,5 cm, oberseits braun oder olivgrau, Bauch grauweiß, Schwanzende gerundet. Der Landlebensraum der Tiere befindet sich etwa im Radius von 10 Kilometern um Laichgewässer.



Erdkröte (*Bufo bufo*)
bis 11 cm

Das häufigste und am weitesten verbreitete Amphib der Steiermark bzw. Österreichs, sehr anpassungsfähig,

bis in eine Seehöhe von 2.000 Metern vorkommend. Paarungszeit Ende März bei einer Außentemperatur von über 5° Celsius, dabei Massenwanderungen zu den Laichgewässern. Männchen um ein Drittel kleiner als Weibchen.

Nach dem Ablachen in allen möglichen Lebensräumen bis über vier Kilometer vom Laichplatz entfernt. Laich in langen Schnüren, die aber auch verklumpt sein können, Eier ganz schwarz, Kaulquappen bis 3,5 cm, oberseits schwärzlich, Bauch sehr dunkelgrau, Schwanzende gerundet.

LURCHE (Amphibia)**ECHTE FRÖSCHE** (Ranidae)

Braunfrösche

Springfrosch (*Rana dalmatina*) (°)
bis 8 cm

Verbreitung vor allem südlich der Mur-Mürz-Furche unter 400 Metern Seehöhe, Frühlaicher (manchmal schon Ende Februar) an stehenden Gewässern. Laich in großen Klumpen, Eier oberseits schwarzbraun, untere Hälfte weißlich, Kaulquappen hellbraun mit dunkleren Flecken, Bauch weiß mit goldener Fleckung, bis zu 6 cm lang. Schwanz zugespitzt. Sommerquartiere in lichten Laub- oder Mischwäldern mit dichter Krautschicht oder ähnlichen Biotopen. Männchen überwintern im Bodenschlamm der Laichgewässer, Weibchen an Land.



Moorfrosch (*Rana arvalis*) (°)

In den Hügelländern der Südsteiermark vorkommende Unterart:

**Ungarischer Moorfrosch,
Balkanmoorfrosch**
(*Rana arvalis wolterstorffi*)
bis 8 cm

Die Aktivitätsperiode der vorwiegend nachaktiven Tiere ist von März bis Oktober. Die Männchen sind zur Paarungszeit im April/Mai bläulich gefärbt.

Laichgewässer meist üppig bewachsen, Laichballen werden vom Weibchen nahe der Wasseroberfläche an Pflanzen befestigt. Sommer- und Winterlebensraum im Umkreis von 300 Metern um Laichgewässer.

LURCHE (Amphibia)

Grasfrosch (*Rana temporaria*)
bis 10 cm

Größter europäischer Braunfrosch, neben Erdkröte der häufigste Lurch in der Steiermark. Im ganzen Land verbreitet bis in eine Seehöhe von 2.500 Metern. Sammelt sich zur Paarungszeit – bereits im Februar – in großer Zahl an Gewässern, auch wenn diese noch teilweise mit Eis bedeckt sind. Leben außerhalb der Paarungszeit vorwiegend in feuchten Wiesen bis etwa 1.500 Meter von Laichgewässern entfernt. Explosivlaicher, d.h. das Laichgeschehen ist auf wenige Tage beschränkt, laicht in Flachwasserzone. Laich in großen Klumpen, nach dem Ablaichen verlassen die Frösche sofort wieder das Gewässer.



Grünfrösche oder Wasserfrösche

Ihnen fehlt der dunkle, dreieckige, Ohrfleck hinter dem Auge, der für die Braunfrösche typisch ist.



Seefrosch (*Rana ridibunda*)
bis 17 cm

Größte einheimische Froschart, regionale Vorkommen im Tiefland der südlichen Steiermark.

Tag- und nachtaktiv von April bis Oktober.

Hinterseite der Oberschenkel ohne Gelb oder Orange. Schallblasen der Männchen grau. Fersenhöcker klein.

Lebt ganzjährig im Wasser bzw. in unmittelbarer Gewässernähe. Bevorzugt sonnenexponierte Lagen.

Laichballen werden im Mai/Juni an Unterwasserpflanzen von stehenden oder langsam fließenden Gewässern geheftet.

LURCHE (Amphibia)

Kleiner Wasserfrosch, Kleiner Teichfrosch

(*Rana lessonae*) (°)

bis 6,5 cm

Gleicht in Verbreitung und Färbung (einschließlich Hinterseite der Oberschenkel und Schallblasen) dem Wasserfrosch, ist aber meist kleiner und besitzt sehr große Fersenhöcker. Vorkommen auch in temporären Gewässern. Überwinterung an Land.



Teichfrosch (*Rana esculenta*)

bis 12 cm

Bildet mit dem Seefrosch (*Rana ridibunda*) und dem Kleinen Wasserfrosch (*Rana lessonae*) eine komplexe Gruppe. Die schwer voneinander unterscheidbaren Arten paaren sich miteinander. Regional verbreitet, vor allem in den tieferen Lagen der Südsteiermark. Tag- und nachtaktiv an stehenden sonnenexponierten, reich bewachsenen Gewässern. Paarungszeit beginnt im April. Laich in Klumpen, Eier oberseits braun, unten gleich. Kaulquappen oberseits oliv, Bauch weiß, Schwanz zugespitzt.



KRIECHTIERE (Reptilia)

Die Kriechtiere sind mit derzeit rund 8.000 beschriebenen Arten über die Welt verbreitet. Davon sind 12 Arten (Europäische Sumpfschildkröte, 5 Eidechsen und 6 Schlangen) in der Steiermark nachgewiesen.

Reptilien sind echte Landwirbeltiere, die Eiablage – bei einigen Arten Geburt der Jungen – erfolgt ausschließlich an Land. Ihre Haut ist mit Hornschuppen oder -schildern bedeckt, wobei das Schuppenkleid regelmäßig durch Häutung erneuert wird. Charakteristisch ist das große Wärmebedürfnis. Kriechtiere können im Gegensatz zu Säugetieren und Vögeln keine eigene Körperwärme erzeugen, sie sind wechselwarm, d.h. die Körpertemperatur folgt der Außentemperatur. Dementsprechend sind sie bei kühlem Wetter träge und langsam und werden umso beweglicher, je höher die Temperatur der Umgebung ist.

Kälte und Nahrungsknappheit zwingen sie zur Winterruhe in von tiefen Temperaturen geschützten Verstecken.

Unter den einheimischen Reptilien befinden sich folgende lebend gebärende Arten: Blindschleiche, Bergeidechse, Schlingnatter, Kreuzotter und Hornvipere.

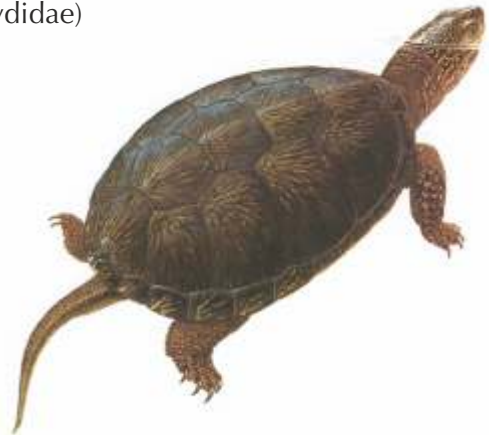
SCHILDKRÖTEN (Testudines)

SUMPFSCILDKRÖTEN (Emydidae)

Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) (°)

Äußerst selten in der südlichen Steiermark. Unklar, ob es sich dabei um autochthone oder ausgesetzte Vorkommen handelt. Gewöhnlich in stehenden oder langsam fließenden Gewässern, mit einem gut entwickelten Bestand an Wasserpflanzen und überhängendem

Gebüsch. Kommt auch in Gräben, Sümpfen und in Brackwasser vor. Sonnt sich gern auf Steinen oder Holzstücken in der Uferzone und wird hierbei am ehesten entdeckt. Im Wasser manchmal mit herausgestrecktem Kopf und Hals sichtbar. Ziemlich scheu, taucht bei Beunruhigung.



KRIECHTIERE (Reptilia)

SCHUPPENKRIECHTIERE (Squamata)

SCHLEICHEN (Anguidae)

Blindschleiche (*Anguis fragilis*)
bis 50 cm

Eine fußlose Echse!

Im ganzen Land bis in eine Seehöhe von rund 2.000 Metern, Hauptverbreitung zwischen 200 und 1.300 Metern. Tag- und dämmerungsaktiv. Geringes Sonnenbedürfnis und eher auf feuchtem Grund als auf trockenem, gräbt gerne in lockerem Boden, daher auch in Komposthäufen und unter Totholz zu finden.



ECHTE EIDECHSEN (Lacertidae)

Mauereidechse (*Podacris muralis*) (°)
bis 25 cm

Schlanke, langschwänzige, braune Eidechse. Vorkommen südlich der Mur-Mürz-Furche vor allem unter 700 Metern Seehöhe. Bevorzugt felsiges Gelände, aber auch Steinmauern, klettert senkrecht. Kann an warmen Tagen Winterruhe unterbrechen.



Zauneidechse (*Lacerta agilis*) (°)
bis 20 cm

Häufigste Eidechse Österreichs, wenig spezialisiert. Bevorzugt trockenes, ebenes Gelände unter 500 Metern Seehöhe. Am Rücken durch dunkles bis rostbraunes Längsband, das beidseitig von einem cremfarbenen (Weibchen) bis hellgrünen (Männchen) Längsstreifen begrenzt wird, charakterisiert. Winterruhe oft in Bauten von Kleinsäufern.



KRIECHTIERE (Reptilia)

Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) (°) bis 40 cm

Selten. Größte heimische Eidechse. Vorkommen in Österreich liegen am Nordrand des Verbreitungsgebietes. In der südlichen Steiermark bevorzugt unter 400 Metern Seehöhe an sonnenexponierten Südost- und Südwesthängen. Erwachsene Männchen haben während der Paarungszeit eine blaue Kehle (siehe Abbildung). Noch nicht geschlechtsreife Tiere werden oft mit der Zauneidechse verwechselt. Grünfärbung nimmt mit Alter zu. Jahresaktivitätsbereich bis 5000 m².



Waldeidechse, Bergeidechse (*Zootoca vivipara*) bis 18 cm



An mäßig sonnigen Plätzen, im Wald, in Mooregebieten, feuchten Wiesen und im Gebirge bis in eine Seehöhe von 2.400 Metern, fehlt in den südlichen Teilen der Steiermark. Bevorzugt die Nähe von Wasser. Bringt voll entwickelte Junge zur Welt. In Kärnten wurde vor kurzem eine eierlegende Unterart (*Z. v. carniolica*) entdeckt.

KRIECHTIERE (Reptilia)

NATTERN (Colubridae)

Ringelnatter

(*Natrix natrix*)

Männchen bis 80 cm,
Weibchen bis 130 cm.

Häufigste Schlagenart
Österreichs.

Im ganzen Land bis
in eine Seehöhe
von etwa 1.900
Metern verbreitet,
Verbreitungsschwerpunkt zwischen
200 und 700 Höhenmetern.

Neben der abgebildeten Form treten auch schwarze und längsgestreifte (im Süden und Osten) Tiere auf. Meistens in oder an den Ufern von Gewässern, in feuchten Wäldern, Sümpfen und Mooren. Taucht und schwimmt sehr gut, ernährt sich vorwiegend von Amphibien. Eiablage oft in Misthaufen. Entleert, wenn sie sich bedroht fühlt, stark riechende, weißliche Flüssigkeit aus Analdrüse.



nicht abgebildet:

Würfelnatter (*Natrix tessellata*) (°)

70 bis 120 cm

Grundfarbe bräunlich bis grünlich mit mehr oder weniger stark ausgeprägter Würfelzeichnung. Kopf deutlich vom Rumpf abgesetzt. Nach oben gerichtete Augen und Nasenöffnung. Am stärksten an Wasser gebundene Schlange Österreichs, bewohnt tief gelegene Flusslandschaften im Süden der Steiermark (an Mur, Kainach, Raab und Sulm) mit reich strukturierten Uferbereichen. Verbreitungsschwerpunkt zwischen 200 und 600 Höhenmetern, fehlt im Gebirge. Tagaktiv, flieht bei Gefahr ins Wasser und sondert wie Ringelnatter, wenn sie bedroht wird, Analsekret aus. Nahrung Fische.

KRIECHTIERE (Reptilia)



Glattnatter, Schlingnatter (*Coronella austriaca*) (°)
bis 75 cm

Im ganzen Land verbreitet bis 1.800 Meter Seehöhe, Verbreitungsschwerpunkt liegt zwischen 300 und 700 Metern. Bewohnt sonniges, versteckreiches Gelände wie Legsteinmauern, Steinbrüche, lichte Laub-Nadel-Mischwälder, aber auch Grünland. Charakteristisch ist der hufeisenförmige, dunkle Fleck am Hinterkopf, der in zumindest zwei Reihen von Flecken übergeht. Ernährt sich von kleineren Reptilien und Kleinsäugetern. Lebend gebärend.

Äskulapnatter (*Elaphe longissima*) (°)
bis 200 cm

Größte Schlangenart Mitteleuropas, selten über 1.000 Höhenmetern, Verbreitungsschwerpunkt südlich der Mur-Mürz-Furche zwischen 300 und 600 Metern Seehöhe. Bewohnt u. a. lichte Wälder, Gärten und Gemäuer, Eier oft in Komposthäufen abgelegt. Geschlechtsreif nach 5-6 Jahren, wobei die Länge der Weibchen dann etwa 100 cm beträgt. Bauchschilder der Kletternatter haben schwach ausgeprägten Kiel (Kletterhilfe). Ernährt sich von Mäusen, Ratten, nestjungen Vögeln und Eidechsen, die sie vor dem Fressen umschlingt und erdrückt. Flüchtet bei Gefahr hangaufwärts in Büsche oder auf Bäume.



KRIECHTIERE (Reptilia)**OTTERN** (Viperidae)

Kreuzotter (*Vipera berus*)
bis 87 cm

Neben Bergeidechse
das weltweit am
weitesten verbreitete
Reptil.

Schwerpunkt der
Verbreitung zwischen
600 und 1.900 Metern
Seehöhe, fehlt in der
südlichen Steiermark.
Bewohnt montane bis
subalpine Bergwiesen,

Kahlschläge, bewachsene Geröllfelder;

in tieferen Lagen bevorzugt sie Feuchtwiesen und Moore. Starke
Verschiedenheiten in der Färbung und Zeichnung – von hellgrau bis schwarz,
hellbraun bis weinrot, mit deutlichem bis in Flecken aufgelöstem
Zickzackband am Rücken. Auch einfarbig schwarze (Höllenotter) und rötliche
Tiere kommen vor. Bringt lebende Junge zur Welt. Erwachsene Tiere ernähren
sich von Mäusen (vor allem von Rötelmäusen). Greift von sich aus Menschen
nicht an, der Biss der Giftschlange ist nicht tödlich!

nicht abgebildet:

Sandvipser, Hornotter (*Vipera ammodytes*) (°)
bis 100 cm

Sehr selten, im Bereich der Seetaler Alpen im Grenzgebiet zu Kärnten lokal
verbreitet; die Vorkommen im Grenzbereich zu Slowenien bei Eibiswald
scheinen erloschen zu sein. Bevorzugt Grünland, Laub-Nadel-Mischwälder,
Waldränder, Geröll- und Blockhalden in sonnenexponierten Lagen.
Auffallendes Schnauzenhorn, großer, vom Hals abgesetzter Kopf, deutliches
Zick-Zack-Band am Rücken. Wie Kreuzotter senkrecht stehende Spaltpupille
(die heimischen, ungiftigen Nattern haben runde Pupillen). Als Nahrung
werden Kleinsäuger, Vögel, Eidechsen aber auch Artgenossen aufgenommen.
Lebend gebärend. Biss giftig.

WIRBELLOSE TIERE EVERTEBRATA

INSEKTEN (Insecta)

Die weitaus größte Klasse des gesamten Tierreichs mit zur Zeit etwa 800.000 bis 1.000.000 bekannter Arten (die Angaben schwanken, doch machen die Insekten in jedem Fall rund 80 Prozent der Tierwelt aus) ist die der Insekten (Insecta, Hexapoda). Die drei wesentlichen Merkmale ihres Körperbaues sind: der Chitinpanzer, der in drei Abschnitte (Kopf, Bruststück, Hinterleib) gegliederte, stark eingekerbte Körper und die sechs Beine. Um dem Panzer seine Starre zu nehmen, ist dieser in einzelne Ringe gegliedert, die untereinander durch Weichhäute verbunden sind.

Aus dem Insektenei schlüpft entweder das winzige Ebenbild der Eltern (bei niederen Insekten) oder eine Larve (Raupe oder Made). Diese Larve verpuppt sich, und nach einem Ruhestadium schlüpft das fertige Insekt.

In keiner anderen Gruppe der Tierwelt gibt es eine solche Mannigfaltigkeit der Formen und Farben, der Lebensweisen und Lebensräume wie bei den Insekten. Sie spielen im Haushalt der Natur als Räuber, Parasiten, Aasfresser und als Nahrung für andere Tiere eine bedeutende Rolle. Zahlreiche Insekten leisten einen nicht zu ersetzenden Dienst durch die Bestäubung der Blüten. Unser landwirtschaftliches Kulturland wurde einerseits durch den vermehrten Einsatz von Chemikalien (Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmitteln), aber auch durch andere Eingriffe wie Ent- und Bewässerungen, Rodung von Hecken, Umpflügen von Feldrainen und durch die fortschreitende Verminderung der Mannigfaltigkeit der angebauten Kulturpflanzen als Lebensraum so tiefgreifend verändert, dass dies zu einer großflächigen radikalen Verarmung der Insektenpopulationen geführt hat. In der Vergangenheit war das Kulturland durchsetzt mit Flächen, die nicht oder nur extensiv genutzt wurden, so mit Trockenrasen und Extensivweiden auf seichtgründigen Böden, mit Sumpfland und den Uferbereichen stehender und fließender Gewässer, mit extensiv oder überhaupt nicht genutzten Wäldern, mit Heideland, Hecken und Buschwerk aller Art. Solche Standorte waren Refugien und Zentren der Wiederausbreitung der Insektenfauna. Dem Bestreben des Menschen, alle Naturreserven zu nutzen, fielen sie in den letzten Jahrzehnten größtenteils zum Opfer. In den forstlichen Standorten haben Kahlschlag, Aufforstung von Monokulturen, vor allem solchen mit standortfremden Holzarten, Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln und nicht zuletzt die Nutzung als Erholungsraum für den Tourismus viele Lebensräume derart verändert, dass sie für zahlreiche Insektenarten nicht mehr geeignet sind.

INSEKTEN (Insecta)

LIBELLEN (Odonata)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Die Libellen werden in Kleinlibellen (Zygoptera) und Großlibellen (Anisoptera) unterteilt. Gleich nach der Paarung erfolgt die Eiablage.

Die Eier werden entweder im Stängel von Wasserpflanzen (bei allen Klein- und fast allen Großlibellen) oder wie bei manchen Großlibellen in den Uferschlamm versenkt. Aus dem Ei schlüpft die Larve, ihre Entwicklung dauert von 2 bis 3 Monaten bis zu mehreren Jahren.

Die Larven ernähren sich räuberisch, wobei sie während der Entwicklungszeit durch mehrere Häutungen häufig die Gestalt ändern, bis sie als Vollinsekt auf Beutefang gehen.



Blaugrüne Mosaikjungfer
(*Aeshna cyanea*)

INSEKTEN (Insecta)

Mit einer Geschwindigkeit von 15m/sek. jagen manche Großlibellen ihre Beute, sie gehören zu den schnellsten Insekten überhaupt. Die Männchen haben scharf abgegrenzte Reviere, die sie auch verteidigen. Die zarten Kleinlibellen, wie die *Calopteryx splendens*, sind die schlechteren Jäger. Durch das Zusammenschlagen der Flügel entsteht ein flatternder, pendelnder Flug. Sie sind viel langsamer als die Großlibellen und ernähren sich als Ansitzjäger von kleinen Insekten. In der Steiermark wurden bisher 64 Libellenarten nachgewiesen, hier eine kleine Auswahl:

nicht abgebildet:

Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*)

Blaue Federlibelle (*Platycnemis pennipes*)

Vogel-Azurjungfer (*Coenagrion ornatum*)

Großes Granatauge (*Erythromma najas*)

Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*)

Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*) (°)

Große Königslibelle (*Anax imperator*)

Südliche Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*)

Große Quelljungfer (*Cordulegaster heros*) (°)

Plattbauch (*Libellula depressa*)

Großer Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*)

Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*)

Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) (°)

INSEKTEN (Insecta)

Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*)



Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*)



INSEKTEN (Insecta)

HEUSCHRECKEN (Saltatoria)

nicht abgebildet:

Blaüflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*)

Blaüflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caerulans*)

Fiebers Gebirgsschrecke (*Pseudopodisma fieberi*)

Große Höckerschrecke (*Acryptera fusca*)

Kleine Knarrschrecke (*Pezotettix giornae*)

Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*)

Wantschrecke (*Polysarcus denticauda*)

Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*)

FANGSCHRECKEN (Mantodea)

Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)

Diese auffallende Fangschrecke, die grün oder braun, selten gelb gefärbt ist, besitzt ein zu bedornen Fangbeinen umgewandeltes erstes Beinpaar, dessen Ruhestellung einer Bethaltung ähnelt. Sie lebt an warmen und trockenen, meist gebüschreichen Orten. Die Eier werden in ein schaumiges, schnell erhärtendes Sekret abgegeben, das an Zweigen oder Steinen angeheftet wird. Die Gottesanbeterin ernährt sich von anderen Insekten, die mit den Fangbeinen blitzschnell ergriffen und sogleich verzehrt werden. Die Art ist in den südlichen Landesteilen der Steiermark nicht selten.

ZIKADEN (Homoptera)

Mannazikade (*Tettigia orni*)

Diese zur Familie der Singzikaden gehörende Art erzeugt mit einem Trommelorgan Vibrationen, die als Schalldruck durch die Luft übertragen werden. Der Gesang ist schrill knatternd mit über 100 Tönen pro Minute und kann stundenlang ohne Unterbrechung vorgetragen werden. Die rund 3 cm großen Tiere tragen auf ihren Vorderflügeln je 11 schwarzbraune Flecken. Die Larven leben unterirdisch an Pflanzenwurzeln. Die sonst mediterran verbreitete Art ist in Österreich nur von zwei Fundorten bekannt, einer davon liegt in der östlichen Steiermark. Vom Aussterben bedroht.

INSEKTEN (Insecta)

KÄFER (Coleoptera)

Die Ordnung der Käfer ist die zweitgrößte der Tierwelt und umfasst ca. 350.000 heute bekannte Arten. Das Charakteristische an den Käfern ist der Besitz von harten Flügeldecken, die den gesamten Hinterleib und die darunter zusammengelegten häutigen Flügel schützen. Dieses Merkmal hat wahrscheinlich wesentlichen Anteil am biologischen Erfolg dieser Insektengruppe – Käfer haben ja immerhin, bis auf das Meer, fast alle Lebensräume der Erde besiedelt. Man findet sie im Wasser ebenso wie in und an Altholz, als Blütenbesucher auf Wiesen, an Aas, Pilzen, in Ameisennestern, an Dung oder auch in Höhlen. Obwohl sie insgesamt nicht zu den besten Fliegern unter den Insekten gehören, gibt es auch unter ihnen Flugkünstler, wie z.B. die schillernden Rosenkäfer, die mit ihren geschlossenen Flügeldecken und seitlich herausgestreckten Flügeln einem fliegenden Edelstein ähneln. Manche Käfer verzichten ganz auf die Bewegung in der Luft, zu ihnen gehören auch die räuberisch lebenden Laufkäfer.

LAUFKÄFER (Carabidae)

Diese bevorzugen häufig den Schutz der Dunkelheit und etwas feuchtere Gebiete. Tagsüber verbergen sie sich zumeist unter Steinen, Strünken, Falllaub und Moder sowie in Erdhöhlen und Baumstümpfen. Sie schlagen ihre Kieferzangen in die Beute und erbrechen scharfen Magensaft in die Wunde, der das Fleisch des Opfers auflöst, sodass es aufgesaugt werden kann. Bei den meisten Laufkäfern sind die Flügeldecken längs der Rückenmittellinie mehr oder weniger verwachsen und die Hinterflügel verkümmert. Sie sind also echte Bodentiere, von denen nur wenige gut klettern. Die Larven leben ebenfalls räuberisch unter der Laub- und Streudecke oder im Erdreich und vertilgen hier besonders die Larven und Puppen vieler Feld- und Forstschädlinge.



Großlaufkäfer (*Carabus*), alle heimischen Arten sind geschützt.

Gartenlaufkäfer (*Carabus hortensis*)

Dieser 22-30 mm große Käfer besitzt kupfrigbraune bis schwarze Flügeldecken, an deren Oberfläche mehrere Reihen von punktförmigen Vertiefungen zu sehen sind. Der seitliche Rand kann grün, goldfarben oder blauviolett gefärbt sein. Sein deutscher Name ist irreführend, denn er bewohnt Wälder der Ebene und des Berglandes und kommt kaum in Gärten vor. Als nachtaktiver Räuber ernährt er sich von Insekten und Schnecken und verschmäht auch frisches Aas nicht.

INSEKTEN (Insecta)

Goldglänzender Laufkäfer (*Carabus auronitens*)

22-24 mm

Er schimmert oberseits prachtvoll erzgrün und hat drei erhobene Rippen auf den rotgold gerandeten Flügeldecken. Unterseits ist er glänzend schwarz mit roten Beinen.



Großer Puppenräuber (*Calosoma sycophanta*)



Er misst 17,5-28 mm, sein Körper ist Stahlblau mit grün schillernden Flügeldecken. Er durchwühlt nicht nur die Bodenstreu der Wälder, sondern klettert auf der Jagd nach Raupen auf die Bäume. Er ist bei Tag und Nacht unterwegs, überwintert im Waldboden und kann zwei bis vier Jahre leben.

nicht abgebildet:

Kleiner Puppenräuber (*Calosoma inquisitor*)

Höhlenlaufkäfer (*Antisphodrus, Arctaphaenops*) alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

In Höhlen herrschen extreme Lebensbedingungen, die durch das Fehlen von Licht und durch Nahrungsknappheit bedingt sind. Höhlenkäfer haben sich durch die Reduktion des Sehsinns und stärkerer Ausprägung ihres Geruchs- und Tastsinns an diese Gegebenheiten angepasst.

Antisphodrus schreibersi styriacus

Diese Art besiedelt die Lurgrotte und weitere Höhlen im Tannebenstock bei Peggau und ist unter anderem durch auftretendes Hochwasser gefährdet.

Arctaphaenops styriacus* und *Arctaphaenops nihilumalbi

Bekannt aus jeweils nur einer steirischen Höhle in den nördlichen Kalkalpen gehören diese beiden Arten zu den seltensten Käfern der Steiermark.

INSEKTEN (Insecta)

Riesenlaufkäfer (*Procerus gigas*)

Dieser größte europäische Laufkäfer lebt in der Laubstreu feuchter, lichter Rotbuchenwälder. Im Gegensatz zur früheren Annahme, dass die Reliktvorkommen in der Steiermark bereits erloschen seien, konnte diese Art in den letzten Jahren an einigen wenigen Orten wiedergefunden werden. Vom Aussterben bedroht.

SCHWIMMKÄFER (Dytiscidae)

Die Schwimmkäfer sind gleichsam dem Wasserleben angepasste Laufkäfer und ebenfalls schneidig angreifende Räuber, vor denen weder die Wasserinsekten und ihre Larven noch die Schnecken, Asseln, Kaulquappen und kleineren Fische sicher sind. Der stromlinienförmige, zumeist glatte Leib, die zu breiten, scharfkantigen und befransten Rudern umgebildeten Hinterbeine, die Möglichkeit, einen großen Luftvorrat zu tanken, und die scharfen Kieferzangen befähigen sie, sich schnell im Wasser zu bewegen, ihre Beutetiere zu verfolgen und schwere Kämpfe durchzustehen. Die langen, schlanken Larven leben ebenso räuberisch wie die Käfer und hängen zur Luftaufnahme mit den Hinterenden an der Wasseroberfläche.

Gelbrand (*Dytiscus marginalis*)

Länge 30-35 mm

Bewohnt unsere stehenden Gewässer, Färbung oberseits olivgrün, öglänzend, unterseits braungelb, am Halsschild und an den Flügeldecken gelb gesäumt. Er tankt die Atemluft, indem er die Hinterleibsspitze über den Wasserspiegel schiebt und das Tracheensystem (ein fein- und weitverzweigtes Luftröhrensystem) sowie die Räume unter den Flügeldecken mit Luft anfüllt. Kann 3 bis 5 Jahre alt werden.



INSEKTEN (Insecta)

WASSERKÄFER (Hydrophilidae)

Großer Kolbenwasserkäfer (*Hydrous piceus*)

Er gehört mit 34-50 mm Körpergröße zu den größten Käfern unserer Fauna. Sein Lebensraum ist das Wasser, zum Luftholen muss er aber regelmäßig an die Oberfläche kommen. Dabei wird Luft über die Fühler an die Bauchseite geleitet. Man findet die auffallenden schwarzen Käfer vor allem in mehr oder weniger verwachsenen Tümpeln, wo sie sich von verschiedenen Pflanzen ernähren, während ihre Larven anderen wasserlebenden Insekten nachstellen. Die Art ist in der Steiermark sehr selten.



nicht abgebildet:

Dunkler Kolbenwasserkäfer (*Hydrous aterrimus*)

In Aussehen und Lebensweise sehr ähnlich dem Großen Kolbenwasserkäfer und ebenfalls in der Steiermark sehr selten.

BUNTKÄFER (Cleridae) alle heimischen Arten sind geschützt.

Diese metallisch oder bunt gefärbten Käfer leben räuberisch, man findet sie an Blüten, wie z.B. den Gemeinen Bienenwolf (*Trichodes aparius*), deren Larven sich in Bienennestern entwickeln, oder an Holz, wie den Holzbuntkäfer (*Tillus elongatus*), der dort Insektenlarven nachstellt. Andere Vertreter dieser Käferfamilie sind aber auch an Knochen oder Aas anzutreffen. In der Steiermark kommen 10 Arten vor.

PRACHTKÄFER (Buprestidae) alle heimischen Arten sind geschützt.

Diese vor allem bei Sonnenschein fliegenden, oft metallisch gefärbten Käfer entwickeln sich vorwiegend in Holz oder Pflanzenstängeln. In der Steiermark sind bisher mehr als 60 Arten nachgewiesen, ihre Größe schwankt zwischen einigen Millimetern und mehr als 3 Zentimetern. Eine der größten und auffallendsten Arten ist der Marien- oder Große Kiefernprachtkäfer (*Chalcophora mariana*), dessen Larven sich in geschlagenem oder anbrüchigem Kiefernholz entwickeln. Die Art ist in ihrem Bestand sehr rückläufig und daher stark gefährdet.

INSEKTEN (Insecta)

PLATTKÄFER (Cucujidae)

nicht abgebildet:

Scharlachplattkäfer (*Cucujus cinnaberinus*) (°)

Der Körper dieses unter der Rinde von Bäumen lebenden Käfers ist – wie bei allen anderen Vertretern der Familie – stark abgeflacht und scharlachrot gefärbt. Die äußerst seltene Art, die bisher in der südlichen und östlichen Steiermark gefunden wurde, ist vom Aussterben bedroht.

FEUERKÄFER (Pyrochroidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Diese Käfer, die ihren Namen wegen der feuerroten Färbung ihrer Flügeldecken tragen, findet man in der Krautschicht oder auf altem Holz. Ihre Larven entwickeln sich unter der Rinde abgestorbener Laubbäume, wo sie sich von anderen Insekten ernähren. In der Steiermark kommen drei Arten vor, der Scharlachrote Feuerkäfer (*Pyrochroa coccinea*), der vor allem an Waldrändern anzutreffen ist, der Rotköpfige Feuerkäfer (*Pyrochroa serraticornis*) und der Orangefarbene Feuerkäfer (*Schizotus pectinicornis*).

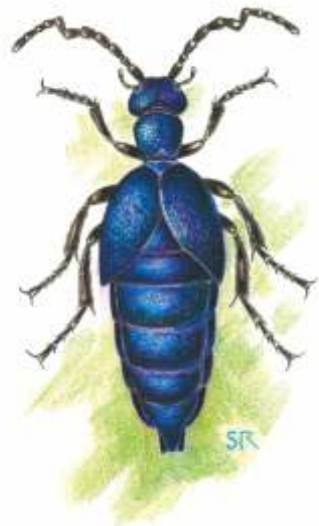
ÖLKÄFER (Meloidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Maiwurm (*Meloe*)

11-35 mm.

Aus dieser Gattung kommen in Mitteleuropa 13 Arten vor. Vor allem die Weibchen haben dicke, lange und aufgetriebene Hinterleiber. Die Larven sind Parasiten von Wildbienen und lassen sich in deren Nester eintragen. Die abgebildete Art *Meloe violaceus* ist bei uns die häufigste Art der Gattung und in der Ebene meist nicht selten. Insgesamt sind in der Steiermark zwölf Ölkäferarten bekannt geworden.



INSEKTEN (Insecta)

BLATTHORNKÄFER (Scarabaeidae)

Zu diesen gehören die wunderschönen, metallisch schimmernden und leuchtenden Rosenkäfer.

Sie verzehren gerne die zarten, duftenden Blüten- und Staubblätter von Rosen. Gestaltlich erinnern sie sehr an die Laubkäfer (Maikäfer, Junikäfer etc.), sind aber flacher gebaut. Die geknieten Fühler enden in einer Keule, deren lamellenartige Glieder fächerartig ausgebreitet und geschlossen werden können.

Goldkäfer (*Potosia*)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Metallischer Rosenkäfer (*Potosia cuprea*)

Diese Art ist die häufigste und verbreitetste in Europa, sie kommt vom Nordkap bis zum Mittelmeer vor. Bei uns findet man die Käfer von Mai bis Juli an Blüten, ausfließendem Baumsaft und reifen Früchten.

Die Larven leben in Ameisennestern, wo sie sich von den vermodernden Holzteilen ernähren.



Bronzegrüner Rosenkäfer (*Liocola lugubris*)

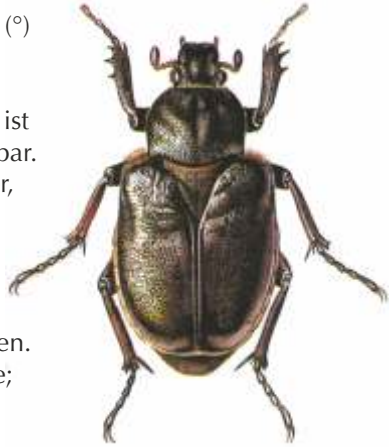
Die einzige Art der Gattung in Mitteleuropa ist den anderen Rosenkäfern sehr ähnlich, tritt aber bei uns nur lokal und selten auf Blüten und ausfließendem Baumsaft auf.

INSEKTEN (Insecta)

Eremit, Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) (°)
24-30 mm

Die einzige Art der Gattung in Mitteleuropa ist durch Form, Größe und Färbung unverkennbar. Der deutsche Name Juchtenkäfer rührt daher, dass die lebenden Käfer nach Juchtenleder riechen. Die Art ist aus dem südlichen Nordeuropa, Süd- und Mitteleuropa bekannt.

Bei uns nur stellenweise und selten auf Blüten. Die Larven leben im Mulm alter Laubbäume; ihre Entwicklung dauert mehrere Jahre.



nicht abgebildet:

Gemeiner Rosenkäfer (*Cetonia aurata*)

Walker (*Polyphylla fullo*)

Dieser bis 36 mm große Verwandte des Maikäfers hat rötlich-braune oder schwarze Flügeldecken, die weiß gefleckt sind. Er bevorzugt trockene, sandige Gegenden, wo er sich von Kiefernadeln ernährt und ausschließlich in der Abenddämmerung fliegt. Eine Besonderheit ist seine Fähigkeit, zirpende Töne von sich zu geben, indem er seinen Hinterleib an den Flügeln reibt.

Mondhornkäfer (*Copris lunaris*)

Dieser ehemals auch im Grazer Gebiet an geeigneten Stellen nicht seltene Mistkäfer lebt auf Viehweiden, bevorzugt auf Sand- oder Schotterboden, und ernährt sich von Dung, aus dem auch Brutpillen hergestellt werden. Namensgebend ist das lange, spitze Kopfhorn der Männchen. In der Steiermark seit Jahrzehnten verschollen.

Langbeiniger Pillendreher (*Sisyphus schaefferi*)

Dieser Käfer fertigt aus frischem Schafkot Kugeln an, die fortgerollt und vergraben werden und einerseits der eigenen Ernährung, andererseits als Nahrungsvorrat für die sich entwickelnden Larven dienen. Er kommt in der Steiermark nur lokal und sehr selten, z.B. in aufgelassenen Steinbrüchen, verbunden mit Schafhaltung in der näheren Umgebung, vor. Derzeit ist nur ein aktuelles Vorkommen bekannt.

INSEKTEN (Insecta)

HIRSCHKÄFER (Lucanidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Die Männchen der in rund 900 Arten über die Alte und Neue Welt verbreiteten Hirschkäfer sind erheblich größer als ihre Weibchen und tragen manchmal eine Kopfzier. Sie besteht aus den gewaltig verlängerten und verstärkten Oberkiefern, die sich oft noch geweihartig gabeln und auszacken. Beim Kampf mehrerer Männchen um ein Weibchen versuchen sie sich damit gegenseitig zu packen und wegzuhebeln. Die Larven der Hirschkäfer entwickeln sich über mehrere Jahre in morschem, faulem Holz von Laub- oder Nadelbäumen. Da Altholz in der Natur immer seltener liegengelassen wird, sind alle 7 in der Steiermark vorkommenden Hirschkäferarten gefährdet bis stark gefährdet.

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

Der mattschwarze, kastanienbraune Käfer erreicht eine Länge bis zu 76 mm, wobei es zu starken Größenunterschieden kommt, die von den Nahrungsbedingungen der Larve abhängen. Er leckt vor allem an aus Rindenwunden fließenden Baumsäften. Die gut 10 cm langen, engerlingsähnlichen Larven leben oft mehrere Jahre im morschen Holz alter Eichenstümpfe und -stämme. Im selben Maß, in dem die alten Eichenbestände zurückgehen, ist auch der Bestand des Hirschkäfers bedroht.



nicht abgebildet:

Balkenschröter (*Dorcus parallelipedus*)

Kleiner Rehschröter (*Platycerus caraboides*)

Großer Rehschröter (*Platycerus caprea*)

Rindenschröter (*Ceruchus chrysomelinus*)

Kopfhornschröter (*Sinodendron cylindricum*)

Schwarzbrauner Kurzschrüter (*Aesalus scarabaeoides*)

INSEKTEN (Insecta)

BOCKKÄFER (Cerambycidae)

Die in über 30.000 Arten weltweit verbreiteten Bockkäfer sind ebenso schlank wie stattlich, schnellfüßig wie fluglustig und farbenprächtig. Gekennzeichnet sind sie durch ihre ungewöhnlich langen Fühler, die – vor allem bei den Männchen – oft die Körpergröße bedeutend übertreffen. Als Larven sind sie weiche und weißliche, unter der Rinde und im Holz lebende Geschöpfe, die entweder verstümmelte Beine oder Bauchwülste haben, sich wurmartig fortbewegen und oft jahrelang durchs Holz fressen. Die meisten richten jedoch keinen großen Schaden an, da sie kranke und abgestorbene Stämme bevorzugen. Als Käfer leben sie vom Nektar der Blumen, vom Saft der Bäume und von frischem Blattgrün.

Sägebock, Gerberbock (*Prionus coriarius*)

24-40 mm lang

Männchen schwarz, Weibchen düsterbraun, mit je drei spitzen Dornen an den Seiten des Halsschildes, rauhen, lederartigen Flügeldecken und gesägten Fühlern.

Fliegt laut brummend, entwickelt sich in alten Buchen- und Kieferstümpfen.



Großer Eichen- oder Heldbock

(*Cerambyx cerdo*) (°)

Bis zu 50 mm lang

Schwarz mit pechbraunen, hinten rötlich getönten Flügeldecken, grob gerunzeltem, seitlich bedorntem Halsschild und überkörperlangen Fühlern. Er erscheint ab Ende Mai und fliegt in den warmen Sommernächten. Seine Entwicklung dauert rund vier Jahre. In der Steiermark ist nur ein Vorkommen bekannt, die Art ist daher vom Aussterben bedroht.

INSEKTEN (Insecta)



Moschusbock (*Aromia moschata*)

Wird bis zu 35 mm lang, wunderbar metallisch grün oder bronzefarben schimmernd, mit stahlblauen Fühlern und Beinen sowie gerunzelten Flügeldecken.

Riecht stark nach Moschus (sein Sekret enthält Salicylaldehyd), welches er während seiner Entwicklung in alten Weiden aufnimmt. Gefährdet.



Alpenbock (*Rosalia alpina*) (°)

Wohl einer der schönsten Bockkäfer, 22-36 mm lang, blassblau, mit drei samt-schwarzen Querbänden bzw. Flecken auf den Flügeldecken.

Er hat überkörperlange Fühler und lebt vor allem im Alpen- und Voralpengebiet an geschlagenem Buchenholz, in dem auch die Larvenentwicklung vor sich geht. Durch die fortschreitende Schlägerung von Buchenbeständen stark gefährdet.

nicht abgebildet:

Zottenbock (*Tragosoma depsarium*)

Potentiell gefährdet.

Ahorn-Scheibenbock (*Rhopalopus hungaricus*)

Vom Aussterben bedroht.

Körnerbock (*Megopis scabricornis*)

Vom Aussterben bedroht.

INSEKTEN (Insecta)

Mulmbock (*Ergates faber*)

Er ist mit bis zu 55 mm der größte europäische Bockkäfer. Das Männchen ist bronzefarben mit zwei Höckern auf dem glatten Halsschild, das Weibchen ist pechschwarz mit runzlig punktiertem Halsschild.

Die Fühler sind beim Männchen überkörperlang. Der Käfer fliegt von Juli bis September und scheut das Tageslicht.

Die Larven leben vor allem in vermodernden Nadelholz-Stümpfen, aber auch in Pfosten und Leitungsmasten. Die Entwicklung dauert mehrere Jahre. In der Steiermark vermutlich ausgerottet.



BLATTKÄFER (*Chrysomelidae*)

Diese vorwiegend bunt oder metallisch gefärbten, meist kugeligen Käfer findet man auf den verschiedensten Pflanzen, wo sie auch ihre Eier ablegen. Die ausschlüpfenden Larven leben je nach Art in Pflanzenstängeln, im Wurzelbereich oder auf Blättern. Manchmal können in kurzer Zeit ganze Zweige der Futterpflanze kahl gefressen werden. Nach der Verpuppung, die auf der Pflanze oder im Erdboden erfolgt, erscheint der fertige Käfer, der sich im Herbst ein geschütztes Versteck sucht, um zu überwintern. Von den mehr als 250 Arten, die in der Steiermark vorkommen, ist die folgende geschützt:

nicht abgebildet:

Alpenblattkäfer (*Oreina retenta*)

Der oberseits korallenrot bis lackschwarz gefärbte Käfer, der bisher ausschließlich in der Steiermark gefunden wurde, lebt an schattigen, kühlen und feuchtgrundigen Orten mit Mischwaldbestand in Höhenlagen von 1.300 bis 1.700 Metern. Käfer und Larven sind an eine ganz bestimmte Futterpflanze, die Österreichische Gamswurz, gebunden. Das einzige steirische Vorkommen des Alpenblattkäfers, ein Wiederfund seit mehr als hundert Jahren, liegt im Bereich des Zirbitzkogels. Die Art muss daher als vom Aussterben bedroht angesehen werden.

INSEKTEN (Insecta)

NETZFLÜGLER (Neuroptera)

Alle die ungemein schlanken, im Flug eigenartig schaukelnden und gaukelnden Insekten, die ihre vier großen, häutigen und sehr durchsichtigen Flügel in der Ruhe steil dachförmig tragen, werden in dieser Gruppe zusammengefasst.

nicht abgebildet:

Schmetterlingshaft (*Libelloides macaronius*)

Schmetterlingshafte leben auf warmen Trockenrasen. Sie sind im Gegensatz zu Schmetterlingen, die mit ihrem langen, einrollbaren Rüssel Nektar saugen, keine Vegetarier, sondern Jäger. Sie ernähren sich von anderen Insekten, die sie im Flug erbeuten. Ebenfalls räuberisch leben ihre Larven, die man vorwiegend am Boden finden kann. In der Steiermark vom Aussterben bedroht.

Pantherameisenjungfer (*Dendroleon pantherinus*)

Dieser Netzflügler, dessen Flügel dunkel gefleckt sind, besiedelt trockenwarme, altholzreiche Laubwälder, Trockenrasen und Felsenheiden, in Südösterreich mit zunehmender Häufigkeit aber auch Scheunen und Dachböden. Seine Larven, auch „Ameisenlöwen“ genannt, bauen keine Fangtrichter – wie bei einigen anderen Ameisenjungfern üblich – sondern sie leben im Mulm von Baumhöhlen. Sie ernähren sich von weichhäutigen Kleininsekten, die sie mit Hilfe ihrer stark entwickelten zangenartigen Mundwerkzeuge ergreifen und aussaugen. In der Steiermark stark gefährdet.

Vierfleckige Ameisenjungfer (*Distoleon tetragrammicus*)

Diese relativ große Art mit vier auffallenden dunklen Flecken auf den Flügeln besiedelt Felsenheiden und Trockenrasen, ist aber auch im Wurzelbereich von Bäumen an trockenwarmen Standorten zu finden. Ihre Larven bauen ebenfalls keine Fangtrichter. In der Steiermark gefährdet.

Steirischer Fanghaft (*Mantispa styriaca*)

Fanghafte haben, ähnlich der Gottesanbeterin, ein zu Raubbeinen umgewandeltes vorderes Beinpaar, mit dem sie andere Insekten erbeuten. Die Larven des Steirischen Fanghafts entwickeln sich in den Ekokons verschiedener Spinnenarten. Diese in der Steiermark stark gefährdete Art ist in ihrer Verbreitung auf die wärmebegünstigten, südlichen Gebiete unseres Bundeslandes beschränkt, sie besiedelt trockene Wiesen und Gebüschhänge.

INSEKTEN (Insecta)

HAUTFLÜGLER (Hymenoptera)

An feine, dünne, wasserhelle und durchsichtige Häute erinnern die nur wenig geäderten Flügel der Hautflügler, zu denen die Ameisen, Bienen und Wespen zählen. Der Hinterleib ist zumeist gestielt von der Brust abgesetzt, wodurch die bekannte „Wespentaille“ entsteht. Die Fühler sind vorwiegend fadenförmig, die Mundwerkzeuge beißend und leckend. Die Hautflügler stellen eine sehr hoch entwickelte Insektengruppe dar. Sie machen eine vollkommene Verwandlung durch und kennzeichnen sich durch viele staatenbildende Arten.

AMEISEN (Formicidae)

In solchen großen Staatsgemeinschaften leben auch unsere Roten Waldameisen (Gattung *Formica*). Bis zu 2 m tief dringen die umfangreichen Burgen ins Erdreich, das vom emsigen Volk um und um gewendet, durch Gänge, Luftschächte und Kammern zerklüftet wird. Der obere Teil, der aufgetürmte Nadelhaufen, ist ein riesiges Sonnendach. Er wird geschaffen, um der Sonne eine möglichst große Fläche darzubieten, viel Wärme aufzufangen und in die Tiefe zu leiten. Er ist zugleich der riesige Ventilator, der eine ausreichende Lüftung der unzähligen unterirdischen Räume ermöglicht. Und er ist ein großes Dach, das die ganze Anlage vor den Wettergewalten bewahrt. In den Kammern des Nadelhaufens werden die Eier, Larven und Puppen sonnenbestrahlt, und ununterbrochen ist ein Strom von Tieren unterwegs, um die Brut dort hinauf und wieder hinunter zu schleppen.

Hügelbauende Waldameisen (*Formica*)

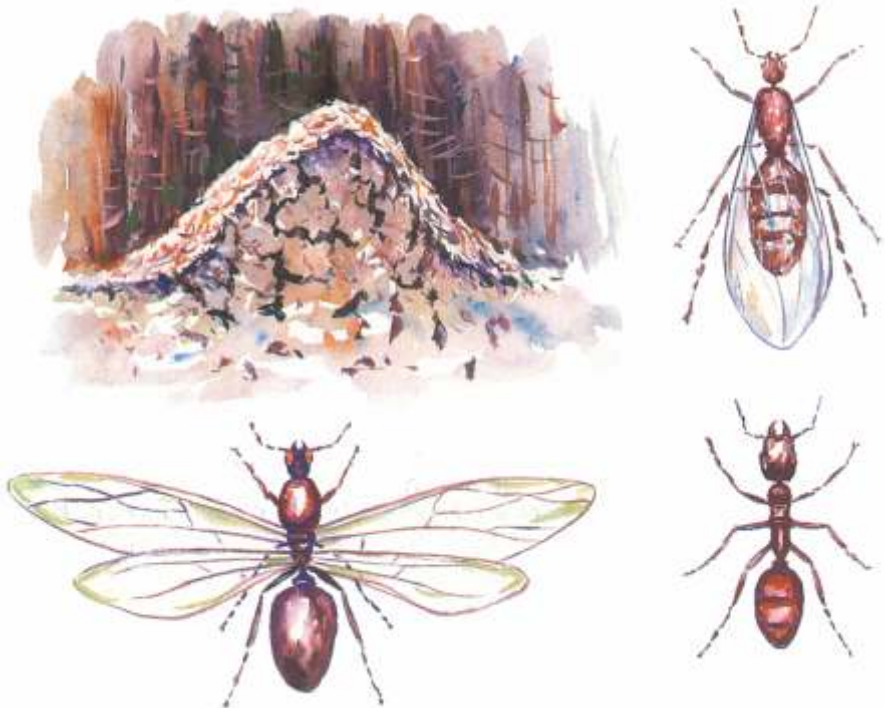
Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Große Rote Waldameise (*Formica rufa*)

Sie bewohnt unsere Laub- und Nadelwälder, in Nadelwäldern bevorzugt sie lichte und schattige Standorte. Körperlänge 8-9 mm, Färbung auf dem Rücken weinrot, mitunter mit einem schwarzbraunen Fleck auf dem Vorderrücken, der stärker bei den kleineren, nur 6-7 mm großen Arbeiterinnen auftritt.

INSEKTEN (Insecta)

Ihr Staat umfasst bis zu 120.000 Einzeltiere. Das Nest wird meist um einen Baumstumpf als Mittelpunkt errichtet, die bis zu 1,5 m hohe und steile Kuppel des Nadelhaufens besteht im Inneren aus dünnen Ästchen. In der untersten Erdkammer sitzt die unermüdlich eierlegende einzige Königin, die sich gleich nach dem Hochzeitsflug die Flügel abstößt und ein unterirdisches Leben führt, das manchmal bis zu 20 Jahre dauert. Sie beginnt die Staatsgründung damit, dass sie eine günstige kleine Erdhöhle, meist zwischen den Wurzeln eines Baumstumpfes, etwas erweitert und in der ersten Brutkammer einige Dutzend Eier legt, die ausschlüpfenden Larven füttert und die Puppen pflegt (diese Puppen werden oft fälschlich als Ameiseneier bezeichnet). Die Königin selbst ernährt sich in dieser Zeit von ihren eigenen Eiern. Die ersten, ungeflügelten Arbeiterinnen übernehmen sofort die Brutpflege und die Ernährung der Königin. Normal entwickelte Arbeiterinnen können das für Insekten ungewöhnlich hohe Alter von 6 bis 10 Jahren erreichen. Die geflügelten Männchen sterben unmittelbar nach der Schwarmzeit und der Begattung der Königinnen. Die Roten Waldameisen verteidigen sich durch die Abgabe von Säuresalven.



INSEKTEN (Insecta)

nicht abgebildet:

Kleine Rote Waldameise (*Formica polyctena*)

Bewohnt in zwei Rassen unsere Kiefern- und Fichtenwälder, 6-7 mm groß, Färbung rot, aber mit so großem schwarzbraunen Rückenleck, dass sie fast schwarzbraun erscheint. Ist ein besonders wertvoller Schädlingsvertilger und von höchster Bedeutung für die Hygiene des Waldes. Die Kiefernrasse baut viele kleine Nester mit flachen Kuppen und legt viele bis zu 60 cm breite Straßen zu den Zweignestern an. Lebt vorwiegend räuberisch. Die zahlreichen Königinnen starten nicht zum Hochzeitsflug, sondern werden im Nest begattet.

Formica rufa und *Formica polyctena* bilden taxonomisch schwer einzuordnende Mischformen.

Blutrote Raubameise (*Formica sanguinea*)

Bewohnt unsere sonnigen und trockenen Waldungen, Länge 6-9 mm, Färbung rot am Rücken und Stiel, schwarz am Hinterleib, braunschwarz am Kopf, kennzeichnet sich durch einen dreieckigen Ausschnitt am Vorderrand des Kopfschildes. Baut eher flache Nester unter besonnten Steinen oder um Baumstümpfe herum und lebt räuberisch. Sie hält sich Sklaven, vor allem aus den Völkern der Schwarzgrauen Hilfsameise (*Serviformica fusca*), überfällt deren Nester und raubt die Puppen. Sie feuert keine Säuresalven aus der eingebogenen Hinterleibsspitze, sondern verbeißt sich und träufelt Gift in die Wunde.

Wiesen-Waldameise (*Formica pratensis*)

Schwach beborstete Gebirgswaldameise (*Formica aquilonia*)

Stark beborstete Gebirgswaldameise (*Formica lugubris*)

Strunkameise (*Formica truncorum*)

Große Kerbameise (*Formica exsecta*)

INSEKTEN (Insecta)

AMEISENWESPEN (Mutillidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Bei dieser Hautflüglerfamilie sind nur die Männchen geflügelt. Der struppig behaarte Körper ist rot, schwarz und weiß gezeichnet und ähnelt, vor allem bei den ungeflügelten Weibchen, dem einer Ameise. Die Entwicklung erfolgt parasitisch in den Nestern anderer Hautflügler, z.B. bei Wildbienen. In der Steiermark gibt es fünf Arten, eine der größten davon ist die 10-17 mm große Große Ameisenwespe (*Mutilla europaea*), die auf Trockenrasen, lichten Wäldern oder auch im Gebirge bis zu einer Höhe von mehr als 2.000 Metern vorkommt.

BIENEN (Apoidea)

Alle heimischen Arten mit Ausnahme der Honigbiene *Apis* sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Bienen, im Gegensatz zum „Haustier“ Honigbiene auch Wildbienen genannt, sind in der Steiermark mit 413 Arten vertreten. Die kleinsten Arten sind nur wenige Millimeter groß, die größten Vertreter stellen die Hummeln und die Holzbienen dar. Wildbienen bilden keine Staaten, sondern leben einzeln und jedes Weibchen baut ein eigenes Nest, das im Boden, in Altholz oder unter Steinen angelegt wird. Als Larvenproviant wird ein Gemisch aus Pollen und Nektar eingetragen. Seit den 1950er Jahren ist durch die Intensivierung der Landwirtschaft und den Einsatz von Insektiziden in ganz Mitteleuropa, so auch in der Steiermark, ein starker Rückgang der Bienenfauna festzustellen. Das ist umso bedenklicher, als viele Pflanzenarten bei der Bestäubung auf Wildbienen angewiesen sind.

nicht abgebildet:

Blauviolette Holzbiene (*Xylocopa violacea*)

Hummelartige, schwarz behaarte Biene mit blauschwarzen Flügeln, 14-28 mm groß. Das Nest wird vom Weibchen in alten, besonnten Baumstämmen angelegt. Als Pollenquelle werden Schmetterlingsblütler bevorzugt, der Pollen wird in einem Kropf transportiert. Diese Art ist, genauso wie die seltenere Holzbiene (*Xylocopa valga*), in der Steiermark gefährdet, da Altholz nur selten in der Natur geduldet wird.

INSEKTEN (Insecta)

nicht abgebildet:

Mörtelbiene (*Megachile parietina*)

Ähnlich der Holzbiene, jedoch kleiner (14-18 mm) und durch eine schwarzrote Bauchbürste, die als Pollentransporteinrichtung dient, gekennzeichnet. Sie baut ihr Nest aus Lehm an besonnten Felsen oder frei liegenden größeren Steinen. Als Pollenquelle werden Schmetterlingsblütler, wie z.B. Hornklee, bevorzugt. In der Steiermark ist derzeit nur ein aktuelles Vorkommen bekannt, die Art ist daher vom Aussterben bedroht.

ECHTE WESPEN, PAPIERWESPEN (Vespinae)

Diese Hautflüglergruppe trägt ihren Namen wegen der papierartigen Bausubstanz, aus der ihre Nester bestehen. Zu den in Mitteleuropa heimischen 11 Arten gehört auch die Hornisse (*Vespa crabro*), die ihre Nester in hohlen Bäumen, aber auch in Dachböden anlegt. Die Papierwespen ernähren sich von anderen Insekten, sind aber auch auf Blüten zu beobachten. Beim Nestbau werden Holzfasern gekaut und solange mit Speichel vermischt, bis eine papierartige Masse entsteht, die Schicht für Schicht aufgetragen wird. Die Echten Wespen leben je nach Art in kleineren oder größeren Staaten (von einigen Dutzend bis zu mehreren tausend Individuen) mit einer Königin. Im Herbst stirbt das ganze Volk bis auf die neue, befruchtete Königin ab.

GRABWESPEN (Sphecidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Im Unterschied zu den Echten Wespen verwenden Grabwespen beim Nestbau keine Holzfasern, sondern sie graben Gänge in den Erdboden, an deren Ende einzelne Nistkammern liegen. Als Larvenproviant werden durch einen Stich gelähmte Beutetiere eingetragen. Bei einigen Arten kommt es zu echter Brutpflege, wobei die heranwachsende Larve von der Mutter gefüttert wird. Die Grabwespen sind fast unbehaart, oft rot und/oder schwarz bzw. gelb gefärbt und von meist schlankem Körperbau. Ihre Größe schwankt je nach Art zwischen wenigen Millimetern und 2,5 cm.

INSEKTEN (Insecta)

SCHMETTERLINGE (Lepidoptera)

Die Schmetterlinge stellen mit mehr als 150.000 bekannten Arten eine der größten Insektengruppen dar. Sie durchlaufen während ihrer Entwicklung eine vollständige Verwandlung (Metamorphose), wie sie für die höherstehenden Insekten kennzeichnend ist. Aus den meist sehr kleinen kugeligen Eiern schlüpft eine Raupe, die sich bei fast allen Schmetterlingsarten von Pflanzkost ernährt und eine artspezifische Spezialisierung auf charakteristische Futterpflanzen zeigt. Ausbildung und Gestalt der Raupen weisen eine große Mannigfaltigkeit auf, wobei Tarnhaltungen, Schutz-, Warn- und Schreckfarben eine bedeutende Rolle zukommt. Die voll entwickelte Raupe verwandelt sich zur Puppe, einem Ruhestadium, während dessen aus gespeicherten Substanzen (Eiweiß- und Fettstoffen) der Körper des zukünftigen Falters gebildet wird.

Die Nahrung des Falters besteht mit nur wenigen Ausnahmen aus Säften der Blütenpflanzen, die er mittels eines oft körperlangen Rollrüssels aufnimmt. Die bezeichnende artspezifische Färbung und Zeichnung der Flügel ist weitgehend bedingt durch die Verteilung verschieden gefärbter bzw. gestalteter Schuppen.

Die kalte Jahreszeit überstehen die Schmetterlinge in allen vier Entwicklungsstadien, also als Ei wie als Raupe, als Puppe wie als Falter.

Der rapide Rückgang zahlreicher Schmetterlingsarten ist einerseits auf das Verschwinden der Futterpflanzen für Raupen und Falter zurückzuführen, andererseits sind manche Arten, die in unserem Bundesland ihre Verbreitungsgrenze erreichen, besonders anfällig für klimatische Veränderungen. Manche Arten sind offensichtlich aus Gründen gefährdet, die im einzelnen noch unbekannt sind. So könnte die Raupenentwicklung z.B. durch sauren Regen gestört werden. Erwiesen scheint auch, dass die verstärkte UV-Strahlung zur Verkürzung der Reichweite der Pheromon-Duftstoffe führt, die bei Schmetterlingen das Finden des Geschlechtspartners ermöglichen.

INSEKTEN (Insecta)

EULENFALTER (Noctuidae)

Die Eulen stellen mit über 25.000 bekannten Arten die größte Schmetterlingsfamilie dar. Sie wirken in der Mehrzahl in ihren farblosen Schutztrachten eher unansehnlich, jeder kennt sie, wenn sie im abendlichen oder nächtlichen Zimmer erregt um die Lampe schwirren. Ihre walzenförmigen, vorwiegend nackten graubraunen, gelben oder grünen Raupen leben verborgen dicht an oder in der Erde, in der sie auch überwintern und sich verpuppen. Die Gruppe der Ordensbänder (Catocalinae), unsere schönsten und größten Eulen, stellen in ihrer Färbigkeit Ausnahmeerscheinungen in dieser Schmetterlingsfamilie dar. Die lebhaft gefärbten Hinterflügel mit schwarzer Zeichnung werden in Ruhe durch die unscheinbaren, rindenähnlich gemusterten Vorderflügel verdeckt. Ihre Flugzeit ist in der Regel Juni bis Oktober.

Folgende Arten sind bevorzugt an Pappeln und (oder) Weiden zu finden:

Rotes Ordensband

(*Catocala nupta*)

Wohl die häufigste Art, überall dort, wo Pappeln und Weiden stehen, mit einer Flügelspannweite von ca. 70 mm.

Trägt breite rote Binden an den Hinterflügeln.



INSEKTEN (Insecta)

Blaues Ordensband (*Catocala fraxini*)

Ist die größte einheimische Eule, spannt bis zu 90 mm, die Hinterflügel tragen eine blaue Mittelbinde.



Gelbes Ordensband (*Ephesia = Catocala fulminea*)

Grundfarbe der Flügel gelb, Flügelspannweite ca. 50 mm. Raupen an Schlehe, Pflaume, Traubenkirsche, gelegentlich an Eiche und Weißdorn.

Die fünf folgenden Arten (alle nicht abgebildet) tragen eine rote Fleckung wie das rote Ordensband auf den Hinterflügeln und sind bevorzugt an Eiche und Edelkastanie zu finden:

Großer Eichenkarmin (*Catocala sponsa*) – Flügelspannweite ca. 60 mm
In der Steiermark stark gefährdet.

Kleiner Eichenkarmin (*Catocala promissa*) – spannt ca. 55 mm
In der Steiermark stark gefährdet.

Weidenkarmin (*Catocala electa*) – spannt ca. 65 mm

Pappelkarmin (*Catocala elocata*) – spannt ca. 70 mm
In der Steiermark vom Aussterben bedroht.

Schwarzes Ordensband (*Mormo maura*) – spannt 55 - 56 mm
In der Steiermark stark gefährdet.

INSEKTEN (Insecta)

BÄRENSPINNER (Arctiidae)

Wie viele Insekten, die über wirksame Wehrsäfte verfügen, sind auch die kräftig gebauten, in Mitteleuropa mit etwa 50 Arten verbreiteten Bärenspinner zum Teil auffallend bunt gezeichnet. Sie tragen also Warnfarben, die ihre Ungenießbarkeit anzeigen. Diese mittelgroßen Falter fliegen durchwegs nachts, bei Tag sind die Flügel in Ruhe dachförmig oder eng an den Körper gelegt, wobei die bunteren Hinterflügel verdeckt sind. Die stark behaarten Raupen (Bärenraupen) gaben der ganzen Gruppe den Namen, sie werden von den meisten insektenfressenden Vögeln gemieden. Viele Bärenspinner überwintern als Raupe, später verpuppen sie sich in lockeren, vorwiegend aus langen Haaren hergestellten Gespinsten in der Erde. Die Raupen sind durchwegs an krautigen Pflanzen zu finden. Bevorzugte Nahrung einer kleinen Gruppe sind Baum- oder Steinflechten, zum Teil auch Lebermoos. Es handelt sich dabei um die sogenannten Flechtenbären, durchwegs unscheinbar gelblich bis gelblichgrau gefärbte Falter. Weitere bei uns vertretene Arten sind:

Brauner Bär (*Arctia caja*)

Ein häufiger und bekannter Vertreter dieser Familie, obwohl man die Falter als Nachflieger nur abends, angelockt durch den Schein einer Lampe, zu Gesicht bekommt. Die Hinterflügel sind rot, mit stahlblau glänzenden Flecken besetzt.



Die Zeichnung der in Ruhe flach dachförmig zurückgelegten Vorderflügel führt zu einer Auflösung der Körperform (Somatolyse). Die braunbehaarten Raupen rollen sich bei Störung ein und stellen sich tot. Der Falter fliegt Juli/August.

INSEKTEN (Insecta)



Weitere Bärenspinner mit ähnlicher Färbung, Zeichnung und Ruhehaltung, aber auch sehr ähnlicher Lebensweise sind die folgenden Arten:

Russischer Bär (*Euplagia quadripunctaria*) (°)

Jakobsbär (*Tyria jacobaeae*)

Spannt nur ca. 40 mm (kleiner als die übrigen Schönbären), Hinterflügel rot mit dunklem Saum, Vorderflügel graubraun mit roten Abzeichen. Der Falter ist durch den widerlichen Geschmack seines Blutes gegen natürliche Feinde geschützt. Er vermag bei Störung aus einem Spalt zwischen 1. und 2. Brustsegment seine Körperflüssigkeit mehrere Zentimeter weit auszuspritzen. In der Steiermark vom Aussterben bedroht.



nicht abgebildet:

Schönbär, Jungfernbär (*Callimorpha dominula*)

Purpurbär (*Rhyparia purpurata*)

Gefährdet.

Augsburger Bär (*Pericallia matronula*)

Seine dunkelbraunen Vorderflügel tragen eine Reihe gelblich weißer Flecke entlang des Vorderrandes, die Hinterflügel sind gelb mit schwarzen Flecken. Am leuchtend roten Hinterleib befindet sich eine schwarze Fleckenreihe. Diese Art ist in der Steiermark vom Aussterben bedroht.

Schwarzer Bär (*Arctia villica*)

Die Vorderflügel sind schwarz mit etwa 8 rundlichen, weißen Flecken unterschiedlicher Größe, die Hinterflügel gelb mit schwarzen Flecken. Der Hinterleib ist vorne gelb und hinten rot gefärbt.

INSEKTEN (Insecta)

WIDDERCHEN (Zygaenidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Esparettenwidderchen (*Zygaena carniolica*)

25-32 mm.



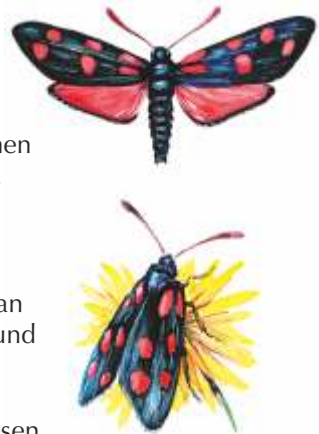
Das Verbreitungsgebiet dieser wärmeliebenden Art erstreckt sich über Kleinasien und den Iran bis zum Altai. Der in der Färbung variable Falter fliegt von Juni bis August nur in den Niederungen und meistens im Gelände mit kalkiger Unterlage aus. Die Raupe lebt vom Sommer über den Winter bis zum Frühling auf Wiesenhornklee und Esparette. Sie verpuppt sich in einem gelben, spindelförmigen Kokon auf dem Boden. Der Falter kam vielerorts häufig vor, ist aber in der letzten Zeit vor allem aus den Biotopen verschwunden,

die von der Landwirtschaft durch die Anwendung von Insektiziden und Düngemitteln beeinträchtigt werden. In der Steiermark vom Aussterben bedroht.

Gemeines Blutströpfchen (*Zygaena filipendulae*)

30-38 mm

Die am häufigsten auftretende Art dieser Gattung. Der Falter bewohnt sowohl Niederungen wie auch Gebirge bis zu Höhen von 2.000 Metern. Mit Ausnahme einiger weniger Gebiete ist er über ganz Europa und östlich bis nach Zentralasien verbreitet. Obwohl er im Vergleich mit anderen Arten keine große Variabilität aufweist, wurden viele Formen beschrieben. Er fliegt von Juni bis September in grasreichen, eher feuchten und frischen Biotopen, aber auch auf Steppen, an Waldrändern, auf Lichtungen und Kahlschlägen und ist überall zahlreich. Die Raupe lebt vom Sommerausgang bis zum nächsten Frühling und verpuppt sich in einem länglichen, weißen und gelben Kokon, der an den Halmen klebt. Nährpflanzen sind Kronwicke und Hornklee.



In der Steiermark sind weitere 19 Arten nachgewiesen.

INSEKTEN (Insecta)

SCHWÄRMER (Sphingidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Als Nachtfalter haben die Schwärmer einen wohl kräftigen und gut behaarten, aber betont stromlinienförmig gebauten Leib, der mit den langen, schmalen, schnittigen Vorderflügeln und den auffällig kleinen Hinterflügeln einen sehr schnellen Flug erlaubt. So schießen sie reißenden Fluges dahin, stehen rüttelnd mit propellerartig wirbelnden Flügeln, ähnlich den Kolibris, vor den Blüten, zucken unstedet von Kelch zu Kelch und versenken nur flüchtig den langen Rüssel. Die meisten Nachtblumen wie der Phlox, der Jasmin, die Fuchsie, die Lichtnelke, der Ziertabak, die Zaunwinde, das Geißblatt und zahlreiche einheimische Orchideen, sind gänzlich auf ihren Besuch und ihre Bestäubung angewiesen, da andere Insekten die tiefverborgenen Nektarien, Stempel und Staubblätter gar nicht zu erreichen vermögen. In der Ruhe legen die Schwärmer die allgemein schlicht gefärbten Vorderflügel über die bunten Hinterflügel und sind in dieser rindenfarbenen Verbergracht nur schwer zu entdecken. Ihrer Größe entsprechend sind auch ihre Raupen richtige kleine Ungeheuer, die bis zu 15 cm messen, häufig diagonale Tarnanstriche sowie einen Dorn am elften Hinterleibsring tragen und allerlei Drohstellungen einnehmen. Ausnahmslos überwintern sie als hornbraunen Puppe, die in der Erde ruht. Von den rund 30 in Mitteleuropa bekannten Arten sei hier eine Auswahl unserer heimischen Schwärmer gegeben:

Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*) (°)

37-42 mm

Auch Kleiner Oleanderschwärmer genannt. Taucht vor allem in den Niederungen, in den Stromgebieten und an Teichufern, auch auf sandigen Böden und Ruderalgelände, wie Fluss- und Bahndämmen, auf.

Der Falter findet hier überall seine Nährpflanze. Es handelt sich um eine seltene Art orientalischen Ursprungs, die über Westasien in die wärmeren Gebiete Europas vorgedrungen ist. Es scheint, dass sie in den letzten Jahren in Mitteleuropa stark zurückgeht. Die einzige Generation des Falters fliegt im Mai und Juni aus. Die Raupen leben im Juli und August auf Nachtkerze und Weidenröschen. Die Puppe überwintert. In der Steiermark vom Aussterben bedroht.



INSEKTEN (Insecta)

Wolfsmilchschwärmer (*Hyles euphorbiae*)

Trägt seinen Namen nach der Futterpflanze der Raupen, bevorzugt Zypressenwolfsmilch. Der von Mai bis September fliegende Falter spannt 66 mm und besitzt graugelbliche, olivgrüngetönte Vorderflügel und rosarote, schwarzgestreifte Hinterflügel. Die Raupe ist auffallend bunt, ausgezeichnet durch rote Rückenstreifen und zahlreiche kleine gelblichweiße Punkte. In der Steiermark vom Aussterben bedroht.



nicht abgebildet:

Lindenschwärmer (*Mimas tiliae*)

Der Nachtfalter lebt in lichten Wäldern, Waldrändern und Parks. In Europa häufig und weit verbreitet.

Abendpfauenaug (*Smerinthus ocellatus*)

Sie leben in Auwäldern, Gärten und Parks. Sie sind weit verbreitet. Der Falter lebt nur etwa zwei Wochen.

Ligusterschwärmer (*Sphinx ligustri*)

In der Steiermark gefährdet.

Kiefernchwärmer (*Hyloicus pinastri*),

Ein unscheinbarer grauer Falter, der gern an Nadelholzstämmen ruht;

Weinschwärmer (Gattung *Deilephila*),

Deren Raupen vorwiegend an Labkraut fressen;

Hummelschwärmer (*Hemaris fuciformis*),

eine in der Steiermark stark gefährdete Art, die nur 42 mm spannt und mit ihrem gedrungenen, stark beschuppten Körper an eine Hummel erinnert. Auf den Flügeln trägt dieser Schwärmer große durchsichtige, schuppenlose Fensterflecken.

INSEKTEN (Insecta)

AUGENSPINNER (Saturniidae)

nicht abgebildet:

Großes Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pyri*)

Dieser mit einer Spannweite von 105-140 mm größte mitteleuropäische Schmetterling ist in seinem Bestand schon vor Jahrzehnten stark zurückgegangen. Die Raupen leben an verschiedenen Obstbäumen, aber auch an Kastanie, Rotbuche, Bergahorn und Haselnuss. In der Steiermark vom Aussterben bedroht.

Kleines Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pavoniella*)

In der Flügelzeichnung ähnlich wie das Große Wiener Nachtpfauenaug, jedoch mit einer Spannweite von 60-85 mm kleiner, kontrastreicher gezeichnet und in der Färbung insgesamt deutlich heller. Die Raupen sind in der Wahl der Futterpflanzen nicht anspruchsvoll, zeigen jedoch eine Vorliebe für Holzgewächse aus der Familie der Rosengewächse.

GLUCKEN (Lasiocampidae)

Heckenwollafer (*Eriogaster catax*) (°)

30-40 mm



Nur in Mittel-, Süd- und Südosteuropa, östlich der Schweiz und Frankreichs verbreitet. Er bewohnt Laubwälder und Baumsteppen, Waldränder, buschige Hänge und verwachsene Wiesen, bildet jährlich eine Generation, die im September und Oktober ausfliegt.

Die Raupe lebt im Frühling, von Mai bis Juli, auf Schlehen, Salweide, Birke, Weißdorn u. ä. Die in einem pergamentartigen, eiförmigen Kokon eingeschlossene Puppe bleibt oft bis in das nächste, aber auch übernächste Jahr liegen. Der Falter ist überall recht selten, in der Steiermark sogar vom Aussterben bedroht.

INSEKTEN (Insecta)

HERBSTSPINNER (Lemoniidae)

Habichtskraut- oder Wiesenspinner (*Lemonia dumi*)

Von den milderen Gegenden Skandinaviens bis zum Balkan verbreitet. Er besiedelt in der Steiermark trockene, südexponierte Bergwiesen und konnte seit mehreren Jahrzehnten nur mehr an zwei Fundorten, in der Umgebung von Graz und in der Oststeiermark, festgestellt werden. Die Raupen ernähren sich von krautigen Pflanzen, vor allem von Habichtskraut. Die Falter erscheinen im Herbst, fliegen tagsüber und sind nur kurze Zeit zu beobachten, da beide Geschlechter keine Nahrung zu sich nehmen und bald nach der Paarung bzw. Eiablage sterben.



Löwenzahns spinner (*Lemonia taraxaci*)

Lebt in der Steiermark sehr lokal und selten auf grasreichen, stark von Taufall betroffenen Hängen im Hügelland. Von diesem Falter ist nur ein aktuelles Vorkommen, und zwar in der Umgebung von Graz, bekannt. Die Tiere, die ebenfalls nur eine kurze Lebensdauer haben, fliegen spät nachts und können nur mittels Lichtfalle nachgewiesen werden.



INSEKTEN (Insecta)

DICKKOPFFALTER (Hesperiidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Ockergelber Braundickkopffalter (*Thymelicus sylvestris*)
24-27 mm



Dieser Falter kommt in ganz Europa und Nordafrika vor. Der östliche Teil des Verbreitungsgebietes reicht jedoch nicht weiter als bis zum Iran. Dieser Schmetterling ist einer der häufigsten Dickkopffalter. Er lebt von Juni bis August in einer Generation. Wir treffen ihn in grasigen, verhältnismäßig trockenen Biotopen mit reichem Blütenwuchs und auch auf Kahlschlägen und Waldwegen an. In den Bergen steigt er bis zu 2.000 Meter auf. Die Raupe lebt auf verschiedenen Gräsern und überwintert. In der Steiermark gefährdet.

nicht abgebildet:

Gelbwürfeliges Dickkopffalter (*Carterocephalus palaemon*)

Schwarzkolbiges Braundickkopffalter (*Thymelicus lineolus*)

Kommalfalter (*Hesperia comma*)

Rostfarbiges Dickkopffalter (*Ochlodes venatus faunus*)

Kronwicken-Dickkopffalter (*Erynnis tages*)

Malvendickkopf (*Carcharodus alceae*)

Roter Würfeldickkopf (*Spalia sertorius*)

Kleiner Würfeldickkopf (*Pyrgus malvae*)

Carcharodus flocciferus

Heteropterus morpheus

Pyrgus armoricanus

Pyrgus alveus

Pyrgus serratulae

Pyrgus carlinae

Pyrgus fritillarius

Pyrgus andromedae

Pyrgus cacaliae

nicht abgebildet:

RIODINIDAE (ehemals HAMERIDAE)

Schlüsselblumen-Schmetterling (*Hamearis lucina*)

Dieser Schmetterling ist ausschließlich an Primeln, besonders an der wohlriechenden Schlüsselblume, zu finden. Er lebt vorwiegend an sonnigen Waldrändern, auch am Rand von Mooren.

INSEKTEN (Insecta)

BLÄULINGE (Lycaenidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Männchen und Weibchen sind bei dieser Familie oft sehr verschieden gefärbt oder gezeichnet. Die Männchen vieler Arten sind ausgezeichnet durch den blauen Metallglanz der Flügeloberseite, bedingt durch Schillerschuppen. Unterseite meist heller mit zarter Fleckenzeichnung.

Bezeichnend ist die Neigung mancher Arten, in Gesellschaft kopfabwärts dicht beisammen an einer Pflanze sitzend zu übernachten. Die meist grünen, asselförmigen, kleinen Raupen leben entweder im Inneren der Futterpflanzen (vorwiegend Schmetterlingsblütler) oder in Verbindung mit Ameisen, die ein Hautsekret der Raupen verzehren.

Die Raupen werden dafür von ihnen gefüttert bzw. verzehren deren Brut (Myrmekophilie). Die meisten Bläulinge überwintern als Raupe und machen ihre Verwandlung in einer am Boden liegenden oder freihängenden Stürzpuppe durch. In der Steiermark gibt es insgesamt 46 Arten.

Schwarzgefleckter Bläuling (*Maculinea arion*) (°)

Seine dunkelblauen Flügel tragen eine schwarze Fleckenkette, Flügelspannweite 30 mm, Flugzeit Juni/Juli. Die Raupe wird von der Roten Waldameise in die Nester geschleppt.



Gemeiner Bläuling (*Polyommatus icarus*)

Das Männchen besitzt blaue, das Weibchen dunkelbraune Flügel mit einer Spannweite von 26 bis 28 mm. Der Falter fliegt von Mai bis Oktober, überwintert als Raupe, diese ist myrmekophil; an verschiedenen Schmetterlingsblütlern.

INSEKTEN (Insecta)

nicht abgebildet:

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) (°)

Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) (°)

In der Steiermark stark gefährdet.

Geißklee-Bläuling, Argus-Bläuling (*Plebejus argus*)

Fliegt von Juni bis August. Ei überwintert, Raupe in den Nestern der Aschgrauen Sandameise; ebenfalls an verschiedenen Schmetterlingsblütlern, dem Gemeinen Bläuling sehr ähnlich.

Schöner Argus (*Lysandra bellargus*)

Fliegt von Mai bis September, Flügelspannweite 25 mm. Das Männchen hat strahlend hellhimmelblaue, das Weibchen dunkelbraune, rotgesäumte Flügel. Beide Arten sind in der Steiermark gefährdet.

Zu den Bläulingen zählen auch die kleinen, rotgeflügelten Feuerfalter:

Dukatenfalter (*Lycaena virgaureae*)

Kommt im Gebirge bis in Höhen von 2.500 Metern vor. Flügelspannweite 30 mm. Dunkelgesäumte Flügel beim Männchen an der Oberseite leuchtend goldrot, beim Weibchen auf goldrotem Grund dunkelgefleckt. Flugzeit von Juni bis August. Raupe überwintert an Sauerampfer.



nicht abgebildet:

Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*) (°)

Flügeloberseite leuchtend orangerot mit schwarzen Außenrändern, Flügelspannweite 27-40 mm. Ein Bewohner von Feuchtwiesen in Flussniederungen, die Raupe entwickelt sich an verschiedenen Ampferarten. In der Steiermark stark gefährdet.

Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*)

Grundfarbe des Vorderflügels und Saumbinde des Hinterflügels gelbrot, Flugzeit von Mai bis August, Flügelspannweite 26 mm. Raupe an Sauerampfer.

INSEKTEN (Insecta)

AUGENFALTER (Satyridae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Die verschieden großen, düster gefärbten Falter tragen in den äußeren Hälften ihrer Flügel ober- und/oder unterseits meist einen oder mehrere Augenflecken. Die meisten von ihnen bewohnen unsere Wälder und fliegen dicht über dem Boden, andere wieder sind jedoch über den benachbarten Wiesen zu entdecken. Die Raupen sind spindelförmig, meist kurz behaart, braun oder gelblich gefärbt, mit farbigen Längsstreifen und kleinen, spitzen Gabeln am Hinterende. Die Verwandlung erfolgt nach der Überwinterung der Raupe auf der Erde oder in Stürzpuppen an Gräsern. In der Steiermark sind 41 Arten nachgewiesen.

Schachbrett, Damenbrett (*Melanargia galathea*)

Eine sehr häufige Art, gelblichweiß bis rötlichgelb, ausgezeichnet durch das auffallende schachbrettartige Dunkelmuster der Flügel. Breitete sich erst im Laufe der letzten 100 Jahre von Süden her über ganz Mitteleuropa aus. Flügelspannweite 50 mm, Flugzeit von Juni bis August auf Kulturwiesen. Raupe grün oder braun, frisst nachts und überwintert an verschiedenen Gräsern.



Großes Ochsenauge, Kuhauge (*Maniola jurtina*)



Flugzeit von Juni bis August auf Waldwiesen, sonnt sich gerne auf Steinen. Flügelspannweite 35 mm, braune, Metallschimmernde Flügel mit einem gelben Auge an der Spitze der Vorderflügel. Raupe an Gräsern.

INSEKTEN (Insecta)

Kleiner Mohrenfalter (*Erebia gorge*)

Hauptverbreitung auf den Geröllhalden der Gebirgszone. Flügeloberseite meist düster schwarzbraun, eine hellere Randbinde mit kleinen Augenflecken mehr oder weniger gut ausgebildet. Flügelspannweite 35 mm, Flugzeit von Juni bis August. Raupen leben an Gräsern.



nicht abgebildet:

Sudeten-Mohrenfalter (*Erebia sudetica*) (°)

Gelbringfalter (*Lopinga achine*) (°)



In der gemäßigten Zone der Paläarktis verbreitet, fehlt in Süd- und Nordeuropa und auch in Großbritannien. Bewohnt, lokal begrenzt, lichte Laubwälder, tritt an den Standorten aber sehr zahlreich auf. In den Bergen treffen wir diesen Falter nicht an. Er bildet von Juni bis August eine Generation. Die Raupe lebt auf Gräsern, sie überwintert. Die Art ist in der Steiermark stark gefährdet.

Ockerbindiger Samtfalter (*Hipparchia semele*)

Lebt auf sandigen Magerrasen und Felssteppen, Raupe an Süßgräsern. In der Steiermark verschollen bzw. ausgestorben.



Großer Waldportier (*Hipparchia fagi*)



Flugzeit von Juli bis September, auf Wald-rändern und Lichtungen, setzt sich häufig an Baumstämme. Flügelspannweite 63 mm, mit schwarzbraunen, rauchglänzenden, hellgebänderten Flügeln. Raupe vor allem an Honiggras. In der Steiermark stark gefährdet.

INSEKTEN (Insecta)

EDELFALTER (Nymphalide)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Die artenreichste Familie der typischen Tagfalter, zu denen unsere größten und farbigsten Schmetterlinge zählen. Die Vorderbeine sind zu „Putzpfoten“ umgewandelt, die zum Säubern von Fühlern und Rüssel gebraucht werden. Ihre Raupen sind durchgängig mit so zahlreichen und auffälligen Dornen geschmückt, dass man die ganze Familie auch „Dornraupenfalter“ nennt. Die Umwandlung erfolgt in frei hängenden Stürzpuppen, bei denen der Kopf erdwärts gerichtet ist. In unserem Bundesland wurden bisher 49 Arten festgestellt.

nicht abgebildet:

Kleiner Maivogel (*Hypodryas maturna*) (°)

Ein Falter der feuchten Waldwiesen, der von Mai bis Juli fliegt, 46 mm spannt und auf seinen dunkelbraunen Flügeln eine schmale hellgelbe und eine breite rote Saumbinde sowie viele Flecken in beiden Farben trägt.

Großer Schillerfalter (*Apatura iris*)

Stattlicher Falter (Flügelspannweite 60-65 mm), Grundfarbe der Flügel oberseits schwarzbraun, Vorderflügel mit weißlichen Flecken, Hinterflügel mit weißer Mittelbinde. Auffälliger Blauschiller auf der Flügeloberseite der Männchen, bedingt durch den Feinbau der Schillerschuppen. Hauptflugzeit von Juni bis August in lichten Laubwäldern und



Gebirgstälern, häufig dicht am Boden, angelockt durch den Duft von Aas und Exkrementen. Die Raupen ähneln einer Nacktschnecke mit zwei hornartigen Fortsätzen am Kopf, ihre bevorzugten Futterpflanzen sind Weiden und Pappeln. Die grünlichen Stürzpuppen hängen an der Mittelrippe der Blattunterseite. Vom Großen Schillerfalter kaum zu unterscheiden ist der **Kleine Schillerfalter** (*Apatura ilia*). Beide Arten sind in der Steiermark stark gefährdet.

INSEKTEN (Insecta)

Großer Eisvogel (*Limenitis populi*)

Nach Größe (Flügelspannweite 60-75 mm), Färbung, Zeichnung, Vorkommen und Lebensweise dem Schillerfalter ähnlich, jedoch ohne Blauschiller.

Fliegt Juni/Juli, sitzt gern an feuchten Stellen und übelriechenden Stoffen. Ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen.

Nahe verwandt, doch deutlich kleiner (Flügelspannweite 55 mm) ist der

Kleine Eisvogel (*Limenitis camilla*), dessen Dornraupe Geißblatt frisst. Beide Arten sind in der Steiermark stark gefährdet.



nicht abgebildet:

Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*)

In der Steiermark durch klimatische Vorgänge vom Aussterben bedroht.

C-Falter (*Polygonia c-album*)

Der Falter trägt ein auffallendes helles C-Zeichen auf der düsteren Unterseite der Hinterflügel, von dem er seinen Namen ableitet. Der Außenrand der Flügel ist in charakteristischer Weise besonders stark gezackt.

Flügelspannweite 40 mm, Flugzeit von März bis September, überwintert bei uns als Falter. Als Biotope werden schattige Waldränder, Schneisen und Blößen, ungepflegte Gärten, aber auch

die Ruderalflora auf stark gedüngten Böden in der Umgebung von Ställen und Gehöften bevorzugt. Die Raupen leben an Brennnesseln und Hopfen, aber auch an verschiedenen Bäumen und Sträuchern. In der Steiermark gefährdet.



INSEKTEN (Insecta)

Landkärtchen, Netzfalter (*Araschnia levana*)

Dieser aus den feuchten Au- und Laubwäldern bekannte Falter, der von April bis August fliegt, ist ein berühmtes Beispiel für Saisondimorphismus, d. h., aus den überwinterten Puppen schlüpft im Frühjahr eine helle Form, deren Flügeloberseite auf rotbraunem Grund schwarz gefleckt ist. Die im Sommer fliegenden Nachkommen sind stark verdunkelt, die Flügeloberseite ist auf schwarzbraunem Grund hell gefleckt. Der Falter spannt 28-34 mm. Als Futterpflanze für die schwärzlichen Raupen dient die Brennnessel. In der Steiermark gefährdet.



Trauermantel (*Nymphalis antiopa*)

Dieser stattliche Falter (Flügelspannweite 60-70 mm) ist in den letzten Jahren im gesamten mitteleuropäischen Raum stark zurückgegangen. Der in Baumlöchern überwintrende Falter fliegt von März bis Mai und von Juli bis Oktober. Die dunklen samtbraunen Flügel tragen einen hellen, schwarzgeränderten Saum sowie blaue Punkte. Der Flügelsaum ist vor der Winterruhe gelblich, danach weißlich. Die Raupen leben an Weiden und Birken, daher sind die bevorzugten Lebensräume des Trauermantels Weidenbestände an Flussufern, Waldrändern und Auwäldern. In der Steiermark stark gefährdet.



INSEKTEN (Insecta)

nicht abgebildet:

Kleiner und Großer Perlmutterfalter

(*Issoria lathonia* und *Mesoacidalia aglaja*)

Flügelspannweite 40-54 mm, haben leuchtend gelbrote, schwarzgefleckte Flügel, die auf der Unterseite zahlreiche perlmutterglänzende Silberflecken tragen.

Kaisermantel, Silberstrich (*Argynnis paphia*)

Die Oberseitenzeichnung der Flügel ist reich schwarz und goldbraun. Auf der Unterseite der Hinter-, zum Teil auch der Vorderflügel, befinden sich charakteristische, mit perlmutterglänzenden Schuppen besetzte, strichförmige Flecken.



Flügelspannweite 60 mm, Flugzeit von Juni bis Mitte September, auf Waldwiesen, Blößen und Schonungen, wo der Falter gern an Disteln saugt. Die Paarung erfolgt in der Luft, wobei das Männchen das Weibchen auf seinem Rücken trägt. Die Raupen überwintern und fressen fast ausschließlich an Veilchen.

nicht abgebildet:

Goldener Scheckenfalter (*Eurodryas aurinia*)

Ein Bewohner einschüriger, ungedüngter Wiesen, der in der Steiermark stark gefährdet ist.

Eurodryas aurinia* ssp. *valentini

Eine Form der obersteirischen Moore, besiedelt insgesamt ein sehr kleines Areal mit mehreren inselartigen Vorkommen. Stark gefährdet.

INSEKTEN (Insecta)

WEISSLINGE UND GELBLINGE (Pieridae)

Die weltweit in rund 1.500 Arten auftretenden Weißlinge sind eng an unsere Wiesen-, Futter- und Gemüsepflanzen gebunden und wohl jedermann in ihren beiden bekanntesten Vertretern, nämlich dem Kohlweißling und dem Zitronenfalter, vertraute Erscheinungen. Namengebend ist die vorherrschende Grundfarbe der Flügel. Die Falter sind temperamentvolle, stürmische Flieger und eifrige Blütenbesucher. Da sie keinen Mangel an Futterpflanzen leiden, gehören sie zu den häufigsten einheimischen Schmetterlingen. Die meist grün gefärbten, kurz behaarten Raupen fressen vor allem an Kreuz- bzw. Schmetterlingsblütlern, wobei manche Arten als Schädlinge an Kulturpflanzen (z.B. der Kohlweißling - *Pieris brassicae*) auftreten. Die Verwandlung erfolgt in freihängenden, vielgezackten Gürtelpuppen, die sich dicht an die Unterlage der Stängel und Äste schmiegen.

Bei einigen früher häufigen weißflügeligen Arten ist in den letzten Jahren ein merklicher Rückgang zu verzeichnen. So ist der früher überall häufige Baumweißling (*Aporia crataegi*), der oft als Obstbaumschädling aufgetreten ist, heute eine recht seltene Erscheinung.

Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*)

Dieser Falter zeigt einen auffällenden Geschlechtsunterschied, da nur beim Männchen die äußere Hälfte des sonst weißen Vorderflügels leuchtend orange ist.

In beiden Geschlechtern ist die Unterseite der Hinterflügel lebhaft moosgrün gefleckt. Flügelspannweite 38-42 mm, Flugzeit April und Mai.

Er ist überall im offenen Gelände anzutreffen.

Die Raupen bevorzugen Kreuzblütler, vor allem das Wiesenschaumkraut.



INSEKTEN (Insecta)

Orangeroter Heufalter, Kleefalter (*Colias myrmidone*) (°)

Leuchtend gelbe und orangerote Farbstoffe in den Flügelschuppen machen im Verein mit dunkler Randzeichnung diese Falter zu schönen und auffallenden Gestalten.

Sie treten in zwei Generationen auf, von Mai bis Juni und wieder von Juli bis September, sodass ihre Flugzeit jeweils mit der Heuernte zusammenfällt.

Flügelspannweite 40-50 mm.

Die grünlichen Raupen leben auf Geißklee und überwintern. In der Steiermark stark gefährdet.



nicht abgebildet:

Goldene Acht, Gelbe Acht, Gemeiner Heufalter (*Colias hyale*)

Hat seinen Namen von einer gelben Doppelringzeichnung auf den Hinterflügeln, fliegt von Mai bis Oktober. Gefährdet.

Moorgelbling, Zitronengelber Heufalter (*Colias palaeno*)

Bezeichnend für Moore, wobei die Futterpflanze der Raupe die Rauschbeere ist. Das Männchen ist zitronengelb, das Weibchen gelblichweiß, Flügelspannweite 44-46 mm, Flugzeit Juni/Juli. Stark gefährdet, da zwar die Moore als Lebensraum der Raupen geschützt sind, die Falter jedoch oft keine benachbarten Blumenwiesen als Nektarquelle vorfinden.

Alpenweißling (*Pontia callidice*)

Potentiell bedroht.

Baumweißling (*Aporia crataegi*)

Vom Aussterben bedroht.

INSEKTEN (Insecta)

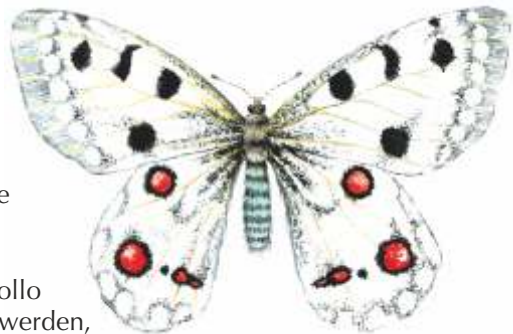
SCHWALBENSCHWÄNZE UND APOLLOFALTER (Papilionidae)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Diese stattlichen, oft sehr bunt gefärbten Tagfalter flattern schaukelnd und schwebend dahin und dürfen fast als behäbige Gesellen bezeichnet werden, die sich durch schmalen, schlanken Körper, große, breite Flügel und feine Knopffühler auszeichnen. Ihr Hauptverbreitungsgebiet sind die Tropen, wo sie in mehreren 100 Arten vorkommen, in Mitteleuropa im engeren Sinn sind sie nur mit sechs Arten vertreten, von denen alle auch in der Steiermark vorkommen. Ihre 16-füßigen Raupen, oft sehr bunt und reich bewarzt, verfügen über eine ausstülpbare Nackengabel, die an der Grenze zwischen Kopf und Brust sitzt, bei Beunruhigung gleich einer Natternzunge vorschnellt und ein scharfes, stark riechendes ätherisches Öl absondert. Die Verpuppung erfolgt in Gürtelpuppen, die Pflanzenteilen täuschend ähnlich sind.

Apollo (*Parnassius apollo*) (°)

Der von Juni bis September fliegende Falter ähnelt einem großen Weißling, doch sind seine Flügel durch die spärliche Beschuppung durchscheinend, mit roten Ringmakeln auf den Hinterflügeln. Der Flug des Apollo kann als stürmisch bezeichnet werden, doch werden auch von ihm Segelphasen eingeschoben.



Flügelspannweite 70-75 mm. Die Raupen sind kurz behaart, samtschwarz, jederseits mit Reihen orangefarbiger Flecken und blauen Wärzchen auf dem Rücken ausgestattet, als Hauptfutterpflanze dient ihnen die Fetthenne. Auf den feuchten Gebirgswiesen der Alpen und Voralpen wird der Apollo durch den Schwarzen Apollo (*Parnassius mnemosyne*) vertreten, der nur 63 mm spannt und dem die roten Augen fehlen. In der Steiermark stark gefährdet.

nicht abgebildet:

Schwarzer Apollo (*Parnassius mnemosyne*) (°)

Gefährdet.

Alpenapollo (*Parnassius phoebus*)

INSEKTEN (Insecta)

Schwabenschwanz (*Papilio machaon*)

Die namensgebende zipfelartige Verlängerung der Hinterflügel tritt auch bei anderen Vertretern dieser Gruppe auf. Der Falter fliegt bei uns meist in zwei Generationen, und zwar von April bis Juni und von Juli bis August, wobei die zweite Generation satteres Gelb und tieferes Schwarz aufweist.

Flügelspannweite 80 mm. Die auffallend gezeichneten Raupen (grün mit gelbrot gepunkteten schwarzen Ringeln) sind an verschiedenen Doldenblütlern (z.B. Pimpinella und Möhre) zu finden. In der Steiermark gefährdet.



nicht abgebildet:

Osterluzeifalter (*Zerynthia polyxena*) (°)

Vom Aussterben bedroht.

Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)

Spannt 70-75 mm, nördlich der Alpen fliegt der Falter in einer Generation von Mai bis Juli. In den südlichen Landesteilen, also auch in der Steiermark, tritt in warmen Jahren auch eine zweite Generation auf, wobei letzterer die intensive Schwarzzeichnung fehlt. In den Flatterflug der Falter werden häufig längere Segelphasen eingeschaltet. Die grünen, gelblich gestreiften Raupen



leben vorwiegend an Schlehen, Weißdorn und Traubenkirsche. Die Raupen sind besonders lichthungrig und sitzen tagsüber auf einem Gespinnst so am Zweigende, dass das Licht schräg von vorn den Rücken trifft, passend zur Farbstoffverteilung in der Haut, wodurch sie in dieser Stellung schwer sichtbar sind. In der Steiermark stark gefährdet.

SPINNENTIERE (Arachnida)

EUSCORPIIDAE

Euscorpius

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Euscorpius ist die derzeit einzige Gattung der Skorpione in Österreich. Skorpione sind sehr urtümliche Spinnentiere, die sich seit mehreren 100 Millionen Jahren kaum verändert haben. Sie gehen vorwiegend nachts auf Jagd, ergreifen ihre Beute – z.B. Insekten oder Spinnen – mit den Scheren und zerlegen sie in mundgerechte Stücke. Der Giftstachel wird nur in Ausnahmefällen bei wehrhafter Beute oder zur Verteidigung eingesetzt. In Österreich sind drei Arten nachgewiesen, von denen eine auch in der Steiermark vorkommt. Für den Menschen ist der Stich der heimischen Skorpione völlig ungefährlich.

Gammaskorpion (*Euscorpius gamma*)

Gab es in den 1920er Jahren noch mehrere Fundmeldungen von Skorpionen im Gebiet zwischen Graz und Frohnleiten, so beschränkt sich das Vorkommen heute auf das an der Grenze zu Slowenien liegende Steirische Randgebirge. Geeignete Lebensräume sind strukturreiche Gebüsch- und Laubmischwaldbestände mit ausreichendem Anteil an Totholz und steinigem Bereichen. Das einzige steirische Vorkommen des Gammaskorpions ist durch Verdrängung der Laubwaldbestände durch Fichtenmonokulturen stark gefährdet.

MUSCHELN (Bivalvia)

FLUSSMUSCHELN (*Unionidae*)

Flussmuschel (*Unio crassus*) (°)

Sie ist ein Bewohner von sauberen Fließgewässern, wo sie mit Hilfe der Kiemen Sauerstoff und kleinste Nahrungsteilchen aus dem Wasser filtriert. Die Jungmuscheln leben eine zeitlang als Schmarotzer im Kiemengewebe verschiedener Fischarten, wie Elritze, Flussbarsch oder Rotfeder, anschließend lassen sie sich auf den Bachgrund fallen. Erst nach mehreren Jahren sind die Muscheln fortpflanzungsfähig, sie erreichen ein Lebensalter von 10 bis 25 Jahren. Durch Veränderung ihrer Lebensräume und Verschlechterung der Wasserqualität ist die Flussmuschel in der Steiermark stark bedroht.

SCHNECKEN (Gastropoda)

Weinbergsschnecke (*Helix pomatia*)

Unsere Weinbergsschnecke zählt zu den Landlungenschnecken. Sie besitzt zwei ausstülpbare Fühler, ihre Augen sitzen auf der Spitze des längeren zweiten Fühlerpaares. Das spiralig rechtsgewundene Gehäuse ist bis zu 40 mm breit und bis zu 35 mm hoch, schmutzig strohgelb, oft braun gebändert. Der Rücken der Schnecke ist graubräunlich mit feinen, runzeligen Längsmaschen. Sie bevorzugt kalkreiche Böden (stark kalkhaltige Schale!) und ist vor allem in den Laubwäldern und Weinbergen recht häufig.

Ihre Nahrung besteht aus frischen und welken Pflanzenstoffen, Pilzen, Knollen, Wurzeln, Früchten und Flechten. Die Tiere sind Zwitter, die Paarung erfolgt Mai/Juni, zur Eiablage wird mit dem Fuß ein bis zu 10 cm tiefes Loch in die Erde gegraben, in das 60-70 erbsengroße Eier gelegt werden, aus denen schon nach wenigen Wochen die Jungen kriechen. Im Herbst wühlen sie sich in die lockere Erde, verschließen ihr Gehäuse mit einem dicken weißen Kalkdeckel und fallen in eine Art Winterstarre. Eine Gefährdung besteht durch Veränderung der Lebensräume, Einsatz von Giften, sauren Regen und gewerbliches Sammeln.



SCHNECKEN (Gastropoda)

Bänderschnecken (*Cepaea*)

Alle heimischen Arten sind in der Steiermark naturschutzrechtlich geschützt.

Gerippte Bänderschnecke (*Cepaea vindobonensis*)

Das Gehäuse der Gerippten Bänderschnecke ist kugelförmig, ca. 2 cm im Durchmesser, mit einem konischen Gewinde mit 5 1/2-6 gewölbten Umgängen. Die Mündung wird von einer starken Lippe umgeben. Der Mundsaum ist dunkelbraun, das Gehäuse weißlich oder matt gelb (nie leuchtend gefärbt), fein und ziemlich regelmäßig rippenstreifig, mit 4 bis 5 Bändern.

Sie kommt im Gestrüpp und Gebüsch warmer Täler vor, wobei das Hauptverbreitungsgebiet Südosteuropa ist.



nicht abgebildet:

Blind- und Quellschnecken alle Arten

(*Belgrandiella*, *Bythinella*, *Bythiospeum*, *Graziana*, *Iglica*)

Diese sehr kleinen, oft nur stecknadelgroßen Schnecken bewohnen Quellen, Quellsbäche oder auch den Schlammgrund von Höhlengewässern. Sie können sogar im Stadtgebiet von Graz, z.B. im Bereich der Quelle Andritz-Ursprung, gefunden werden. Durch die fortschreitende Zerstörung ihrer Lebensräume sind sie in der Steiermark stark gefährdet.

Schmale Windelschnecke (*Vertigo angustior*) und

Vierzählige Windelschnecke (*Vertigo geyeri*)

Auf nassen Wiesen bzw. Sumpfwiesen. In der Steiermark gefährdet.

VERZEICHNIS DEUTSCHER NAMEN

Aaskröhe	71	Braunes Langohr (°)	32
Abendpfauenauge	143	Braunkehlchen	77
Abendsegler (°)	32	Breitflügelfedermaus (°)	32
Ahorn-Scheibenbock	128	Bronzegrüner Rosenkäfer	124
Alpenapollo	157	Bruchwasserläufer	56
Alpenblattkäfer	129	Buchfink	94
Alpenbock (°)	128	Buntspecht	65
Alpenbraunelle	88	C-Falter	152
Alpendohle	71	Damenbrett	149
Alpenfedermaus	32	Distelfink	95
Alpenkammolch	101	Dohle	70
Alpen-Langohr (°)	32	Donaukammolch	101
Alpenmolch	100	Dorngrasmücke	84
Alpensalamander	100	Dreizehenspecht	66
Alpenspitzmaus	30	Drosselrohrsänger	82
Alpenstrandläufer	55	Dukatenfalter	148
Alpenwaldmaus	36	Dunkler Kolbenwasserkäfer	122
Alpenweißling	156	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (°)	148
Amsel	80	Eichelhäher	69
Apollo (°)	157	Eisvogel	62
Argus-Bläuling	148	Elster	70
Äskulapnatter	112	Erdkröte	104
Augsburger Bär	140	Eremit (°)	125
Aurorafalter	155	Erlenzeisig	95
Bachstelze	90	Esparsettenwidderchen	141
Balkanmoorfrosch	105	Europäische Sumpfschildkröte (°)	108
Balkenschröter	126	Feldlerche	67
Bartfedermaus (°)	32	Feldschwirl	81
Bartmeise	74	Feldsperling	93
Baumfalke	51	Feldspitzmaus	31
Baumpieper	89	Felsenschwalbe	68
Baumschläfer	35	Feuersalamander	99
Baumweißling	156	Fichtenkreuzschnabel	97
Bechsteinfedermaus (°)	32	Fiebers Gebirgsschrecke	118
Bergeidechse	110	Fischadler	50
Bergfink	94	Fischotter (°)	37
Berghänfling	96	Fitis	85
Berglaubsänger	86	Flussmuschel (°)	159
Bergmolch	100	Flussregenpfeifer	54
Bergpieper	89	Flusseeeschwalbe	57
Beutelmeise	74	Flussuferläufer	55
Biber (°)	34	Fransenfedermaus (°)	32
Bindenkreuzschnabel	97	Gammaskorpion	159
Birkenmaus (°)	34	Gänsesäger	47
Birkenzeisig	96	Gartenbaumläufer	75
Blaue Federlibelle	116	Gartengrasmücke	84
Blaues Ordensband	138	Gartenlaufkäfer	119
Blaufügelige Ödlandschrecke	118	Gartenrotschwanz	78
Blaufügelige Sandschrecke	118	Gartenspitzmaus	31
Blaugrüne Mosaikjungfer	115	Gebänderte Prachtlibelle	117
Blauracke	63	Gebirgstelze	90
Blauekehlchen	78	Gefleckte Heidelibelle	116
Blaumeise	72	Geißklee-Bläuling	148
Blauviolette Holzbiene	134	Gelbbauchunke (°)	102
Blindschleiche	109	Gelbe Acht	156
Bluthänfling	96	Gelbes Ordensband	138
Blutrote Raubameise	133	Gelbrand	121
Blutspecht	66	Gelbringfalter (°)	150
Brandmaus	36	Gelbschnabel-Eistaucher	42
Braunbär (°)	38	Gelbspötter	83
Braunbrustigel	29	Gelbwürfeliger Dickkopffalter	146
Brauner Bär	139	Gemeiner Bienenwof	122

VERZEICHNIS DEUTSCHER NAMEN

Gemeiner Bläuling	147	Heckenbraunelle	88
Gemeiner Heufalter	156	Heckenwollfläfer (°)	144
Gemeiner Rosenkäfer	125	Heidelerche	67
Gemeines Blutströpfchen	141	Heldbock (°)	127
Gerberbock	127	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (°)	148
Gerippte Bänderschnecke	161	Heringsmöwe	57
Gimpel	97	Hirschkäfer	126
Girlitz	96	Höhlenlaufkäfer	120
Glänzende Binsenjungfer	116	Holzbockkäfer	122
Glattnatter (°)	112	Hornisse	135
Goldammer	98	Horvotter (°)	113
Goldene Acht	156	Hummelschwärmer	143
Goldener Scheckenfalter	154	Illyrische Kurzhornmaus	36
Goldglänzender Laufkäfer	120	Jakobsbär	140
Goldkäfer	124	Juchtenkäfer (°)	125
Goldregenpfeifer	54	Jungfernbär	140
Gottesanbeterin	118	Kaisermantel	154
Grasfrosch	106	Kammolch-Artenkomplex	101
Graumammer	98	Kampfläufer	56
Graues Langohr (°)	32	Kanadagans	46
Graureiher	44	Karmingimpel	97
Grauschnäpper	87	Kernbeißer	94
Grauspecht	64	Kiebitz	54
Große Ameisenwespe	134	Kiebitzregenpfeifer	54
Große Bartfledermaus (°)	32	Kieferschwärmer	143
Große Höckerschrecke	118	Klappergrasmücke	85
Große Hufeisennase (°)	32	Kleefalter (°)	156
Große Kerbameise	133	Kleiber	76
Große Königslibelle	116	Klein-Abendsegler (°)	32
Große Moosjungfer (°)	116	Kleine Hufeisennase (°)	32
Große Quelljungfer	116	Kleine Knarschrecke	118
Große Rohrdommel	44	Kleine Pechlibelle	116
Große Rote Waldameise	131	Kleine Rote Waldameise	133
Großer Blaupfeil	116	Kleiner Eichenkarmin	138
Großer Brachvogel	55	Kleiner Eisvogel	152
Großer Eichenbock (°)	127	Kleiner Feuerfalter	148
Großer Eichenkarmin	138	Kleiner Mauvogel (°)	151
Großer Eisvogel	152	Kleiner Mohrenfalter	150
Großer Feuerfalter (°)	148	Kleiner Perlmutterfalter	154
Großer Fuchs	152	Kleiner Puppenräuber	120
Großer Kiefernprachtkäfer	122	Kleiner Rehschröter	126
Großer Kolbenwasserkäfer	122	Kleiner Schillerfalter	151
Großer Perlmutterfalter	154	Kleiner Teichfrosch (°)	107
Großer Puppenräuber	120	Kleiner Wasserfrosch (°)	107
Großer Rehschröter	126	Kleiner Würfeldickkopf	146
Großer Schillerfalter	151	Kleines Sumpfhuhn	53
Großer Waldportier	150	Kleines Mausohr (°)	32
Großes Granatauge	116	Kleines Wiener Nachtpfauenaug	144
Großes Ochsenauge	149	Kleinspecht	65
Großes Wiener Nachtpfauenaug	144	Knoblauchkröte (°)	103
Grüne Keiljungfer (°)	116	Kohlmeise	72
Grünling	95	Kolkkrabe	69
Grünspecht	64	Kommalfalter	146
H abicht	49	Kopfhornschröter	126
Habichtskrautspinner	145	Kormoran	43
Halsbandschnäpper	88	Körnerbock	128
Haselmaus	35	Kranich	53
Haubenlerche	67	Kreuzotter	113
Haubenmeise	73	Kronwicken-Dickkopffalter	146
Haubentaucher	42	Kuckuck	58
Hausrotschwanz	78	Kuhauge	149
Hausperling	93	L andkärtchen	153

VERZEICHNIS DEUTSCHER NAMEN

Langflügel fledermaus (°)	32	Rauhhauffledermaus (°)	32
Langbeiniger Pillendreher	125	Riesenlaufkäfer	120
Laubfrosch (°)	103	Rindenschrüter	126
Ligusterschwärmer	143	Ringdrossel	80
Lindenschwärmer	143	Ringelgans	46
Löwenzahnspinner	145	Ringelnatter	111
Luchs (°)	38	Rohrammer	98
Mäusebussard	49	Rohrschwirl	81
Maiwurm	123	Rohrweihe	49
Malvendickkopf	146	Rostfarbiger Dickkopffalter	146
Mannazikade	118	Rotbauchunke (°)	102
Marienprachtkäfer	122	Rotdrossel	79
Mariskensänger	83	Roter Würfeldickkopf	146
Mauereidechse (°)	109	Rotes Ordensband	137
Mauerläufer	75	Rotflügelige Schnarrschrecke	118
Mauersegler	62	Rotfußfalke	51
Mausohr (°)	32	Rothalstaucher	43
Mehlschwalbe	68	Rotkehlchen	79
Merlin	51	Rotköpfiger Feuerkäfer	123
Metallischer Rosenkäfer	124	Rotkopfwürger	91
Misteldrossel	79	Rotrückenwürger	91
Mittelmeermöwe	57	Rotschenkel	55
Mittelsäger	47	Rotsterniges Blaukehlchen	78
Mittelspecht	65	Russischer Bär (°)	140
Mönchsgrasmücke	84	Saatkrähe	70
Mondhornkäfer	125	Sägebock	127
Moorfrosch (°)	105	Sandvipere (°)	113
Moorgelbling	156	Schachbrett	149
Mopsfledermaus (°)	32	Schafstelze	90
Mörtelbiene	134	Scharlachplattkäfer (°)	123
Mornellregenpfeifer	54	Scharlachroter Feuerkäfer	123
Moschusbock	128	Schilfohrsänger	82
Mückenfledermaus	32	Schlagschwirl	81
Mulmbock	129	Schleiereule	58
Nachtkerzenschwärmer (°)	142	Schlingnatter (°)	112
Nachtreiher	44	Schlüsselblumen-Schmetterling	146
Nachtschwalbe	62	Schmale Windelschnecke	161
Nebelkrähe	71	Schmetterlingshaft	130
Netzfalter	153	Schneesperling	93
Neuntöter	91	Schönbär	140
Nonnengans	46	Schöner Argus	148
Nordfledermaus (°)	32	Schwach beborstete Gebirgswaldameise	133
Nymphenfledermaus	32	Schwalbenschwanz	158
Öckerbindiger Samtfalter	150	Schwanzmeise	74
Ockergelber Braundickkopffalter	146	Schwarzbrauner Kurzschrüter	126
Ohrentaucher	43	Schwarzer Apollo (°)	157
Orangerotener Feuerkäfer	123	Schwarzer Bär	140
Orangeroter Heufalter (°)	156	Schwarzes Ordensband	138
Ortolan	98	Schwarzgefleckter Bläuling (°)	147
Osterluzeifalter (°)	158	Schwarzhalstaucher	43
Pantherameisenjungfer	130	Schwarzkehlchen	77
Pappelkarmin	138	Schwarzkolbiger Braundickkopffalter	146
Pirol	69	Schwarzstirnwürger	91
Plattbauch	116	Schwarzmilan	48
Prachtaucher	42	Schwarzspecht	63
Purpurbär	140	Schwarzstorch	45
Purpurreiher	44	Seeadler	48
Rabenkrähe	71	Seefrosch	106
Rallenreiher	44	Segelfalter	158
Raubwürger	91	Seidenreiher	44
Rauchschwalbe	68	Seidenschwanz	92
Rauhfußkauz	60	Sichelstrandläufer	56

VERZEICHNIS DEUTSCHER NAMEN

Siebenschläfer	35	Weidenkarmin	138
Silbermöve	57	Weidenlaubsänger	85
Silberreiher	44	Weidenmeise	73
Silberstrich	154	Weinbergschnecke	160
Singdrossel	80	Weinschwärmer	143
Smaragdeidechse (°)	110	Weißbrüstigel	29
Sommergoldhähnchen	86	Weißrandfledermaus (°)	32
Sperber	49	Weißrückenspecht	64
Sperlingskauz	61	Weißsterniges Blaukehlchen	78
Springfrosch (°)	105	Weißstorch	45
Star	92	Wendehals	66
Stark beborstete Gebirgswaldameise	133	Wespenbussard	49
Steinadler	49	Wiedehopf	63
Steinkauz	61	Wiesenpieper	89
Steinschmätzer	77	Wiesenspinner	145
Steirischer Fanghaft	130	Wiesen-Waldameise	133
Steppenmöve	57	Wildkatze (°)	38
Stieglitz	95	Wimperfledermaus (°)	32
Strunkameise	133	Wintergoldhähnchen	86
Sturmmöve	57	Wolf (°)	37
Sudeten-Mohrenfalter	150	Wolfsmilchschwärmer	143
Südliche Mosaikjungfer	116	Würfelnatter (°)	111
Sumpfmeise	73	Zaunammer	98
Sumpfrohrsänger	82	Zauneidechse (°)	109
Sumpfspitzmaus	31	Zaunkönig	76
Tannenhäher	71	Ziegenmelker	62
Tannenmeise	72	Zilpzalp	85
Teichfrosch	107	Zippammer	98
Teichhuhn	53	Zitronengelber Heufalter	156
Teichmolch	101	Zottenbock	128
Teichrohrsänger	83	Zweifarbflidermaus (°)	32
Temminckstrandläufer	56	Zwergdommel	44
Trauermantel	153	Zwergfledermaus (°)	32
Trauerschnäpper	87	Zwergmaus	36
Trauerseeschwalbe	58	Zwergmöve	57
Tüpfelsumpfhuhn	52	Zwergsäger	47
Turmfalke	51	Zwergscharbe	43
Uferschnepfe	56	Zwergschnäpper	87
Uferschwalbe	68	Zwergspitzmaus	30
Uhu	59	Zwerstrandläufer	56
Ungarischer Moorfrosch	105	Zwergtaucher	42
Vierfleck	117		
Vierfleckige Ameisenjungfer	130	Nicht geschützte aber erwähnenswerte Arten:	
Vierzähige Windelschnecke	161	Bisamratte	37
Vogel-Azurjungfer	116	Damhirsch	39
Wachtelkönig	53	Elch	39
Waldbaumläufer	75	Goldschakal	39
Waldeidechse	110	Marderhund	39
Waldkauz	60	Mufflon	39
Waldlaubsänger	86	Nutria	37
Waldohreule	59	Sikahirsch	39
Waldspitzmaus	30	Steinbock	39
Waldwasserläufer	56	Washbär	38
Walker	125	Wildkaninchen	33
Wanderfalke	50		
Wantschrecke	118		
Warzenbeißer	118		
Wasseramsel	76		
Wasserfledermaus (°)	32		
Wasserralle	52		
Wasserspitzmaus	31		
Wechselkröte (°)	104		

VERZEICHNIS LATEINISCHER NAMEN

<i>Accipiter gentilis</i>	49	<i>Calosoma inquisitor</i>	120
<i>Accipiter nisus</i>	49	<i>Calosoma sycophanta</i>	120
<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	82	<i>Canis lupus</i> (°)	37
<i>Acrocephalus melanopogon</i>	83	<i>Caprimulgus europaeus</i>	62
<i>Acrocephalus palustris</i>	82	<i>Carabus auronitens</i>	120
<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	82	<i>Carabus hortensis</i>	119
<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	83	<i>Carcharodus alceae</i>	146
<i>Acryptera fusca</i>	118	<i>Carcharodus flocciferus</i>	146
<i>Actitis hypoleucos</i>	55	<i>Carduelis cannabina</i>	96
<i>Aegithalos caudatus</i>	74	<i>Carduelis carduelis</i>	95
<i>Aegolius funereus</i>	60	<i>Carduelis chloris</i>	95
<i>Aesalus scarabaeoides</i>	126	<i>Carduelis flammea</i>	96
<i>Aeshna affinis</i>	116	<i>Carduelis flavivestris</i>	96
<i>Aeshna cyanea</i>	115	<i>Carduelis spinus</i>	95
<i>Alauda arvensis</i>	67	<i>Carpodacus erythrinus</i>	97
<i>Alcedo atthis</i>	62	<i>Carterocephalus palaemon</i>	146
<i>Anax imperator</i>	116	<i>Casmerodius albus</i>	44
<i>Anguis fragilis</i>	109	<i>Castor fiber</i> (°)	34
<i>Anthocharis cardamines</i>	155	<i>Catocala electa</i>	138
<i>Anthus pratensis</i>	89	<i>Catocala elocata</i>	138
<i>Anthus spinoletta</i>	89	<i>Catocala fraxini</i>	138
<i>Anthus trivialis</i>	89	<i>Catocala fulminea</i>	138
<i>Antispodrus schreibersi styriacus</i>	120	<i>Catocala nupta</i>	137
<i>Apatura ilia</i>	151	<i>Catocala promissa</i>	138
<i>Apatura iris</i>	151	<i>Catocala sponsa</i>	138
<i>Apodemus alpinus</i>	36	<i>Cepaea</i>	161
<i>Apodemus agrarius</i>	36	<i>Cepaea vindobonensis</i>	161
<i>Aporia crataegi</i>	156	<i>Cerambyx cerdo</i> (°)	127
<i>Apus apus</i>	62	<i>Certhia brachydactyla</i>	75
<i>Aquila chrysaetos</i>	49	<i>Certhia familiaris</i>	75
<i>Araschnia levana</i>	153	<i>Ceruchus chrysomelinus</i>	126
<i>Arctaphaenops nihilumalbi</i>	120	<i>Cetonia aurata</i>	125
<i>Arctaphaenops styriacus</i>	120	<i>Chalcophora mariana</i>	122
<i>Arctia caja</i>	139	<i>Charadrius dubius</i>	54
<i>Arctia villica</i>	140	<i>Chlidonias niger</i>	58
<i>Ardea cinerea</i>	44	<i>Ciconia ciconia</i>	45
<i>Ardea purpurea</i>	44	<i>Ciconia nigra</i>	45
<i>Ardeola ralloides</i>	44	<i>Cinclus cinclus</i>	76
<i>Argynnis paphia</i>	154	<i>Circus aeruginosus</i>	49
<i>Aromia moschata</i>	128	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	94
<i>Asio otus</i>	59	<i>Coenagrion ornatum</i>	116
<i>Athene noctua</i>	61	<i>Colias hyale</i>	156
Barbastella barbastellus (°)	32	<i>Colias myrmidone</i> (°)	156
<i>Belgrandiella</i>	161	<i>Colias palaeno</i>	156
<i>Bombina bombina</i> (°)	102	<i>Copris lunaris</i>	125
<i>Bombina variegata</i> (°)	102	<i>Coracias garrulus</i>	63
<i>Bombycilla garrulus</i>	92	<i>Cordulegaster heros</i>	116
<i>Botaurus stellaris</i>	44	<i>Coronella austriaca</i> (°)	112
<i>Branta bernicla</i>	46	<i>Corvus corax</i>	69
<i>Branta canadensis</i>	46	<i>Corvus corone</i>	71
<i>Branta leucopsis</i>	46	<i>Corvus c. corone</i>	71
<i>Bubo bubo</i>	59	<i>Corvus c. cornix</i>	71
<i>Bufo bufo</i>	104	<i>Corvus frugilegus</i>	70
<i>Bufo viridis</i> (°)	104	<i>Corvus monedula</i>	70
<i>Buteo buteo</i>	49	<i>Crex crex</i>	53
<i>Bythinella</i>	161	<i>Crocidura leucodon</i>	31
<i>Bythiospeum</i>	161	<i>Crocidura suaveolens</i>	31
<i>Calidris alpina</i>	55	<i>Cucujus cinnaberinus</i> (°)	123
<i>Calidris ferruginea</i>	56	<i>Cuculus canorus</i>	58
<i>Calidris melanotos</i>	56	Deicticus verrucivorus	118
<i>Callimorpha dominula</i>	140	<i>Deilephila</i>	143
<i>Calopteryx splendens</i>	117	<i>Delichon urbica</i>	68

VERZEICHNIS LATEINISCHER NAMEN

<i>Dendrocopus syriacus</i>	66	<i>Hamearis lucina</i>	146
<i>Dendroleon pantherinus</i>	130	<i>Helix pomatia</i>	160
<i>Dytiscus tetrgrammicus</i>	130	<i>Hemaris fuciformis</i>	143
<i>Dorcus parallelopedus</i>	126	<i>Hesperia comma</i>	146
<i>Dryocopus martius</i>	63	<i>Heteropterus morpheus</i>	146
<i>Dryomys nitedula</i>	35	<i>Hipparchia fagi</i>	150
<i>Dytiscus marginalis</i>	121	<i>Hipparchia semele</i>	150
Egretta albe	44	<i>Hippolais icterina</i>	83
<i>Egretta garzetta</i>	44	<i>Hirundo rustica</i>	68
<i>Elaphe longissima</i> (°)	112	<i>Hydrocoloeus minutus</i>	57
<i>Emberiza cia</i>	98	<i>Hydrous aterrimus</i>	122
<i>Emberiza cirius</i>	98	<i>Hydrous piceus</i>	122
<i>Emberiza citrinella</i>	98	<i>Hyla arborea</i> (°)	103
<i>Emberiza hortulana</i>	98	<i>Hyles euphorbiae</i>	143
<i>Emberiza schoeniclus</i>	98	<i>Hyloicus pinastri</i>	143
<i>Emys orbicularis</i> (°)	108	<i>Hypodryas maturna</i> (°)	151
<i>Eptesicus nilssonii</i> (°)	32	<i>Hypsugo savii</i> (°)	32
<i>Eptesicus serotinus</i> (°)	32	Iglica	161
<i>Erebia gorge</i>	150	<i>Iphicledes podalirius</i>	158
<i>Erebia sudetica</i> (°)	150	<i>Ischnura pumilio</i>	116
<i>Ergates faber</i>	129	<i>Issoria lathonia</i>	154
<i>Erinaceus concolor</i>	29	<i>Ixobrychus minutus</i>	44
<i>Erinaceus europaeus</i>	29	Jynx torquilla	66
<i>Eriogaster catax</i> (°)	144	Lacerta agilis (°)	109
<i>Erithacus rubecula</i>	79	<i>Lacerta viridis</i> (°)	110
<i>Eudromias morinellus</i>	54	<i>Lanius collurio</i>	91
<i>Erynnis tages</i>	146	<i>Lanius excubitor</i>	91
<i>Erythromma najas</i>	116	<i>Lanius minor</i>	91
<i>Euplagia quadripunctaria</i> (°)	140	<i>Lanius senator</i>	91
<i>Eurodryas aurinia</i>	154	<i>Larus argentatus</i>	57
<i>Eurodryas aurinia ssp. valentini</i>	154	<i>Larus canus</i>	57
<i>Euscorpius gamma</i>	159	<i>Larus chachinnans</i>	57
<i>Euscorpius</i>	159	<i>Larus fuscus</i>	57
Falco columbarius	51	<i>Larus michahellis</i>	57
<i>Falco peregrinus</i>	50	<i>Lemonia dumi</i>	145
<i>Falco subbuteo</i>	51	<i>Lemonia taraxaci</i>	145
<i>Falco tinnunculus</i>	51	<i>Lestes dryas</i>	116
<i>Falco vespertinus</i>	51	<i>Leucorrhinia pectoralis</i> (°)	116
<i>Felis silvestris</i> (°)	38	<i>Libelloides macaronius</i>	130
<i>Ficedula albicollis</i>	88	<i>Libellula depressa</i>	116
<i>Ficedula hypoleuca</i>	87	<i>Libellula quadrimaculata</i>	117
<i>Ficedula parva</i>	87	<i>Limenitis camilla</i>	152
<i>Formica aquilonia</i>	133	<i>Limenitis populi</i>	152
<i>Formica exsecta</i>	133	<i>Limosa limosa</i>	56
<i>Formica lugubris</i>	133	<i>Liocola lugubris</i>	124
<i>Formica polyctena</i>	133	<i>Locustella fluviatilis</i>	81
<i>Formica pratensis</i>	133	<i>Locustella luscinioides</i>	81
<i>Formica rufa</i>	131	<i>Locustella naevia</i>	81
<i>Formica sanguinea</i>	133	<i>Lopinga achine</i> (°)	150
<i>Formica truncorum</i>	133	<i>Loxia curvirostra</i>	97
<i>Fringilla coelebs</i>	94	<i>Loxia leucoptera</i>	97
<i>Fringilla montifringilla</i>	94	<i>Lucanus cervus</i>	126
<i>Galerida cristata</i>	67	<i>Lullula arborea</i>	67
<i>Gallinula chloropus</i>	53	<i>Luscinia svecica</i>	78
<i>Garrulus glandarius</i>	69	<i>Lutra lutra</i> (°)	37
<i>Gavia adamsii</i>	42	<i>Lycaena dispar</i> (°)	148
<i>Gavia arctica</i>	42	<i>Lycaena phlaeas</i>	148
<i>Glaucidium passerinum</i>	61	<i>Lycaena virgaureae</i>	148
<i>Glis glis</i>	35	<i>Lynx lynx</i> (°)	38
<i>Graziana</i>	161	<i>Lysandra bellargus</i>	148
<i>Grus grus</i>	53	Maculinea arion (°)	147
Haliaeetus albicilla	48	<i>Maculinea nausithous</i> (°)	148

VERZEICHNIS LATEINISCHER NAMEN

<i>Maculinea teleius</i> (°)	148	<i>Parus ater</i>	72
<i>Maniola jurtina</i>	149	<i>Parus caeruleus</i>	72
<i>Mantis religiosa</i>	118	<i>Parus cristatus</i>	73
<i>Mantispa styriaca</i>	130	<i>Parus major</i>	72
<i>Megachile parietina</i>	134	<i>Parus montanus</i>	73
<i>Megopis scabricornis</i>	128	<i>Parus palustris</i>	73
<i>Melanargia galathea</i>	149	<i>Passer domesticus</i>	93
<i>Meloe</i>	123	<i>Passer montanus</i>	93
<i>Meloe violaceus</i>	123	<i>Pelobates fuscus</i> (°)	103
<i>Mergus albellus</i>	47	<i>Pernis apivorus</i>	49
<i>Mergus merganser</i>	47	<i>Pericallia matronula</i>	140
<i>Mergus serrator</i>	47	<i>Pezotettix giornae</i>	118
<i>Mesoacidalia aglaja</i>	154	<i>Phalacrocorax carbo</i>	43
<i>Micromys minutus</i>	36	<i>Phalacrocorax pygmeus</i>	43
<i>Microtus liechtensteini</i>	36	<i>Phoenicurus ochruros</i>	78
<i>Miliaria calandra</i>	98	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	78
<i>Milvus migrans</i>	48	<i>Philomachus pugnax</i>	56
<i>Mimas tiliae</i>	143	<i>Phylloscopus bonelli</i>	86
<i>Miniopterus schreibersii</i> (°)	32	<i>Phylloscopus collybita</i>	85
<i>Mormo maura</i>	138	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	86
<i>Montifringilla nivalis</i>	93	<i>Phylloscopus trochilus</i>	85
<i>Motacilla alba</i>	90	<i>Pica pica</i>	70
<i>Motacilla cinerea</i>	90	<i>Picoides leucotus</i>	64
<i>Motacilla flava</i>	90	<i>Picoides major</i>	65
<i>Muscardinus avellanarius</i>	35	<i>Picoides medius</i>	65
<i>Muscicapa striata</i>	87	<i>Picoides minor</i>	65
<i>Mutilla europaea</i>	134	<i>Picoides tridactylus</i>	66
<i>Myotis alcathoe</i>	32	<i>Picus canus</i>	64
<i>Myotis bechsteinii</i> (°)	32	<i>Picus viridis</i>	64
<i>Myotis brandtii</i> (°)	32	<i>Pipistrellus kuhlii</i> (°)	32
<i>Myotis daubentonii</i> (°)	32	<i>Pipistrellus nathusii</i> (°)	32
<i>Myotis emarginatus</i> (°)	32	<i>Pipistrellus pipistrellus</i> (°)	32
<i>Myotis myotis</i> (°)	32	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	32
<i>Myotis mystacinus</i> (°)	32	<i>Platycerus caprea</i>	126
<i>Myotis nattereri</i> (°)	32	<i>Platycerus caraboides</i>	126
<i>Myotis oxygnathus</i> (°)	32	<i>Platycnemis pennipes</i>	116
<i>Myoxos glis</i>	35	<i>Plebejus argus</i>	148
<i>Natrix natrix</i>	111	<i>Plecotus auritus</i> (°)	32
<i>Natrix tessellata</i> (°)	111	<i>Plecotus austriacus</i> (°)	32
<i>Neomys anomalus</i>	31	<i>Plecotus macrobullaris</i> (°)	32
<i>Neomys fodiens</i>	31	<i>Pluvialis apricaria</i>	54
<i>Nucifraga caryocatactes</i>	71	<i>Pluvialis squatarola</i>	54
<i>Numenius arquata</i>	55	<i>Podacris muralis</i> (°)	109
<i>Nyctalus leisleri</i> (°)	32	<i>Podiceps auritus</i>	43
<i>Nyctalus noctula</i> (°)	32	<i>Podiceps cristatus</i>	42
<i>Nycticorax nycticorax</i>	44	<i>Podiceps grisegena</i>	43
<i>Nymphalis antiopa</i>	153	<i>Podiceps nigricollis</i>	43
<i>Nymphalis polychloros</i>	152	<i>Polygona c-album</i>	152
<i>Ochlodes venatus faunus</i>	146	<i>Polyommatus icarus</i>	147
<i>Oedipoda caerulescens</i>	118	<i>Polyphylla fullo</i>	125
<i>Oenanthe oenanthe</i>	77	<i>Polysarcus denticauda</i>	118
<i>Ophiogomphus cecilia</i> (°)	116	<i>Pontia callidice</i>	156
<i>Oreina retenta</i>	129	<i>Porzana parva</i>	53
<i>Oriolus oriolus</i>	69	<i>Porzana porzana</i>	52
<i>Orthetrum cancellatum</i>	116	<i>Potosia cuprea</i>	124
<i>Osmoderma eremita</i> (°)	125	<i>Potosia</i>	124
<i>Pandion haliaetus</i>	50	<i>Prionus coriarius</i>	127
<i>Panurus biarmicus</i>	74	<i>Procerus gigas</i>	120
<i>Papilio machaon</i>	158	<i>Proserpinus proserpina</i> (°)	142
<i>Parnassius apollo</i> (°)	157	<i>Prunella collaris</i>	88
<i>Parnassius mnemosyne</i> (°)	157	<i>Prunella modularis</i>	88
<i>Parnassius phoebus</i>	157	<i>Pseudopodisma fieberi</i> (°)	118

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:	Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung Umwelt und Raumordnung Referat Natur- und allgemeiner Umweltschutz Stempfergasse 7, 8010 Graz www.verwaltung.steiermark.at
Redaktion:	Robert Hudler, Abteilung 13
Illustrationen:	Für die freundliche Überlassung der Illustrationen sowie deren Nutzungsrechte bedankt sich der Herausgeber bei der Naturschutzabteilung des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung.
Ausarbeitung der Textbeiträge:	Dr. U. Hausl-Hofstätter, Dr. U. Stockinger unter Mitarbeit von Dr. P. Sackl (Landesmuseum Joanneum, Abteilung Zoologie)
Zeichnungen:	Ing. H. Summersberger, R. Schauburger
Gestaltung und Herstellung:	CDC Grafikbüro Lepenik KG 8053 Graz, Peter Roseggerstraße 27 A www.cdcDesign.at
Erscheinungsort:	Graz, 2019



www.verwaltung.steiermark.at